



ZDH

ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS

Aktivitäten der Handwerkskammern im Rahmen der Allianz für Aus- und Weiterbildung

Bilanz des Handwerks 2015



DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Vorwort

Die Diskrepanz von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt ist eine der aktuell großen bildungspolitischen Herausforderungen. Während es im vergangenen Jahrzehnt vornehmlich um die Rekrutierung von Ausbildungsplätzen und die Vermittlung unversorgter Jugendlicher ging, müssen heute die Interessen der Bewerber und Bewerberinnen mit dem Lehrstellenangebot der Regionen und Branchen in Einklang gebracht werden.

Eines der wesentlichen Ziele der Allianz für Aus- und Weiterbildung ist die Reduzierung dieses Passungsproblems zwischen Ausbildungsnachfragern und freien Ausbildungsplätzen. Die Handwerkskammern sind dabei als zuständige Stellen die zentralen Ansprechpartner für die handwerklichen Ausbildungsberufe und Karrierewege und haben einen fundierten Überblick über die regionale Ausbildungssituation. Die Handwerksorganisation ist zudem auf vielfältige Weise mit schulischen und außerschulischen Berufsorientierungsinitiativen aktiv und bietet zielgruppenspezifische Förderangebote für alle Jugendlichen, Leistungsschwache wie Leistungsstarke, Mädchen und junge Frauen, Personen mit Migrationshintergrund, Personen über 25 Jahre sowie junge Menschen mit Handicap. Für jeden finden sich gezielte Maßnahmen und Angebote. Zudem engagieren sich nahezu alle Kammern bei der Betreuung und Integration von Flüchtlingen in Ausbildung.

Die vorliegende Aufstellung der zahlreichen Aktivitäten und Initiativen der Handwerkskammern dokumentiert das hohe Engagement des Handwerks zur Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs.

Holger Schwannecke

Generalsekretär des Zentralverbandes

des Deutschen Handwerks

Gesamtinhaltsverzeichnis

Abschnitt 1 – Auswertung zu Handwerkskammerantworten

0. Einleitung	3
I. Berufsorientierung	3
II. Vermittlung und Nachvermittlung	4
III. Spezielle Zielgruppen	6
• Leistungsstarke Jugendliche – Schüler/Schulabsolventen	6
• Leistungsstarke Jugendliche – Studienaussteiger	6
• Leistungsschwächere Jugendliche mit Förderbedarf	7
• Behinderte Jugendliche	8
• Junge Erwachsene über 25 Jahre ohne Berufsabschluss	8
• Ausländische Jugendliche und Jugendliche mit Migrationshintergrund	10
• Asylbewerber, Flüchtlinge und Geduldete	11

Abschnitt 2 - Einzelantworten der Handwerkskammern

I. Berufsorientierung	13
II. Vermittlung und Nachvermittlung	28
III. Spezielle Zielgruppen	36
Anhang: Fragebogen	70

0. Einleitung

Am 12. Dezember 2014 wurde die Allianz für Aus- und Weiterbildung unterzeichnet. Sie stellt eine Weiterentwicklung des im selben Jahr endenden "Nationalen Pakts für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland" dar und ist das Ergebnis intensiver Verhandlungen, die Wirtschaft, Bundesregierung, Länder, Gewerkschaften und Bundesagentur für Arbeit geführt haben.

Als wesentliche Handlungsschwerpunkte wurden vereinbart, Jugendliche künftig besser auf den Beruf und die Arbeitswelt vorzubereiten, allen Jugendlichen eine Chance auf eine - vorrangig betriebliche - Ausbildung zu geben, die Attraktivität und die Qualität der Ausbildung weiter zu verbessern sowie die berufliche Weiterbildung zu stärken.

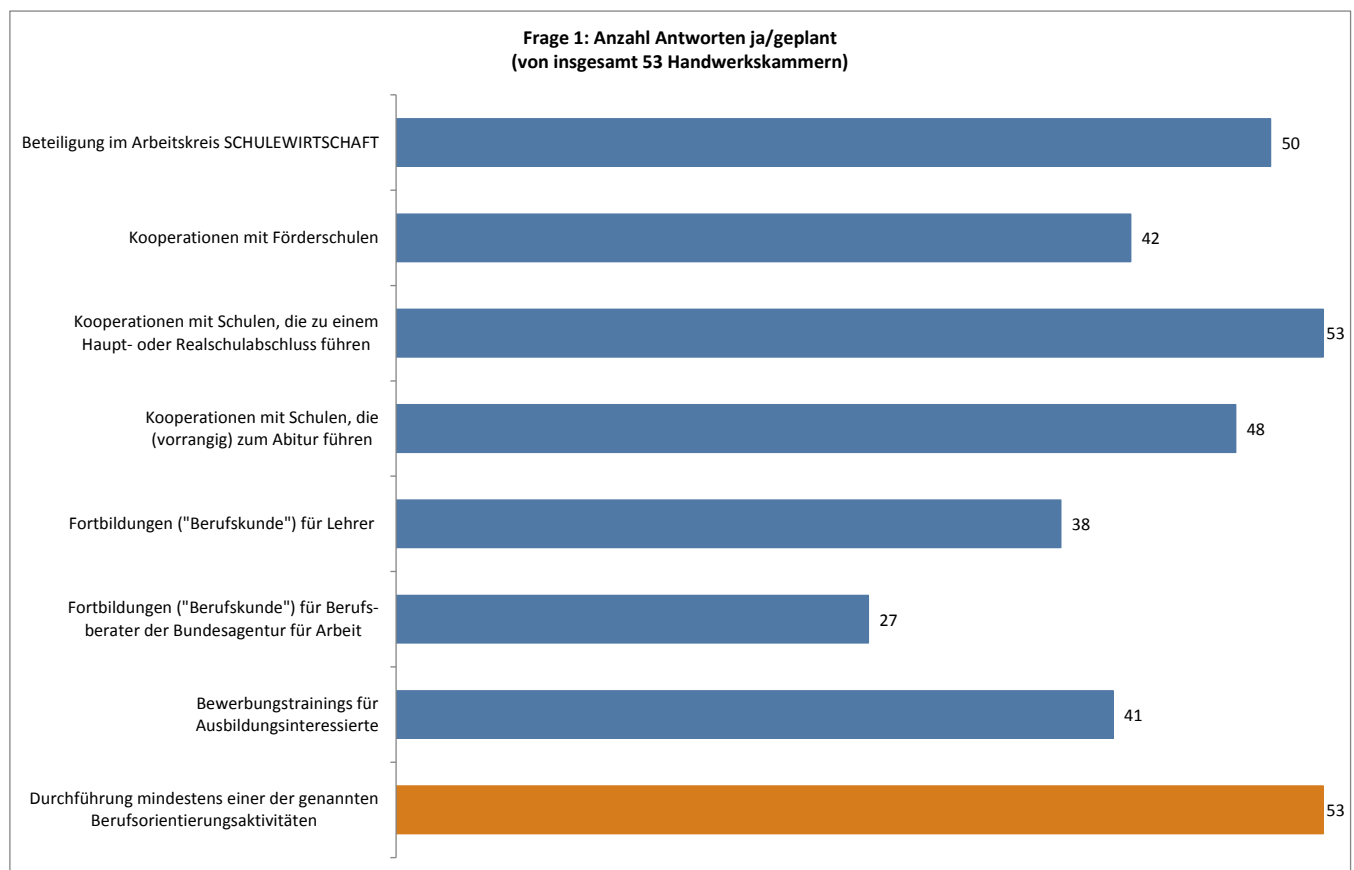
Um das Engagement des Handwerks transparent zu machen und aufzuzeigen, welche konkreten Maßnahmen "vor Ort" realisiert werden, hat der ZDH eine Befragung durchgeführt. Alle 53 Handwerkskammern haben sich beteiligt und im November/Dezember vergangenen Jahres den Fragebogen (vgl. Anhang), der sich strukturell an den Vereinbarungen der Allianz für Aus- und Weiterbildung orientiert, ausgefüllt.

Die nachfolgenden Kapitel zu den Themen Berufsorientierung, Vermittlung und Nachvermittlung und Spezielle Zielgruppen fassen die wesentlichen Ergebnisse zusammen und geben jeweils einige Beispiele. Im Anhang finden sich die ebenfalls nach diesen Themen strukturierten Antworten aller Handwerkskammern.

I. Berufsorientierung

Die Berufsorientierung spielt eine entscheidende Rolle bei der Besetzung angebotener Lehrstellen und damit der Sicherung des Fachkräftenachwuchses. Vor diesem Hintergrund zeigen alle 53 Handwerkskammern ein großes Engagement bei der Ansprache von potentiellen Auszubildenden und ihrem Umfeld. Jede kooperiert mit Haupt- und Realschulen und mit wenigen Ausnahmen auch mit Gymnasien (48 Kammern). Darüber hinaus bestehen vereinzelt Kooperationen mit Grundschulen (beispielsweise HWK Chemnitz). Diese Partnerschaften werden häufig durch eine Mitwirkung in den regionalen Arbeitskreisen SCHULEWIRTSCHAFT (50 Handwerkskammern) oder der Kooperation mit Jugendberufsagenturen (beispielsweise HWK Bremen) flankiert. Ergänzend zur eigenen unmittelbaren Kooperation von Kammern und ihren Bildungszentren mit allgemeinbildenden Schulen vermitteln und unterstützen diese auch Partnerschaften zwischen Schulen und Betrieben (beispielsweise HWK Berlin, HWK der Pfalz). Die authentische Vorstellung der Handwerksberufe durch Meister/innen und Betriebsinhaber/innen (beispielsweise HWK für Oberfranken) sowie insbesondere durch Auszubildende und jungen Gesellen (beispielsweise "Jungprofis" der Handwerkskammer Hannover, "Ausbildungsbotschafter" der HWK Karlsruhe, HWK Konstanz, HWK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, HWK Ulm) als Ansprechpartner auf Augenhöhe stößt auf große Resonanz bei den Jugendlichen. Positive Erfahrungen werden auch mit den Berufsorientierungsprogrammen in den Bildungszentren gemacht, die die handwerklichen Ausbildungsberufe den Schüler/innen näher bringen sollen. Im außerschulischen Bereich werden Schüler/innen durch Sommer- bzw. Ausbildungscamps (z.B. HWK Frankfurt/Oder, HWK für München und Oberbayern, Münster, Südthüringen), Technikworkshops (z.B. HWK Koblenz), Bewerbungstrainings (48 Kammern), Kooperationen mit Vereinen und Jungfeuerwehren (HWK Dresden) und vielfältige weitere Aktivitäten angesprochen. Begleitend adressieren 48 Handwerkskammern Lehrer/innen der allgemeinbildenden Schulen sowie Berufsberater/innen der Arbeitsagenturen (27 von 53 Handwerkskammern) durch Fortbildungen und informieren Eltern im Rahmen von Elterncafés (beispielsweise HWK Flensburg, HWK des Saarlandes) und anderen Informationsveranstaltungen.

Abbildung 1: Unterstützung der Berufsorientierung in der Region



II. Vermittlung und Nachvermittlung

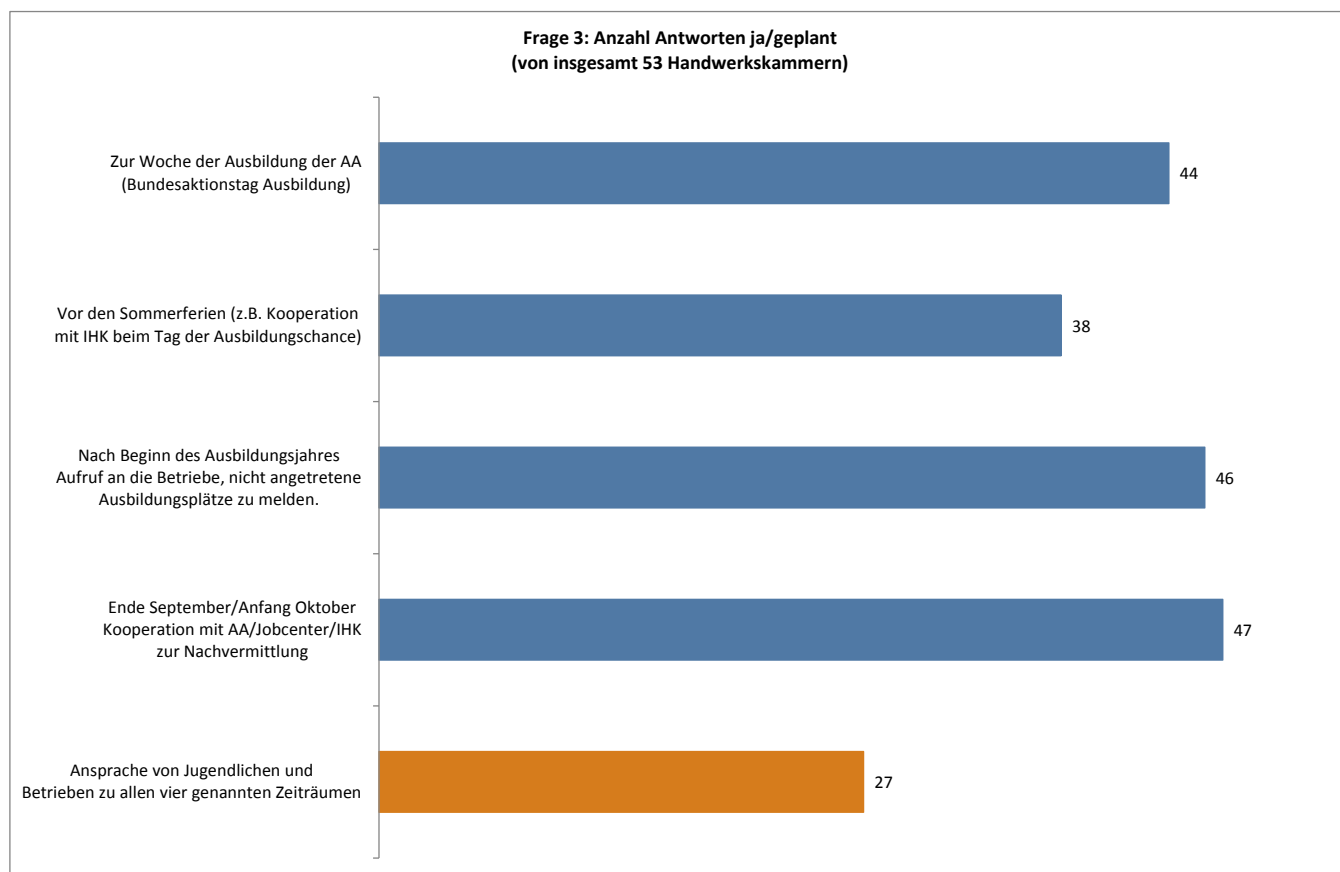
Gemeinsame Vermittlungsaktivitäten der Kammern und Arbeitsagenturen vor Ort sind ein wesentliches Element der Allianz für Aus- und Weiterbildung, um möglichst viele Jugendliche in eine betriebliche Ausbildung zu bringen und vakante Lehrstellen zu besetzen. Alle Kammern beteiligen sich ganzjährig an Vermittlungsaktionen auf Ausbildungsmessen, in Kooperation mit Schulen und im direkten Austausch mit den Arbeitsagenturen und Jobcentern. Je nach Situation auf dem regionalen Ausbildungsmarkt unterscheiden sich Schwerpunkte und Ausprägung der Vermittlungsaktivitäten. 44 der 53 Handwerkskammern haben sich 2015 an der Woche der Ausbildung beteiligt, die vom ZDH durch eine eigene Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen eines "Bundesaktionstags Ausbildung" begleitet wurde. Zwei Drittel der Handwerkskammern führen zudem Vermittlungsaktionen kurz vor den Sommerferien durch.

Während der Nachvermittlungsphase zu Beginn des Ausbildungsjahres setzt die überwiegende Mehrheit der Kammern einen weiteren Schwerpunkt ihrer Vermittlungsaktivitäten (46 Handwerkskammern). Es werden Telefonaktionen durchgeführt (z.B. HWK für Schwaben), "Casting Boxen" angeboten, bei denen sich Jugendliche anonymisiert mit einem Video vorstellen und bei Unternehmen bewerben können (HWK Kassel) sowie Speed Datings organisiert, die Jugendliche und Betriebe unmittelbar zusammenführen (z.B. HWK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld). In einigen Regionen werden unversorgte Jugendliche gezielt kontaktiert und in Ausbildung vermittelt (z.B. HWK Hamburg), während andere Kammern durch öffentliche Last-Minute-Börsen alle ausbildungsinteressierten junge Menschen adressieren (z.B. HWK Berlin). Teilweise werden Aktionen zur Berufsinformation/-orientierung und die Nachvermittlung in betriebliche Ausbildung kombiniert (z.B. HWK Dresden).

Um diese Aktivitäten vor Ort zu unterstützen und zu optimieren, haben die Allianzpartner die Vermittlungsaktivitäten der Kammern und Arbeitsagenturen in vier sogenannten Wellen – differenziert nach Zeiträumen der Aktivitäten – systematisiert, die in der Allianzlaufzeit umgesetzt werden sollen¹:

1. Woche der Ausbildung Anfang im Frühjahr - Zielgruppe sind alle Arbeitgeber und alle Bewerber/Ausbildungsplatzsuchenden, die im Rahmen einer Öffentlichkeitsarbeit zusammengebracht werden sollen.
2. "Nicht ohne Ausbildungsplatz in die Ferien" vor den Sommerferien - Zielgruppe sind alle noch suchenden Schüler/innen und Bewerber, die im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit, Messen, Speed Dating sowie durch die Einbindung von Schulen adressiert werden sollen.
3. "Jetzt aber los: Chance nutzen" nach Beginn des Ausbildungsjahrs - Angesprochen werden Ausbildungsbetriebe mit noch oder wieder unbesetzten Ausbildungsstellen sowie Jugendliche, die noch oder wieder einen Ausbildungsplatz suchen (Unversorgte und Bewerber mit Alternative).
4. Nachvermittlung gemäß Allianzvereinbarung ab Anfang Oktober - Alle zum 30.9. bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten unversorgten Bewerber ohne Alternative sollen ein möglichst individualisiertes Anschreiben mit Ausbildungsangeboten erhalten.

Abbildung 2: Zeiträume für Ansprache von Jugendlichen und Betrieben



Wegen einer regional unterschiedlichen Verteilung der Angebote von und Nachfrage nach Ausbildungsplätzen werden die Vermittlungsaktivitäten innerhalb der Kammerbezirke durch Beratungsangebote zu mobilitätsunterstützenden Maßnahmen flankiert. 25 Handwerkskammern bieten Betrieben eine entsprechende Beratung an. Jugendliche werden von 23 Handwerkskammern zu mobilitätsunterstützenden Fördermöglichkeiten gezielt informiert.

¹ Die Vereinbarung der Allianzpartner im Wortlaut kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:
http://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/themen/Bildung/Ausbildungspakt/Allianz_Umsetzung_der_Vereinbarung_im_Allianztext.pdf

Betriebe, die ihre Ausbildungsplätze im Vorjahr nicht besetzen konnten, werden zudem von 42 Handwerkskammern gezielt angesprochen, um sie bei der Besetzung ihrer Lehrstellen zu unterstützen.

III. Spezielle Zielgruppen

Leistungsstarke Jugendliche – Schüler/Schulabsolventen

Leistungsstarke Jugendliche für eine berufliche Karriere im Handwerk zu begeistern, gehört zu den elementaren Aufgaben der Handwerkskammern. Der technologische Fortschritt mit seinen Auswirkungen auf die Kompetenzanforderungen in den jeweiligen Gewerben sowie die Vielzahl an anstehenden Betriebsübergaben sollen hier exemplarisch für den Bedarf an einem hochqualifizierten Fach- und Führungskräftenachwuchs im Handwerk genannt werden.

Bedingt durch den steigenden Anteil an Gymnasiasten an allen Schulabsolventen ist es zudem immer wichtiger, auch Abiturienten gezielt Angebote zu unterbreiten, die ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechen. Dies kann allerdings nur gelingen, wenn sich auch die Schulen aufgeschlossen gegenüber diesen Angeboten zeigen. Hier wird – trotz vieler Fortschritte – noch Verbesserungspotenzial gesehen (z.B. HWK Braunschweig-Lüneburg-Staade und HWK der Pfalz). Möglicherweise auch aus diesem Grund ist die von den Kammern am häufigsten genannte Form der Ansprache von Leistungsstarken die Messeveranstaltung (50 Kammern). 48 Kammern gaben an, dass sie im Zuge ihrer Berufsorientierungsmaßnahmen auch bereits mit Gymnasien kooperieren. Die Handwerkskammer Münster beispielsweise koordinierte 2015 die Teilnahme von drei Gymnasien am Wettbewerb: „Formel 1 in der Schule“. Die Schüler entwickelten im Rahmen dieses Wettbewerbs einen kleinen druckluftgetriebenen Rennwagen, der auf einer Teststrecke gegen andere Teams antrat. Die Handwerkskammer zu Köln beschäftigt über das Projekt "Passgenaue Besetzung" eine Ausbildungsvermittlerin, die gezielt Gymnasiasten anspricht und berät. Zudem wurde hier eigens für diese Zielgruppe ein Internetportal (www.abi-rheinland.de) aufgelegt.

Zur Ansprache von leistungsstarken Jugendlichen werden Zusatzqualifikationen angeboten, die bereits während der Ausbildung erworben werden und die ggf. anschließende Fortbildungszeit verkürzen können. Der Erwerb von Managementkompetenzen (z.B. in Vorbereitung auf Teil III der Meisterprüfung), häufig in Verbindung mit EDV- und Fremdsprachenkompetenzen, wurde von einer Vielzahl von Kammern als Zusatzqualifikationsangebote benannt (Thüringer Handwerkskammern; HWK des Saarlandes; HWK Freiburg/Breisgau; HWK Karlsruhe). Auch gewerbespezifische Zusatzqualifikationen – vor allem im Kraftfahrzeugbereich – werden angeboten, beispielsweise "abi+auto" (Handwerkskammern für Unterfranken, für Mittelfranken und für Oberfranken sowie Handwerkskammer Mannheim – Rhein-Neckar-Odenwald) und "Young- and Oldtimer" (HWK Frankfurt/Oder).

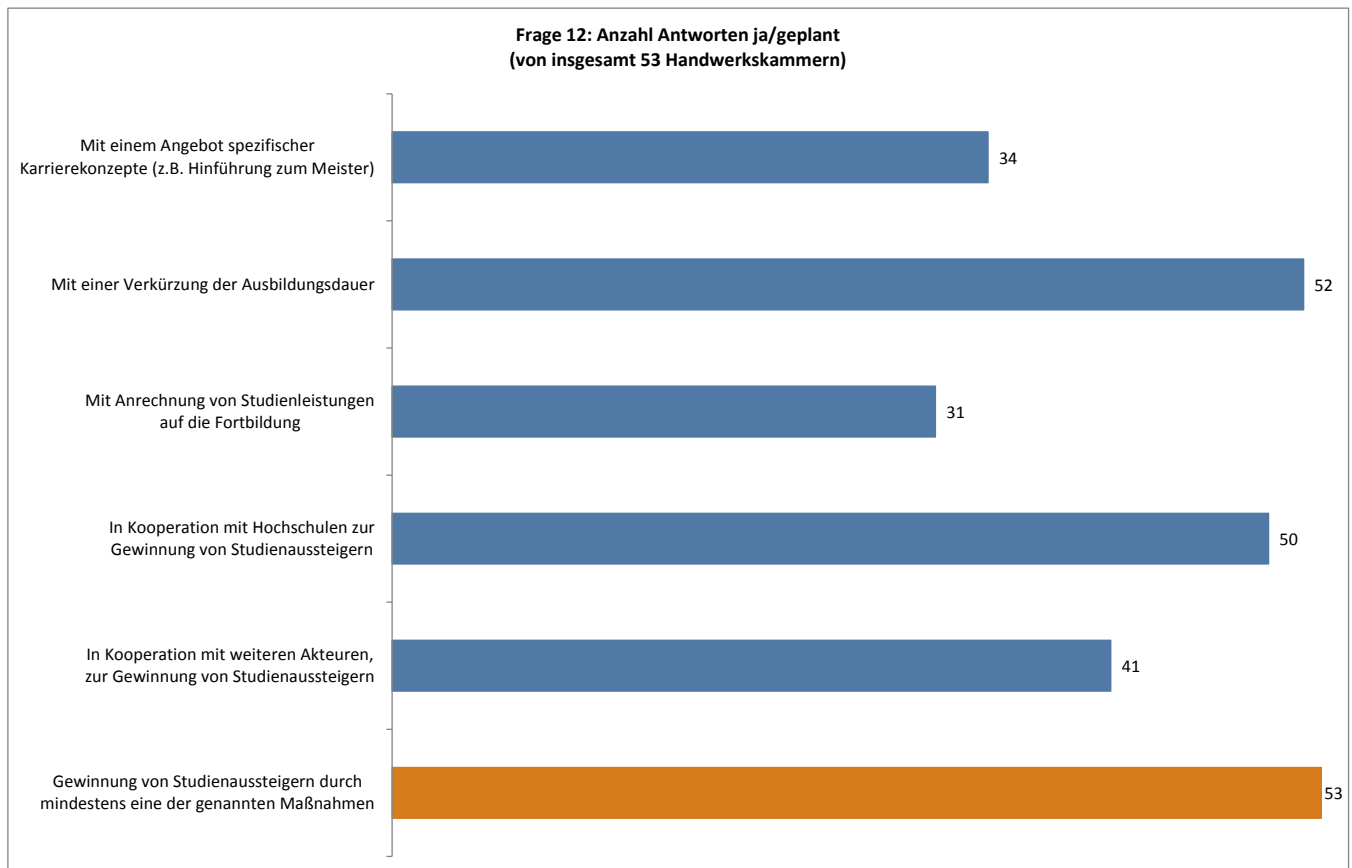
Neben dem Erwerb von Zusatzqualifikationen besteht für Ausbildungsinteressierte, die bereits über die Hochschulreife verfügen, auch die Möglichkeit des dualen (Gesellen- und Bachelor-Abschluss) oder trialen Studiums (Gesellen-, Bachelor- und Meisterabschluss). 19 Handwerkskammern haben das Erarbeiten, Anbieten und Bewerben "ihrer" dualen bzw. trialen Studiengänge als erfolgreiche Maßnahme zur Gewinnung von leistungsstarken Jugendlichen beschrieben.

Leistungsstarke Jugendliche – Studienaussteiger

Nach Daten des Deutschen Zentrums für Hochschulwissenschaften bricht etwa jeder dritte Bachelorstudent sein Studium ab. Das Handwerk hat Studienzweifler und -aussteiger schon seit geraumer Zeit als potenziellen Fach- und Führungskräftenachwuchs erkannt, wie die Vielzahl von (Hochschul-)Kooperationen und (Handwerkskammer-)Projekten belegt. Um Fehlentscheidungen bei der Wahl des Bildungswegs und damit Studienabbrüche zu vermeiden, wird eine umfassende und ergebnisoffene Berufs- und Studienorientierung an allen Schulen, vor allem auch an Gymnasien gefordert. Hier besteht noch Entwicklungspotenzial (vgl. Abschnitt

zu leistungsstarken Jugendlichen). Handwerksbetriebe und -kammern bieten bei einer Umorientierung anspruchsvolle Karrierewege im Handwerk an.

Abbildung 3: Maßnahmen zur Gewinnung und Integration von Studienaussteigern



Alle 53 Handwerkskammern engagieren sich bei der Ansprache von Studienabbrechern (vgl. Abbildung 3). Eine auch Abiturienten offen stehende Option der Verkürzung der Ausbildungsdauer wird am häufigsten angewendet. An zweiter Stelle folgt die Kooperation mit Hochschulen (50 Kammern). Um die Zielgruppe der Studienzweifler und -aussteiger zu erreichen, wird zudem mit weiteren Akteuren kooperiert. Vielfach genannt wurden unter diesem Aspekt die Arbeitsagenturen (sowie Jobcenter und Regionaldirektionen) und die Industrie- und Handelskammern vor Ort. Darüber hinaus pflegt die HWK Dresden Kontakte zur psychosozialen Beratungsstelle beim Studentenwerk. Die HWK Rheinhessen kooperiert nicht nur mit Hochschulen als Institution, sondern auch mit einzelnen Professoren.

Positive Erfahrungen werden zudem mit Jobstarter-Projekten für Studienaussteiger² gemacht. Beispielsweise sei hier das Programm der Handwerkskammer des Saarlandes und der rheinlandpfälzischen Handwerkskammern "Vom Hörsaal zum Handwerk" genannt (<http://www.vomhoersaalzumhandwerk.de/>).

Leistungsschwächere Jugendliche mit Förderbedarf

Leistungsschwächeren Jugendlichen gelingt eine erfolgreiche Ausbildung häufig nur mit Unterstützung. 46 Handwerkskammern geben an, verschiedene Maßnahmen zur Gewinnung und Integration von leistungsschwächeren Jugendlichen in die berufliche Ausbildung anzubieten bzw. zu diesen Maßnahmen zu beraten. Besondere Bedeutung haben dabei zum Beispiel:

- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, die bei der gezielten Berufsorientierung Jugendlicher und ihrer fachlichen und persönlichen Förderung ansetzen. Sie bereiten auf die Aufnahme einer Ausbildung oder auf eine berufliche Eingliederung vor.

² Weitere Infos: <http://www.jobstarter.de/de/projektlandkarte-1157.php?F=17&M=38&TF=18>

- Einstiegsqualifizierung (EQ oder EQ Plus), bei der der Ausbildungsprozess von Jugendlichen mit speziellem Förderbedarf begleitet wird (z.B. Projekt EQ Plus der HWK Hannover in Kooperation mit verschiedenen Innungen: zusätzlich zum Praktikum werden individuelle ausbildungsbegleitende Hilfen angeboten)
- Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH), die die Chance auf einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss verbessern sollen. Dazu zählen z.B. Nachhilfe in Theorie und Praxis, Vorbereitung auf Prüfungen, Unterstützung bei Alltagsproblemen sowie vermittelnde Gespräche mit Ausbilder, Lehrkräften und Eltern.
- Verschiedene Mentoringprogramme, die dazu beitragen, Ausbildungsverhältnisse zu stabilisieren und abbruchgefährdete Jugendliche mittels Begleitung durch ehrenamtlich tätige Mentoren so zu stärken, dass diese ihre Ausbildung erfolgreich absolvieren, z.B. Berufseinstiegsbegleiter, Assistierte Ausbildung, VerA/SeniorExpertenService SES (z.B. HWK Berlin: "Ausbildungserfolg sichern – Abbrüche vermeiden").

Die Umfrage zeigt, dass die Mehrheit der Handwerkskammern (44 von 53) spezielle Beratungs- und Unterstützungsangebote für Ausbildungsbetriebe mit leistungsschwächeren Auszubildenden vorhalten. Über diese vielfach genutzten Instrumente hinaus bieten manche Kammern auch Motivationscamps für Schüler an. So richtet sich das "Sommercamp im Handwerk" der HWK Chemnitz beispielsweise an lernschwache und abschlussgefährdete Schüler/innen der Klassenstufen sieben bis neun regionaler Förder- und Mittelschulen. Im Rahmen dieses Camps sollen die Förderung der Lernmotivation und das Identifizieren individueller Stärken mit Ferienspaß und schönen Erlebnissen verbunden werden. Ein weiteres Beispiel ist das Sommerkolleg der HWK Reutlingen und der Bruderhausdiakonie: Durch Werkstattbesuche, Bewerbungstraining und individuelle Begleitung bei der Lehrstellensuche werden Hauptschüler beim Übergang in eine Ausbildung unterstützt.

Behinderte Jugendliche

Das Handwerk hat aufgrund seines gesellschaftlichen Verantwortungsbewusstseins und zur Sicherung des Fachkräftebedarfs ein großes Interesse daran, Menschen mit Behinderung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Beratung von Jugendlichen mit Behinderung bzw. Betrieben, die Behinderte einstellen wollen, ist dabei einzelfallbezogen und bedarfsorientiert ausgerichtet.

Alle Handwerkskammern führen entsprechende individuelle Beratungen behinderter Jugendlicher durch. Von der Mehrzahl der Kammern wird dies durch die Aus- und/oder Weiterbildungsberater oder die Prüfungsabteilungen gewährleistet. 21 (von 53) Handwerkskammern beschäftigen darüber hinaus eigene Inklusionsberater. Weiterhin bieten 41 Handwerkskammern spezielle Beratungs- oder Informationsangebote für Ausbildungsbetriebe an, um diese entweder bei der Ausbildung von Menschen mit Behinderung zu unterstützen oder für eine inklusive Ausbildung gewinnen.

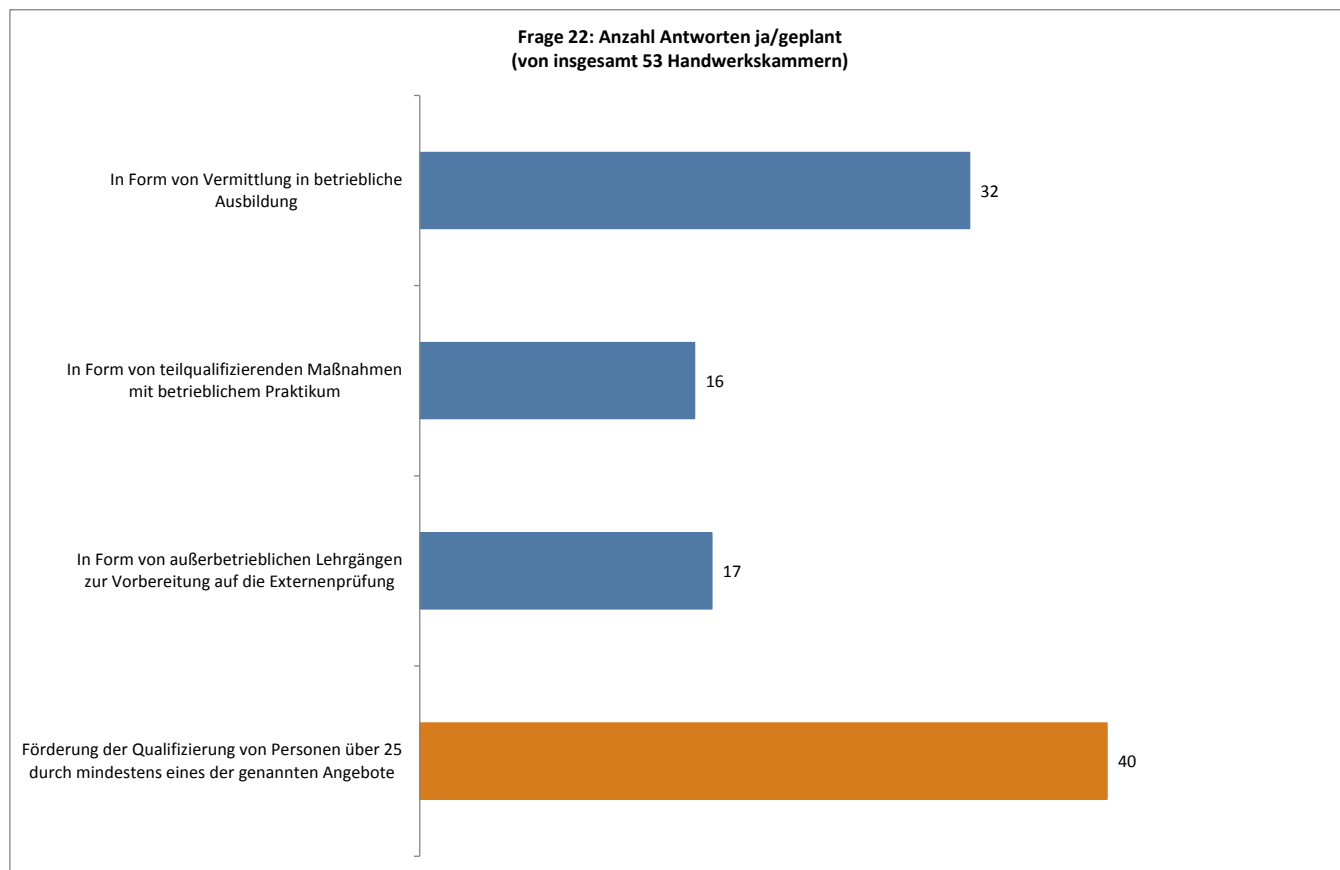
Neben verschiedenen Projekten, die die Beratung in den Mittelpunkt stellen, beteiligen sich die Kammern an weiteren inklusionsfördernden Initiativen oder Projekten. Die Gewerbeakademie der Handwerkskammer Freiburg hat beispielsweise im Rahmen des Projektes "Schule geschafft" eine Bildungspartnerschaft mit einer Schule für Hörgeschädigte und mit einer Förderschule initiiert. Über ein Jahr sind die Jugendlichen einmal pro Woche in einer Werkstatt, um ihre Fähigkeiten und Interessen festzustellen. Ziel ist die erfolgreiche Vermittlung in Ausbildung. Um Ausbildungsbetriebe über Möglichkeiten der Ausbildung von Menschen mit Behinderung zu informieren und dabei auch bestehende Vorbehalte oder Ängste abzubauen, führte beispielsweise die Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen gemeinsam mit dem Integrationsamt, weiteren zuständigen Stellen, der Arbeitsagentur sowie dem Bundesinstitut für Berufsbildung eine Informationsveranstaltung "All(es) inklusive" für Ausbildungsbetriebe durch.

Junge Erwachsene über 25 Jahre ohne Berufsabschluss

Jüngere An- und Ungelernte, für die keine reguläre Ausbildung in Frage kommt, sind eine weitere Zielgruppe des Handwerks zur Sicherung des Fachkräftebedarfs. 18 Handwerkskammern stellen eine leichte Steigerung der Anfragen von Über-25-jährigen zu einer Nachqualifizierung fest, in 10 Kammerbezirken sind entsprechende Anfragen dagegen zurückgegangen. Auf der anderen Seite nimmt das Interesse der Betriebe an

einer Ausbildung junger Erwachsener in 22 Kammerbezirken zu. Die überwiegende Mehrheit der Handwerkskammern (40 Kammern) fördert vor diesem Hintergrund die Qualifizierung von Personen über 25 Jahren durch zielgruppengerechte Angebote. 32 Kammern unterstützen vorrangig eine Vermittlung in eine betriebliche Nachqualifizierung, aufgrund des hohen Betreuungsbedarfs der Teilnehmer auch in Form betrieblicher Einzelumschulungen (z.B. HWK der Pfalz).

Abbildung 4: Maßnahmen/Angebote für die Qualifizierung und Ausbildung über 25-jähriger

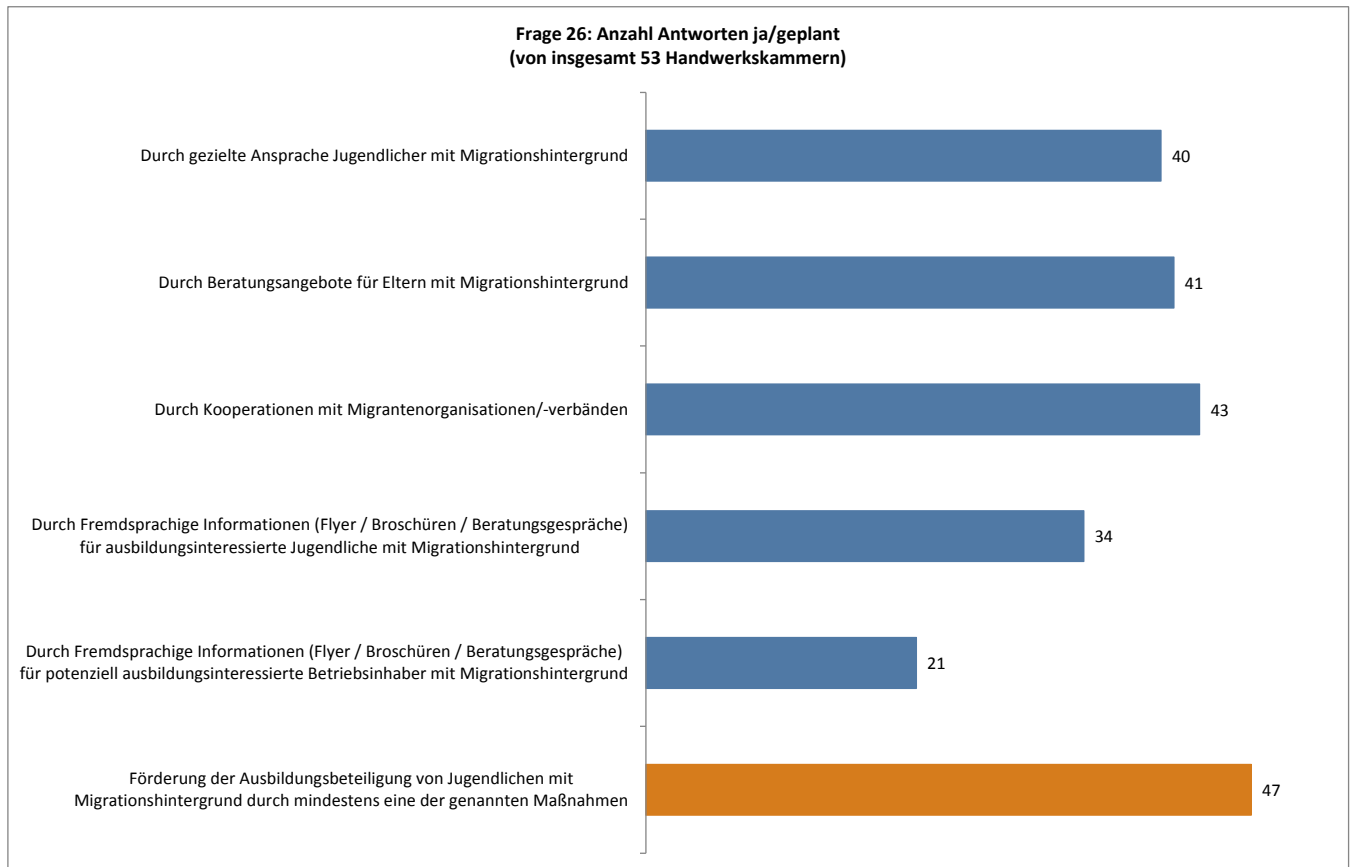


Im Fokus der Kammerprojekte steht die abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung mit dem Ziel Externenprüfung. Teilnehmer aus dem SGB II-Bereich werden in den Bildungszentren (z.B. HWK Frankfurt/Oder, Hildesheim/Südniedersachsen, Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim) oder durch Einzelcoaching (z.B. HWK Karlsruhe) auf eine Ausbildung vorbereitet. Die Hinführung zur Externenprüfung erfolgt entweder durch curriculare Module der Nachqualifizierung in den Bildungszentren (z.B. HWK Südthüringen) oder berufsbegleitenden Unterricht an den Beruflichen Schulen (z.B. HWK Wiesbaden). Um junge Menschen an einen vollqualifizierenden Berufsabschluss heranzuführen, findet in einigen Kammerbezirken eine aufsuchende Ansprache potentieller Teilnehmer (HWK Freiburg/Breisgau) sowie die modulare Nachqualifizierung in Haftanstalten zur Vorbereitung auf die Externenprüfung statt (z.B. HWK Würzburg).

Ausländische Jugendliche und Jugendliche mit Migrationshintergrund

Auszubildende aus über 150 Staaten absolvieren in unterschiedlicher regionaler Verteilung eine Ausbildung im Handwerk. Jugendliche mit Migrationshintergrund bedürfen in vielen Fällen der individuellen Ansprache unter Berücksichtigung des kulturellen Hintergrunds. Die Handwerkskammern haben sich darauf eingerichtet: 47 (von 53) Handwerkskammern fördern gezielt die Ausbildungsbeteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Abbildung 5: Maßnahmen zur Förderung der Ausbildungsbeteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund



Die direkte Ansprache der Jugendlichen, die Einbindung der Eltern sowie die Information ausbildungsinteressierter Betriebsinhaber mit Migrationshintergrund stehen dabei im Fokus. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Kooperation mit verschiedenen Migrantenorganisationen und -vereinen. Einige Handwerkskammern beschäftigen spezielle Migrationsnetzwerker, Ausbildungsberater, "Migra-Mentoren", "Passgenaue Besetzer" oder Ausbildungsakquisiteure mit zum Teil eigenem Migrationshintergrund (z.B. HWK der Pfalz, HWK des Saarlandes, HWK für Schwaben, HWK für Unterfranken, HWK Koblenz, HWK Münster, HWK Ostmecklenburg-Vorpommern, HWK Trier). Um den Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ihren Eltern eine Ausbildung im Handwerk näher zu bringen, hat die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern einen Informationsfilm "Ausbildung im Handwerk – wie läuft das ab?" als einfaches Anspracheinstrument entwickelt. Die HWK für Mittelfranken bietet spezielle Elternbroschüren in drei Sprachen an. Zudem werden Informationsveranstaltungen und spezielle Ausbildungsmessen (z.B. Deutsch-Türkische Ausbildungsmesse und Deutsch-Polnische Ausbildungsmesse der HWK Berlin) durchgeführt.

Asylbewerber, Flüchtlinge und Geduldete

Die Integration von Flüchtlingen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die u. a. intensive Bemühungen zur Eingliederung der Migrantinnen und Migranten in Ausbildung und Beschäftigung erforderlich macht. Die Bereitschaft gerade der kleinen und mittleren Familienunternehmen im Handwerk, Flüchtlinge mit Bleibeperspektive auszubilden und zu beschäftigen, ist ungebrochen. Unterstützt wird dieses Engagement durch vielfältige Ansätze der Handwerkskammern zur Betreuung und Qualifizierung von Flüchtlingen. 51 Kammern beraten Betriebe, die Flüchtlinge ausbilden wollen, 50 Handwerkskammern betreuen junge Flüchtlinge, die an einer handwerklichen Ausbildung interessiert sind. Da eine wesentliche Voraussetzung für einen Ausbildungserfolg fundierte Deutschkenntnisse sind, integrieren Qualifikationen vor oder während der Ausbildung in der Regel die Vermittlung berufsbezogener Sprachkenntnisse (z.B. HWK Aachen, HWK Cottbus). Die vorbereitenden Angebote sollen die Integration in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt (z.B. HWK Berlin) – vorwiegend auch durch eine zielgruppenspezifische Beratung (z.B. HWK Bremen, niedersächsische Handwerkskammern) – erleichtern. Einige Projekte konzentrieren sich zur Standortbestimmung und Identifikation des Qualifizierungsbedarfs auf die Entwicklung und Umsetzung von Tests zur Qualifikations- und Spracherhebung (z.B. HWK der Pfalz). Die Handwerkskammer des Saarlandes beispielsweise plant ein Speed-Dating, um Betriebe und Flüchtlinge passgenau zusammenzubringen.

Um Betrieben eine Planungssicherheit für die Ausbildung von Flüchtlingen zu geben, hat die Handwerkskammer Nürnberg beispielsweise eine Flüchtlingserklärung initiiert, die von der Kammer-Spitze, der Stadt Nürnberg, der Stadt und dem Landkreis Fürth sowie dem Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim unterzeichnet wurde. Sie stellt sicher, dass jugendliche Flüchtlinge, die bis zum 21. Lebensjahr eine Lehre beginnen oder begonnen haben, bis zum Abschluss der Lehre nicht abgeschoben werden.

Um einen erfolgreichen Abschluss einer begonnenen Ausbildung zu unterstützen, bestehen in zahlreichen Kammerbezirken Betreuungsangebote für die Auszubildenden, beispielsweise durch eine Ausbildungsbegleitung (z.B. HWK München), einen Coach für Ausbildung (z.B. HWK Koblenz) und ehrenamtlicher Sprachunterricht im Anschluss an die Berufsschule (z.B. HWK Konstanz). Weitere Betreuungs- und Flüchtlingskonzepte sind angesichts der in diesem Umfang neuen Herausforderungen noch im Aufbau oder in der Planung.

Inhaltsverzeichnis – Einzelantworten

I. Berufsorientierung	13
• Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht besonders innovative und/oder erfolgreiche Berufsorientierungsaktivitäten/-projekte :	13
II. Vermittlung und Nachvermittlung	28
• Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht besonders innovative und/oder erfolgreiche Nachvermittlungsprojekte :	28
• Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht besonders innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Unterstützung der räumlichen Mobilität von Jugendlichen:.....	33
III. Spezielle Zielgruppen	36
• Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Werbung besonders leistungsstarker Jugendlichen : .	36
• Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Gewinnung und Integration von Studenaussteigern .	41
• Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Gewinnung und Integration von leistungsschwächeren Jugendlichen :.....	45
• Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Integration von Jugendlichen mit Behinderung :	51
• Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Qualifikation von jungen Erwachsenen über 25 :	54
• Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Förderung von ausländischen Jugendlichen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund :	58
• Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur beruflichen Integration von Flüchtlingen :	62
Anhang: Fragebogen	70

I. Berufsorientierung

"Die Wirtschaft und die Gewerkschaften werden ihr Engagement in der frühzeitigen Berufs- und Arbeitsweltorientierung der Schüler und Schülerinnen in den regionalen Strukturen steigern. Die Wirtschaft wird dafür beispielsweise jeder interessierten Schule eine Kooperation mit Unternehmen ermöglichen."

Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht besonders innovative und/oder erfolgreiche Berufsorientierungsaktivitäten/-projekte:

HWK Aachen	Regelmäßige Eignungs- und Bewerbungstest für Jugendliche im Rahmen des Projekts „Passgenaue Besetzung“ Entwicklung eines Berufs-Orientierungs- Arbeitsheftes „BOAH“ mit Fragebögen und Infos zum Thema Berufsausbildung im Handwerk für BO-Maßnahmen in allgemeinbildenden Schulen
HWK Berlin	Die Handwerkskammer Berlin unterstützt die Partnerschaften zwischen Schulen und Betrieben, indem sie Kooperationen zwischen den einzelnen Partnern vermittelt sowie inhaltlich als auch formal vorbereitet und begleitet, den Erfahrungsaustausch fördert und die einzelnen Kooperationspartner miteinander vernetzt. Inzwischen konnten Handwerkskammer Berlin und IHK Berlin mehr als 400 Partnerschaften „Schule-Betrieb“ initiieren. Gemeinsam mit dem Berliner Landessportbund initiiert und organisiert die Handwerkskammer Berlin im Rahmen der Berufsorientierung Kooperationen zwischen Sportvereinen, Schulen und Handwerksbetrieben.
HWK Braunschweig-Lüneburg-Stade	Nach Durchführung einer Berufsorientierungsmaßnahme in den Bildungsstätten der HWK wird eine aktive Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz oder einer Ausbildungsstelle angeboten.
HWK Bremen	<u>Stadt Bremen:</u> Innovation: Virtuelle Ausbildungsmesse mit dem Schwerpunkt Berufsorientierung und Ausbildungsplatzbörse. SchülerInnen chatteten im virtuellen Chat mit zukünftigen Ausbildungsfirmen. Sie bereicherten ihre Methodenkompetenzen und lernten ihre zukünftigen Arbeitgeber kennen. Gründung einer Jugendberufsagentur , Handwerkskammer ist Kooperationspartner Aktion der Politik - Schaffung einer Ausbildungsgarantie, intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten Partner der „Bremer Vereinbarungen“ (gilt für das Land Bremen, also auch die Stadt Bremerhaven) <u>Stadt Bremerhaven:</u> Mit dem Projekt Passgenaue Besetzung (PAB) wird in Abschlussklassen der SEK I + Berufsfachschulklassen über Handwerksberufe informiert und individuell beraten. Bei den Tagen des offenen Betriebes (TOB-Tage) werden über die PAB Betrieben mit Ausbildungsinteresse und ausbildungsinteressierte Schüler der Abschlussklassen 2 Tage Kurzpraktikum organisiert.

HWK Chemnitz	Für uns war das so genannte "Grundschulprojekt" in sehr guter und sinnvoller Erinnerung. Drei Mal waren bei uns Schüler der Klassenstufen 2-4 zu Gast. Mit ihnen führten wir einfachste, dem Alter angepasste, "Arbeitsproben" in den Bereichen "Holz" und "Konditoren" durch. Der Spaß und die Begeisterung der Kleinen waren spürbar. Aus unserer Sicht müsste Berufsorientierung schon im Grundschulalter, vergleichbar mit ersten Fremdsprachenkontakten oder musikalischer Früherziehung, stattfinden. Ebenfalls dazu zählt das "Haus der kleinen Forscher", welches noch in dem Kindergartenalter ansetzt, um Kinder für Naturwissenschaft und Technik zu begeistern. Berufsorientierungsprogramm (BOP) des BMBF.
HWK Cottbus	Berufsorientierungstournee mit dem Handwerkermobil der Handwerkskammer Cottbus für Schüler ab Klasse 8. Beratung zu Praktika- und Ausbildungsmöglichkeiten im regionalen Handwerk
HWK der Pfalz	Das Berufsorientierungsprogramm BOP des Bundesministerium für Bildung und Forschung ist ein sehr gutes Instrument für Schülerinnen und Schülern, die Berufswelt aktiv kennenzulernen. Wir sensibilisieren und motivieren Handwerksbetriebe, aktiver als bislang um Nachwuchs zu werben und dabei stärker mit regionalen Schulen zu kooperieren. Wir schreiben Betriebe direkt an oder informieren in Medien (Handwerksblatt, Newsletter, o.ä.). Nach jeder Aktion melden neue Betriebe ihr Interesse. Mit Kooperationsbeispielen und weiteren Hilfen unterstützen wir interessierte Betriebe.
HWK des Saarlandes	Lehrerinfotag Der Lehrerinfotag dient zur Information der Lehrer über die Berufsorientierungsmaßnahmen der HWK und zum Erfahrungs- und Ideenaustausch zwischen den Schulen und der HWK. Elterncafe Zu ausgewählten BO-Maßnahmen werden die Eltern eingeladen sich über die Werkstatttage im Rahmen des Berufsorientierungsprogramms der HWK und über die Ausbildungsmöglichkeiten im Handwerk zu informieren.
HWK Dortmund	-
HWK Dresden	Fachkräftenetzwerk als Schnittstelle für ausbildungswillige Unternehmen, Eltern, Lehrer, Ausbildungsplatzsuchende und andere Partner Kooperation mit der Jugendfeuerwehr Sachsen e. V., Seminare zur dualen Berufsausbildung mit Jugendwarten und Betreuern Kooperation mit SG Dynamo Dresden e. V., Nachwuchs Akademie, Berufsorientierungsmaßnahmen für jugendliche Leistungssportler Feriencamp für Schüler; Aktionstag Bildung Projekt „Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Bildungsstätten“ für Schüler der 8. Klassen in Kooperation mit 26 Schulen, darunter auch Förderschulen und Gymnasien
HWK Düsseldorf	Im Rahmen des NRW-Landesvorhabens Kein Abschluss ohne Anschluss beteiligen wir uns an vielzähligen BO-Aktivitäten. 1) Besonders erfolgreich sind die Düsseldorfer Tage der Berufs- und Studienorientierung, an denen sich HWK und IHK beteiligen. Jedes Jahr vor den Osterferien werden Berufsfelderkundungen (Eintagespraktika) organisiert und angeboten. Ca. 5.000 Angebote an vier Tagen. 2) Meistertag UNESCO-Gesamtschule Kamp-Lintfort: Handwerksmeister und Berater der Kammer stellen Schülerinnen und Schülern der 9. Klasse das Handwerk als Ausbilder und als Branche mit hervorragenden Karrierechancen vor.

HWK Erfurt	Girls und Boys Day am 23.04.15 60 Schülerinnen und Schüler konnten sich an diesem Tag in den verschiedenen Werkstätten des Berufsbildungszentrums der Handwerkskammer Erfurt praktisch ausprobieren und dadurch Einblicke in Handwerksberufe Erlangen. Bis Juli 2015 Projekt Berufsstart Plus. Regelschüler ab Klassenstufe 7 lernen verschiedene Handwerksberufe kennen. Sowohl in den Werkstätten des Berufsbildungszentrums der HWK Erfurt durchlaufen sie jedes Jahr ein Berufsbild als auch in Praktika bei den Handwerksunternehmen.
HWK Flensburg	Zunehmend wichtiger werden Berufsinformationsveranstaltungen für Eltern
HWK Frankfurt/Oder	Das Berufsorientierungsprogramm ÜBS in unseren Bildungsstätten, welches seit vielen Jahren bereits von uns durchgeführt wird, sehen wir als sehr erfolgreich an. Schüler der 7ten und 8ten Klassen aus über 12 Schulen (Zahl steigend) kommen in unser Bildungszentrum und erleben dort das „Handwerk zum Anfassen“. In diesem Zusammenhang stellen wir den ersten Kontakt zum Schüler her und begleiten ihn bei Interesse bis zur Klasse 10 mit verschiedenen Beratungsangeboten zu Ausbildungsmöglichkeiten im Handwerk. Es konnten bereits die ersten Ausbildungsplätze dadurch mit den Teilnehmern besetzt werden. Wir sind dabei ein Ausbildungscamp für 20 Schüler zu planen. Dass damit geeignete Lehrlinge gefunden werden können, bewies uns eine Firma, die dieses Camp bereits im vergangenen Jahr gemeinsam mit uns durchgeführt hat. Dieses Camp findet über 5 Tage statt. Ausgewählte Schüler – welche bereitwillig von den Schulen benannt werden – der 10. Klassen werden in dieser Woche mit Betrieben zusammengebracht, die einen Lehrling suchen. Wir konzentrieren dieses Camp auf max. 2 Berufe. In dieser Woche erfahren die Schüler mehr über den Berufsalltag, über den Ausbildungsberuf und über die Firma. Die Lehrlinge der Firmen sind mit vor Ort und haben intensiven Kontakt zu den Schülern. Ein gutes Rahmenprogramm (z.B. Potentialanalyse, Bewerbungstraining, ein Sportprogramm usw.) sorgt dafür, dass die Woche interessant gestaltet wird und dass die Schüler und die Betriebe „zueinander finden können“. Wir gehen davon aus, dass 50% der Teilnehmer sich für einen teilnehmenden Ausbildungsbetrieb entscheiden.
HWK Frankfurt-Rhein-Main	Werkunterricht an allgemeinbildenden Schulen durch Handwerksmeister/-in Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen zum Zwecke der Verbesserung der Berufsorientierung für Schüler/innen
HWK Freiburg/Breisgau	Wir führen jährlich mit rd. 1200 Schüler/innen der Förder-, Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschule das BOP Programm des BMBF in unseren überbetrieblichen Ausbildungsstätten durch: 14 tägige Werkstattarbeit in 6 unterschiedlichen Gewerken in kleinen Gruppen von max. 12 Schüler/innen unter Anleitung eines/r Handwerksmeister/in, ganztags mit sozialpädagogischer Begleitung mit intensiver Elternarbeit und Einbeziehung der Lehrer/innen. Individuelle Auswertungsgespräche mit jedem/r Schüler/in. "Straße des Handwerks": einmal jährlich öffnen wir in der überbetrieblichen Ausbildung für 4 Std. unsere Werkstätten (15-19.00 Uhr). Gemeinsam mit den Auszubildenden und den Ausbildungsmeister/innen werden Minipraktika angeboten (45 Min). Jede/r Schüler/in kann bis zu vier Gewerke aktiv erkunden.

HWK für Mittelfranken	Konzept zur Verzahnung aller an der Berufsorientierung beteiligten Akteure der dualen Ausbildung Das Veranstaltungskonzept „Berufe erleben“ des Arbeitskreises SCHULEWIRTSCHAFT Nürnberg-Mittelschule fördert neben der reinen beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler auch die Auseinandersetzung der Eltern mit der Thematik, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betriebsinhabern sowie eine enge Kooperation der Kammern, Agentur für Arbeit und anderen Akteuren. Zu einer Auftaktveranstaltung an einem Montag kommen Auszubildende, Vertreter verschiedener Firmen im Umkreis der Schule sowie die Mitglieder des Arbeitskreises SCHULEWIRTSCHAFT samt den Kammern in die Schule. Eingeteilt in verschiedenen Berufsgruppen lernen sich Auszubildende und Schüler kennen. Auszubildende berichteten über ihre Berufswahl, den Weg zum Ausbildungsvertrag, Hürden, Arbeitsalltag und Berufsschule. Die Schüler erhalten Antworten auf ihre Fragen zum Beruf. Außerdem konnten die Schüler bei der Herstellung eines kleinen Werkstückes schon erste praktische Einblicke in den Beruf gewinnen. Am zweiten Tag begleiten die Schüler dann „ihren“ Auszubildenden in die Berufsschule und von Mittwoch bis Freitag zu einem Praktikum in seinen Betrieb.
HWK für München und Oberbayern	Die Handwerkskammer beschäftigt zwei Ausbildungsakquisiteure, die als einen Tätigkeitsschwerpunkt Berufsorientierung an Schulen haben. Ihre Aktivitäten zur Berufsorientierung konzentrieren sie auf Mittelschulen sowie BVJ- bzw. BIJ- Klassen, in denen junge Flüchtlinge beschult werden. Jugendliche, die an einer Ausbildung im Handwerk interessiert sind, werden anschließend umfassend beraten und passgenau an Ausbildungsbetriebe vermittelt. Im Sommer 2015 haben wir im Kammerbezirk insgesamt sechs Meet-your-Job-Messen durchgeführt. Interessierte Jugendliche waren eingeladen, sich über Ausbildungsberufe im Handwerk zu informieren. Die Veranstaltungen waren speziell auf junge Flüchtlinge und Jugendliche mit Migrationshintergrund zugeschnitten. Insgesamt konnten von 185 Ausstellern über 1.000 Jugendliche erreicht werden. Die „Ferienwerkstatt“ ist ein wichtiges Instrument zur Berufsorientierung: • Ferienwerkstatt findet an sechs Bildungszentren der Handwerkskammer und bei einigen Münchner Innungen statt. • Zielgruppe: Schüler aller Schularten ab der 7. Jahrgangsstufe. • Die Schüler können fünf Berufe in fünf Tagen kennenlernen. • Erfahrene Ausbilder geben interessante Einblicke und beantworten Fragen zur Ausbildung. • Selbst gebaute Werkstücke dürfen mit nach Hause genommen werden.
HWK für Oberfranken	HW Paten Handwerksmeister, Ausbilder und Betriebsinhaber stehen oberfrankenweit allen Mittel- u. Realschulen als Ansprechpartner für Berufsorientierung aus erster Hand zur Verfügung.
HWK für Ostfriesland	-
HWK für Ostthüringen	Im AK Schule Wirtschaft Gera wurde eine neue Internetplattform erstellt, in der die Schulen für die Stadt Gera konkrete Praktika über die gesamte Wirtschaftsbreite auswählen können. Hierin sind zahlreiche Bedingungen der Unternehmen bereits erfasst, die die Praktikumsbörse der HWK so detailliert nicht wiedergeben kann. Diese Informationen werden von den Schulen sehr rege genutzt. Projekte im Rahmen der Thüringer Schulförderrichtlinie werden vertiefte BO Maßnahmen in überbetrieblichen Einrichtungen angeboten. Mangel an diesem Projekt ist die Einschränkung auf ausschließlich MINT Berufe.

HWK für Schwaben	Entdeckerbus „Handwerk erleben“ im Landkreis Dillingen; in Kooperation mit dem Landrat/Landkreis, dem AK Schule-Wirtschaft und dem Kreisjugendring wurde in einem im Design der Imagekampagne gestalteten Entdeckerbus für Schüler/innen ab 12 Jahren in den Osterferien im Rahmen des Ferienprogramms an drei Tagen eine Fahrt (ganztägig) zu Handwerksbetrieben mit Erlebnis im Handwerk durchgeführt. Begleitet durch das Nachwuchswerbeteam der Hauptabteilung Berufsausbildung. Medienwirksame Auftaktveranstaltung mit starker Medienpräsenz in einem hochinnovativen Schreinerbetrieb. Anwesend der HWK-Präsident, der Landrat, alle Schulleiter der Region sowie zwei Klassen, die den VIPs das Schreinerhandwerk anhand eines selbst erstellten Vogelhäuschens erklärten. Projekttag „Handwerk erleben“ im gesamten Allgäu als Folgeveranstaltung für beteiligte Schulen der ersten Runde der „Allgäuer Berufsoffensive Handwerk“, bei der in Kooperation mit der Agentur für Arbeit und der "Allgäuer Zeitung" alle Schulen (aller Schularten) eingebunden sind. Das Spektrum reicht von einer sehr hochwertigen und erlebnisorientierten Lehrerfortbildung inklusive selbst Hand anlegen im BTZ über Berufsorientierungstage von rund 4.000 Schülern in den BTZs, in Betrieben und auf eigenen Veranstaltungen von Betrieben bis zu Wettbewerben mit kleinen Handwerksaufgaben an den Schulen (Gestaltung eines Fotos mit selbst erstelltem und bemaltem Holzrahmen in allen Schulen). Durch die Kooperation mit der Zeitung sehr hohe Medienpräsenz und dadurch Stärkung des Image des Handwerks.
HWK für Unterfranken	Durch die MB –Dienststelle verpflichtende Lehrerfortbildung gemeinsam mit der IHK und der Arbeitsagentur für Lehrer der Gymnasien, die für die Berufs- und Studienorientierung zuständig sind. Ferienwerkstatt für Realschüler mit vorausgehender Potentialanalyse und 2 wöchigen Praktika in verschiedenen Berufsfeldern in den Sommerferien.
HWK Halle (Saale)	-
HWK Hamburg	1. Kooperation mit den Innungen: Angebot von 4-stündigen Praxiskursen für Schüler/innen und (seltener) für Lehrer/innen in Innungswerkstätten. Bisher über 8000 Teilnehmende seit 2010. 2. Lehrer und Multiplikatorenfortbildungen zum Berufsfeld Handwerk in Betrieben. (0,5 Stelle für die Koordination) auch Lehrerpraktika (1 Woche) 3. Schulkontakterin in der Kammer (1 Stelle): Berät Schulen, versendet Newsletter und vermittelt Betriebskontakte

HWK Hannover	Das Pinboard Schule-Betrieb der Handwerkskammer Hannover (www.hwk-hannover.de/pinboard) vereinfacht und verbessert die Zusammenarbeit zwischen Handwerksmentoren und Schulen auf dem Gebiet der Berufsorientierung. Betriebe, die dringend Nachwuchs für Ihr Unternehmen suchen und Interesse daran haben in Schulen für das Handwerk zu werben oder Schülerinnen und Schüler gerne zu einer Betriebserkundung einladen möchten, können diese Möglichkeiten über das Pinboard veröffentlichen. Schulen, die ihre Berufsorientierung noch praxisnäher gestalten, Praktikumsplätze für Ihre Schüler oder Unternehmen, die an Ihren Schulmessen oder Berufsinformationstagen teilnehmen suchen, können das Pinboard nutzen um diese Angebote zu suchen oder sich darin mit ihren Wünschen zu veröffentlichen. Die Eintragung im Pinboard ist kostenfrei. „Jungprofis im Handwerk“ ist die logische Konsequenz des erfolgreich laufenden Projektes „Handwerk trifft Jugend“. Auszubildende bzw. Gesellen (U25) treten als „Jungprofis“ ihres Handwerks auf und vermitteln Jugendlichen auf Augenhöhe einen Einblick in ihren Beruf. Sie fungieren als Vorbilder und engagieren sich für ihren Betrieb und für das Handwerk. Es entsteht eine Win-Win-Situation: Betriebe finden über die Jungprofis einen leichteren Zugang zu den Jugendlichen, der Jungprofi wächst mit seiner Aufgabe als Botschafter des Handwerks und die Schülerinnen und Schüler können sich bei nahezu Gleichaltrigen über Berufe und über den Übergang Schule – Beruf informieren und Tipps geben lassen. Die Jungprofis übernehmen Formate des bewährten Projektes „Handwerk trifft Jugend“ gehen aber auch eigene neue Wege. Deshalb sind sie mit dem eigenen Format „Speed Dating zur Berufsorientierung“ unterwegs. Auf der einen Seite sitzen dabei Schülerinnen und Schüler und auf der anderen Seite die Jungprofis im Handwerk. Für ca. 5 Minuten steht der Lehrling zu Fragen rund um seine Ausbildung zur Verfügung. Dann zieht der Jugendliche weiter und der nächste Jugendliche kommt zu dem Azubi an den Tisch. Begleitet und gesteuert wird das Dating mit Hilfe von Musik. Die Signale aus den Schulen sind sehr positiv und das Interesse an den Speed Datings ist groß, denn die Schülerinnen und Schüler werden von den Azubis sehr wirksam angesprochen und erreicht.
HWK Heilbronn-Franken	Wir haben eine Mitarbeiterin eingestellt für die Initiierung von Bildungspartnerschaften zwischen allgemein bildenden Schulen und Handwerksunternehmen. Lernwerkstatt BAUKASTEN Eine ganz praktische Berufsorientierung über die Architektur zu den Bauberufen – integriert in den Lehrplan der Schule (Neuer Bildungsplan 2016 in Baden-Württemberg). Die Klassenstufen 8 haben über ein gesamtes Schulhalbjahr nachmittags 4-stündig den BAUKASTEN. Echte Baustellen und die Werkstätten der beruflichen Schulen werden miteinbezogen.

HWK Hildesheim-Süd-niedersachsen	Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Bildungsstätten „Jumbo – Jugend mit beruflicher Orientierung“ Das Projekt unterstützt Schülerinnen und Schüler in ihrem Berufsorientierungsprozess. Im Rahmen einer Potenzialanalyse mit handlungsorientierten Übungen lernen die Schülerinnen und Schüler ihre Neigungen und Interessen kennen und bringen diese in einen ersten beruflichen Zusammenhang. Die Ergebnisse fließen in die anschließenden praktischen Berufsorientierungstage ein. Die Schülerinnen und Schüler wählen anhand ihrer Fähigkeiten verschiedene Berufsfelder aus, die sie in Werkstatttagen durchlaufen. Die Kombination aus Information über Ausbildungsmöglichkeiten und einer praktischen Erprobung in mehreren Berufsfeldern erleichtert den Übergang von der Schule in eine Ausbildung und beugt Ausbildungsabbrüchen vor. Im Rahmen des Projektes nimmt die HWK an berufsorientierenden Schulveranstaltungen teil und initiiert Kooperationen zwischen Betrieben und Schulen. „Passgenaue Besetzung – Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften“ Das Projekt begleitet Schülerinnen und Schüler in intensiven Beratungsgesprächen kombiniert mit einem hauseigenen Berufswahltest bei ihrer Berufswahlentscheidung. Die Auswahl und Einladung der Schülerinnen und Schüler erfolgt in Kooperation mit den regionalen Schulen. Es werden Beratungs- und Unterstützungsleistungen für KMU gefördert, die von Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern der Kammer und anderen gemeinnützigen Organisationen der Wirtschaft mit den Zielen erbracht werden, offene Ausbildungsplätze passgenau mit inländischen Jugendlichen zu besetzen, eine Willkommenskultur für jugendliche Auszubildende und junge Fachkräfte aus dem Ausland herzustellen und die Betriebe bei deren Integration sowie die Integration von bereits in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten zu unterstützen. http://www.hwk-hildesheim.de/artikel/passgenaue-besetzung-24,576,238.html
HWK Karlsruhe	Die Handwerkskammer Karlsruhe unterstützt alle allgemeinbildenden Schulen und Betriebe beim Aufbau und der Umsetzung von Bildungspartnerschaften und sendet Botschafter des Handwerks bzw. Ausbildungsbotschafter in die Schulen. Ebenso beteiligen wir uns bei Bewerbertrainings, Elternabenden, Ausbildungsbörsen in den Schulen als auch auf nachwuchsgewinnenden Aktivitäten von Gemeinden und machen Werbung für die Ausbildung für Flüchtlinge.
HWK Kassel	KAUSA Servicestelle Kassel; für junge Menschen mit Migrationshintergrund Passgenaue Besetzung
HWK Koblenz	Berufsorientierungsprogramm des BMBF: Potenzialanalyse + Werkstattangebote für jährlich 400 Schüler aus Förderschulen, Realschule plus, IGS. Alle Teilnehmer erhalten individuelle Auswertungen, die für Förderpläne oder Bewerbungen relevant sind, sowie ein Zertifikat. Technik-Workshops für Schüler drei Tage während der Ferien / für Jugendfeuerwehr an einem Wochenende. In den Workshops werden abgeschlossene praktische handwerkliche Projekte aus den Bereichen Metall, Bau, Holz o.ä. durchgeführt.
HWK Konstanz	Initiative Ausbildungsbotschafter des Ministeriums für Finanzen- und Wirtschaft Baden-Württemberg: Auszubildende stellen Schülerinnen und Schülern ihren Beruf vor.

HWK Lübeck	Projekt „Handwerk ist mehr“: Projektmitarbeiter besuchen Gymnasien und Gemeinschaftsschulen mit gymnasialer Oberstufe und werben dort für eine Ausbildung im Handwerk. Projekt „Regionale Fachberater Schule-Betrieb“: In diesem vom Land geförderten Projekt werden Kooperationen zwischen Betrieben und allgemeinbildenden Schulen organisiert. Hierdurch soll die Wirtschaft in die Schulen gebracht werden und damit die Berufsorientierung gestärkt werden.
HWK Magdeburg	Projekt PÜSA "Praxisorientierter Übergang Schule Ausbildung" (BMBF „BOB“): Das Projekt PÜSA wird für Schülerinnen und Schüler, der Sekundar- und Gemeinschaftsschulen „Thomas Mann“ und „August Wilhelm Francke“ angeboten. Gefördert werden eine Potenzialanalyse, die in der Regel im 2. Halbjahr der Klasse 7 stattfindet, und die Werkstatttage in Klasse 8. Während der Potenzialanalyse stellen die Schülerinnen und Schüler zunächst ihre Neigungen und Kompetenzen fest. Danach haben sie bei den Werkstatttagen die Chance, zwei Wochen lang mindestens drei Berufsfelder kennenzulernen. Kooperation mit der Uni Magdeburg seit Herbst 2012: Technische Bildung für Studenten der Fakultät für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften, Institut für Berufs- und Betriebspädagogik, Lehrstuhl für Technische Bildung und ihre Didaktik Zielgruppe: Zukünftige Techniklehrer an Sekundarschulen und Gymnasien Inhalt: fachpraktische Betätigung in den Berufsfeldern Holz-, Metall- und Elektrotechnik im BBZ der HWK-MD
HWK Mannheim - Rhein-Neckar-Odenwald	Jährlich findet in Mannheim die Messe für Aus- und Weiterbildung Jobs For Future statt. Hier haben wir eine Kooperation mit dem Technoseum, dem Landesmuseum für Technik und Arbeit. Auf der Messe bieten wir jedes Jahr Aktionen an, deren Anwendung dann in der Praxis demonstriert wird (Beispiel: Programmierung einer Lichtschranke im Modell, Demonstration an einem Aufzugmodell) Wir bieten in einigen Städten unserer Region sogenannte Lehrstellensprechstunden an. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass sich Jugendliche nicht auf den Weg zu einer Lehrstellenberatung machen. Wir bieten im Neckar-Odenwald-Kreis und im Rhein-Neckar-Kreis an verschiedenen Standorten Beratungen an.
HWK Münster	Ferienaktion „Abenteuer-Werkstatt“: Die Ferienaktion „Abenteuer-Werkstatt“ wurde für Schülerinnen und Schüler im Alter von 12 bis 16 Jahren zum zwölften Mal in den Sommerferien durchgeführt. In 20 mehrtägigen Workshops hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, 17 verschiedene Berufe praktisch zu erleben. 133 Jugendliche haben in 2015 das Angebot angenommen und gleichzeitig die Gelegenheit genutzt, Fragen zum Berufsbild und zur Ausbildung im Allgemeinen an unsere erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbilder zu stellen. Die Workshops wurden in den Lehrwerkstätten des Bildungszentrums der Handwerkskammer Münster sowie des Lehrbauhofs Münster durchgeführt. Fortbildung für Lehrer/innen weiterführender Schulen: Die seit 2010 begonnene Veranstaltungsreihe für Lehrerinnen und Lehrer weiterführender Schulen wurde in 2015 mit drei weiteren Themen fortgesetzt. Insbesondere werden mit dem Angebot die Studien- und Berufswahlkoordinatoren von Haupt- und Realschulen, sowie Verbundschulen angesprochen. Im Rahmen von: „KAoA“ (Kein Abschluss ohne Anschluss) gestaltete die HWK Münster gemeinsam mit der IHK Nord Westfalen ein Weiterbildungsmodul zum Thema: Kooperation mit externen Partnern.

HWK Niederbayern Oberpfalz	- Berufsorientierung mit 7./8. Klassen der bayerischen Haupt- und Mittelschulen im Rahmen des Berufsorientierungsprogrammes (BOP des BMBF) - Spezielle Berufsorientierungsmaßnahmen für Realschulen und Gymnasien - Infotage für interessierte Schüler zum Thema „Berufsvielfalt und Karrierechancen mit einer Ausbildung im Handwerk“ - Praktikum für Gymnasiasten - Praktika für Fachoberschüler im Rahmen ihrer schulischen Ausbildung (11. Klasse)
HWK Oldenburg	Lernorttage am BBZ für die OS Osterburg Potenzialanalyse im Rahmens des Bundesprogramms „passgenaue Besetzung von Ausbildungsplätzen“
HWK Osnabrück-Emsland Grafschaft Bentheim	Zweimal jährlich führen wir in Kooperation mit Osnabrücker Schulen in unseren Werkstätten eine 1-wöchige Berufsorientierungswoche durch. Insgesamt nehmen daran bis zu 150 Schüler/innen teil.
HWK Ostmecklenburg- Vorpommern	Im Rahmen des BOP des BMBF werden seit Jahren im HWK-Bildungszentrum in Rostock erfolgreich Berufsorientierungsmaßnahmen – bestehend aus Potenzialanalyse und Werkstatttage – für rd. 100 Schüler der 7./8. Klassen von drei allgemein bildenden Schulen durchgeführt. Bei den Partnerschulen sind die Maßnahmen fest im schulischen Berufsorientierungsprozess verankert. Auch zeichnet sich das Projekt durch eine enge Verzahnung mit anderen Dienstleistungsangeboten der HWK aus (Ausbildungsberatung, Passgenaue Berater), um den Berufsorientierungsprozess in den Partnerschulen mit weiteren Aktivitäten kontinuierlich zu begleiten und zu unterstützen. Auf der jährlich stattfindenden größten Berufs- und Studienorientierungsmesse in Mecklenburg-Vorpommern, der „jobfactory“ in Rostock, werden durch die HWK, den regionalen Innungen und Handwerksbetrieben Berufe von Ausbildern und Lehrlingen live vorgestellt und die Jugendlichen können ihre eigenen Fertigkeiten unter fachlicher Anleitung testen. Die Ausbildungsberater informieren u.a. über Ausbildungsinhalte, Praktikumsplätze und freie Lehrstellen. In diesem Jahr wurde auch das Bühnenprogramm der zweitägigen Messe mit über 10.000 Besuchern durch die HWK maßgeblich begleitet – wie z.B. das Video der Aktion „Abklatschen“ im Rahmen der Imagekampagne des Handwerks, die Auszeichnung der Sieger des HWK-Fotowettbewerbs oder die Präsentation von erfolgreichen Auszubildenden, Handwerksmeistern und Gesellen auf der Walz über ihre berufliche Laufbahn und Erfahrungen sowie ihre Leidenschaft für das Handwerk.

HWK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld	Gib mir Fünf - ein Bielefelder Gemeinschaftsprojekt zur Berufsorientierung, das gemeinsam mit der IHK und der Arbeitsagentur organisiert wird. In mehreren über das gesamte Jahr verteilten Veranstaltungen und Aktionen werden Schülern aller Schulformen Einblicke in die berufliche Praxis solcher Berufe vermittelt, die besonders unter Bewerbermangel leiden. So fanden in den Berufen Bäcker und Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk mehrere Betriebserkundungen, Ausbildergespräche und Praktika statt. In ähnlicher Weise wurde der Beruf Anlagenmechaniker vorgestellt. Über entsprechende Plakate und Einladungen sowie über entsprechende Medien (Pressekonferenz, Radioberichterstattung mit Interview) wurden alle SchülerInnen und Schulen in Bielefeld angesprochen. Umfang und Zahl der verschiedenartigen Aktivitäten von „Gib mir Fünf“ lassen eine Realisation nur gemeinsam mit anderen starken Partnern (IHK, Arbeitsagentur) zu. Dann ist im Übrigen sichergestellt, dass die Medien über die einzelnen Veranstaltungen berichten. Fanta 3 – ist ein Gemeinschaftsprojekt zur Berufsorientierung, das bereits im Kreis Lippe gemeinsam mit IHK, Lippe Bildung e.g., der Arbeitsagentur und dem Job Center organisiert wird und seinerzeit als Vorlage für das Projekt „Gib mir Fünf“ gedient hat. Ähnlich wie bei „Gib mir Fünf“ werden bei „Fanta 3“ ausgesuchte Handwerksberufe vorgestellt (Anlagenmechaniker, Fachverkäuferinnen im Lebensmittelhandwerk sowie demnächst Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik). Eine Besonderheit von „Fanta 3“ ist die Schulung sogenannter Ausbildungsbotschafter, zumeist Lehrlinge aus dem 2. Lehrjahr, die in Schulen und auf Berufsinformationsbörsen gleichaltrige über die Chancen und Möglichkeiten ihres Ausbildungsberufes informieren sollen.
HWK Potsdam	Organisation und Durchführung von Werkstatttagen im Zentrum für Gewerbeförderung Götz der Handwerkskammer Potsdam: Erarbeitung von Potenzialanalysen mit dem Ziel Neigungen und Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen in Klasse 7 bzw. im 1. Halbjahr Klasse 8 festzustellen. Kompetenzschwerpunkt in den Potenzialanalysen ist die soziale Kompetenz als wichtige Voraussetzung für das Gelingen von Berufsausbildung. Danach haben die Schülerinnen und Schüler bei den Werkstatttagen die Chance, 10 Tage lang vier Berufsfelder kennenzulernen und auszuprobieren. Das Zentrum für Gewerbeförderung Götz hält eine breite handwerkliche Berufspalette mit neun Berufsfeldern vor - von A wie Anlagenmechanik bis Z wie Zweiradmechanik (Fahrrad/Kfz). Die Schülerinnen und Schüler bekommen umfangreiche Informationen über die Chancen einer dualen Berufsausbildung und Tipps für die spätere Praktikums- und Lehrstellensuche. Die Ergebnisse der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten (BOP) werden im Berufswahlpass dokumentiert. Zusammenarbeit mit derzeit 16 Partnerschulen (2 Förderschulen, 2 Gesamtschulen, 14 Oberschulen) aus dem Kammerbezirk Potsdam: - Besuch von schulinternen Elternabenden, - Besuch von Informationsveranstaltungen der Berufsinformationenzentren der Arbeitsagenturen (Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler der Klasse 9)

HWK Region Stuttgart	Im Rahmen der jährlich zwischen den Oster- und Sommerferien stattfindenden „Infotour an Schulen“ informiert ein Berufsorientierungs-Team 1.600 Schülerinnen und Schüler in 68 Klassen an 31 Schulen in einer interaktiven Infostunde über die Ausbildungsmöglichkeiten des Handwerks, die Internetplattform „azubi-tv“ und das Lehrstellenradar. Das Projekt „Berufecasting – Teste deine Talente“ dient der Berufsorientierung von Schülern/innen aus Haupt-, Werkrealschulen und Realschulen, lief bereits in der ersten Förderperiode über 3 Jahre von 2011 bis 2013 und läuft bisher sehr erfolgreich. Es beginnt in der 8. Klasse und endet in der 9. Klasse. Es wird gefördert über das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) vom BMBF und vom Wirtschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg. Ausgehend von einer Potentialanalyse, die in Baden-Württemberg an den Schulen in Klassenstufe 7 verpflichtend durchgeführt wird, sammeln die Schüler im BO-Praktikum Erfahrung in acht Berufsfeldern. Die Schüler/innen erproben praktische Tätigkeiten der verschiedenen Berufe in den Werkstätten der Bildungsakademie und testen ihre Neigung und Eignung. Diese Erfahrungen, bescheinigt mit einem HWK-Teilnahmezertifikat, helfen den Schüler/innen - Berufsfelder und Berufsbilder kennen zu lernen und Einblicke in die Arbeitswelt zu erhalten - eigene Fähigkeiten und Stärken zu erkennen und Zukunftsvorstellungen zu entwickeln - sich lebenspraktische Grundlagen anzueignen und normgerechtes Sozialverhalten einzuüben. Mit dem „Berufecasting“ wird den Teilnehmern eine Orientierung und Entscheidungshilfe für weitere Praktika in Betrieben und die spätere Berufswahl gegeben. Für die Schule ergeben sich praktische Ansatzpunkte für die weitere individuelle Förderung der Schüler/innen. Im Projektjahr 2015 konnten 180 Schülerinnen und Schüler aus 5 Schulen der Region Stuttgart ein zweiwöchiges Berufsorientierungspraktikum (BOP) durchlaufen, das in zwei Modulen abläuft: - In der 8. Klasse, im Modul 1 findet in einer Projektwoche in 8 verschiedenen Berufsfeldern eine jeweils 1/2-tägige Praktikumsphase als „Schnupperpraktikum“ statt. In der 9. Klasse erfolgt im Modul 2 ein vertiefendes Praktikum in 3 von den 10 bisherigen Berufsfeldern des Schnupperpraktikums über jeweils 1,5 Tage. Welche 3 Berufsfelder die Schüler im 2. Modul absolvieren wollen, konnten sie am Ende des vorangegangenen Moduls 1 selbst wählen. - Im Praktikum in der Bildungsakademie der Handwerkskammer Region Stuttgart werden unter Anleitung der Ausbilder/innen berufstypische Arbeiten ausgeführt, wobei kleinere Werkstücke bearbeitet und Aufgaben gelöst werden, durch die die Schüler/innen einen Einblick in das jeweilige Berufsfeld erlangen. Zusätzliche Informationen über die entsprechenden Berufe ergänzen das Praktikum. - Die Eltern werden in die Vorbereitung der Praxis-Wochen aktiv mit einbezogen. In vorherigen Elterninformationsveranstaltungen in der Bildungsakademie der Handwerkskammer werden sie über Anliegen und Organisation des Praktikums informiert und lernen die Werkstätten der Bildungsakademie kennen. - Wesentliches Element des „Berufecastings“ sind die anschließenden Beratungsgespräche mit den Schülern und Eltern nach Abschluss der Praktikumswochen. In gesonderten Abschlussveranstaltungen werden den Schülern die Praktikumsergebnisse als Zertifikate übergeben. Danach haben interessierte Schüler/innen gemeinsam mit den Eltern die Möglichkeit, sich in einem Beratungsgespräch durch sachkundiges Personal die Praktikumsergebnisse erläutern und Wege für weitere Praktika und eine künftige Berufswahl aufzeigen zu lassen.
-----------------------------	--

Noch HWK Region Stuttgart	Wichtig für den Erfolg des Berufsorientierungspraktikums ist eine abgestimmte Zusammenarbeit zwischen der Bildungsakademie der Handwerkskammer und den Kooperationsschulen. Diese wird zuvor in Kooperationsvereinbarungen verabredet, in denen die Verzahnung der schulischen Aktivitäten mit denen der Handwerkskammer beschrieben wird.
HWK Reutlingen	Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Handwerksbetrieben Regionale Lehrstelleninitiative mit den Agenturen für Arbeit und der IHK Reutlingen
HWK Rheinhessen	Förderung von Bildungspartnerschaften zwischen allgemeinbildenden Schulen und Betrieben in deren Umfeld (Vermittelt durch die Handwerkskammer). Die Betriebe stehen für die verschiedenen Aktivitäten der Schulen zur Verfügung (Schülerpraktikum/ Lehrerpraktikum/ Unterstützung bei Projekttagen/ Ausflugsziele oder Bewerbungsmappencheck, sowie Lehrstellenbörsen). Veranstaltung einer überregionalen Berufsinformationsmesse gemeinsam mit der IHK. Diese ist Pflichtveranstaltung für alle Schüler der 7. Und 8. Klassen.
HWK Schwerin	Die Handwerkskammer Schwerin bietet den allgemeinbildenden Schulen ein umfangreiches Paket zur Berufsorientierung ab Klasse 8 an. So ist z.B. die Gestaltung einer Unterrichtseinheit zum Thema „Ausbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen im Handwerk“ möglich, unter Beteiligung einer oder mehrerer Handwerksbetriebe. Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8-10 können sich im Bildungszentrum der Handwerkskammer im Rahmen der Werkstatttage über verschiedene Berufsfelder informieren. Sie erlernen Grundfertigkeiten, die sie dann im Rahmen von Berufspraktika anwenden können. Vor den Werkstatttagen wird eine Potenzialanalyse durchgeführt. Während des 1. Moduls probieren sich die Schüler in drei Berufsfeldern aus, von denen ein Berufsfeld im anschließenden 2. Modul vertieft wird.
HWK Südthüringen	berufsstart 3.0 in Südthüringen(ehemals BERUFSSTART plus in Thüringen: Praxisnahe Berufsorientierung in den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017 in den Gebietskörperschaften Schmalkalden-Meiningen, Hildburghausen, Sonneberg und Suhl Stadt. Gebietskörperschaftübergreifend agiert ein Netzwerk, welches sich als Trägerverbund aus erfahrenen Bildungsdienstleistern zusammensetzt. Diese sind im Einzelnen der FAV Moderne Berufe für Europa/Südthüringen gGmbH mit seinen Verbundpartnern dem Förderverein für Auszubildende Schmalkalden e.V. in Breitungen, BTZ Rohr, Bildungsträger Meiningen e.V., BiW Walldorf, BCS Zella-Mehlis, HBZ Hildburghausen, SAZ Sonneberg, BBZ Sonneberg, GEWIS Suhl und der TU Ilmenau. Ergänzt wird die bereits langjährige Netzwerkarbeit durch die enge Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Südthüringen, der Industrie- und Handelskammer Suhl, der Agentur für Arbeit Suhl, den Schulen, der regionalen Wirtschaft und anderen engagierten Akteuren (z.B. Jugendämter, Beratungsstellen, Berufseinstiegsbegleiter) in Anlehnung an vergleichbare Zusammenarbeitsstrukturen auf Grundlage der „Landesstrategie zur praxisnahen Berufsorientierung in Thüringen“ . Zielstellung des Projektes ist die Erhöhung der Berufswahlkompetenz der Schüler an allen Thüringer allgemeinbildenden Schulen zur Vorbereitung auf eine Berufsausbildung in den Bereichen Technik und Gesundheits- und Sozialpflege sowie MINT-Studiengängen. Entsprechend Landesstrategie und Schulförderrichtlinie erhalten in den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017 Schüler/Schülerinnen von Förderschulen ein Angebot von Klassenstufe 7-9/10 in einem max. Stundenumfang von 270 Zeitstunden, ebenso Lernende im gemeinsamen Unterricht mit Gutachten an Regelschulen und an vergleichbaren Schulformen. Schüler /Schülerinnen

Noch HWK Südthüringen	der Regelschulen und vergleichbaren Schulformen sollen i. d. R. von Klassenstufe 7-9 die Möglichkeit zur praktischen Erprobung für 30 Zeitstunden pro Schuljahr bekommen. Die Schüler/Schülerinnen von Gymnasien der Klassenstufe 9-11 erhalten in ihrer Schülerbiographie einmal für 30 Zeitstunden die Möglichkeit praktische Erfahrungen zu sammeln. Bei zunehmender Sicherheit im Berufswahlprozess ermöglichen wir den Schülern unter Begleitung die Möglichkeit, Berufsfelderprobung auch in einem regionalen Unternehmen zu absolvieren. Je nach Schulform können die Schüler/Schülerinnen aus mehreren Berufsfeldern wählen. Für Jugendliche der Zielgruppe 2.2.1 mit Förderbedarf stehen 11 verschiedene Berufsfelder, für Schüler/Schülerinnen ohne Förderbedarf stehen 8 Berufsfelder und für die Zielgruppe 2.2.2 vier Berufsfelder zur Auswahl, wobei diese durch verschiedene Orientierungsbausteine untersetzt sind. Die angebotenen Berufsfelder lassen am Ende des Berufswahlprozesses u.a. eine Integration / Vermittlung in Industrie-, Handwerks- oder Berufe des Gesundheitswesens zu. Grundlegende Branchen aus denen sich unser Angebot speist sind: Gesundheits-, Pflegeberufe, Produktionstechnik, Informatik, Bau- und Gebäudetechnik, Landtechnik, sowie weitere Tätigkeitsgruppen aus dem MINT-Bereich. Die Auswahl erfolgt auf Grundlage des Chancenatlases für Thüringen, der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, die Studie „Fachkräftebedarf in Wachstumsfeldern Thüringens 2025“ und der Trendatlas 2020. In der Gebietskörperschaft werden die Berufsfelderkundungen/-erprobungen entsprechend vorliegender Berufsorientierungsbausteine, für die nächsten 2 Schuljahre umgesetzt. Sowohl beim Bildungsträger als auch im Unternehmen erhalten die Schüler/innen eine praxisnahe Berufsorientierung. Energie- / Technologiecamp: Ferien sind in den Köpfen der Kinder/Jugendlichen vielfach gleichbedeutend mit Sonne, Strand und Meer. An Schule und Lernen will da keiner denken. Kinder/Jugendliche, die sechs Wochen ohne einen Gedanken an Schule und Bildung verbringen, dürften in den ersten Wochen nach dem Schulbeginn ziemlich ins Straucheln geraten. Natürlich können konsequente Eltern dafür sorgen, dass jeden Tag wenigstens eine halbe Stunde für den Stoff des letzten Halbjahres verwendet wird, aber das gelingt wirklich den Wenigsten. Und es gibt Eltern und Schüler, die bewusst nach Angeboten schauen, welche der beruflichen Perspektive der Kinder dienlich sein können. Sie suchen eine sinnvolle Feriengestaltung für die Tage oder auch Wochen die ihre Kinder sich sonst in den Ferien selbst überlassen wären, denn 6 Wochen Urlaub hat wohl kein Elternteil. Deshalb und auf Grund der positiven Resonanz der letzten Jahre bieten wir regelmäßig das Sommercamp im Handwerk an, in dem natürlich indirekt Bezug zu Schulfächern hergestellt werden kann. Doch die Kinder/Jugendlichen bekommen auf keinen Fall das Gefühl in der Schule zu sein, sondern erlangen durch unser handlungsorientiertes und praxisnahes Sommercamp Erfolgserlebnisse, die sich auch in der Schule bemerkbar machen. Bedarfe, welche die Wirtschaft in zukunftsfähigen Branchen hat und Perspektiven, die sich daraus für technisch interessierte Jugendliche ergeben, werden hier bedient. Zum Beispiel energieeffiziente Heizungs- und Feuerungstechniken, energieeffizientes Bauen, nachhaltige Energiegewinnung und Berufe, die stark in Verbindung mit dem Thema „Erneuerbare Energien“ stehen, werden in diesem Sommercamp beleuchtet, kommuniziert und erlebt. Es ist allgemein bekannt, dass Fachkräfte fehlen, sowohl in Berufen, die sich mit der Entwicklung neuer Technologien beschäftigen, als auch in Berufen, welche die Herstellung / Produktion absichern, nicht zuletzt in Berufen des Handwerks zur Installation der Technik beim Endverbraucher. Darüber hinaus ist die Energieberatung ein weiteres bedeutsames und zukunftsorientiertes
----------------------------------	---

Noch HWK Südthüringen	Thema. Das beschriebene Konzept ist ein Gemeinschaftsprojekt der Handwerkskammer Südthüringen, der Agentur für Arbeit Suhl, der Industrie- und Handelskammer Südthüringen und dem forum Thüringer Wald e.V. Dieses praxisorientierte Projekt formuliert ein Angebot zur Berufsfelderprobung im Berufsfeld „Erneuerbare Energien“ und tangiert eine Vielzahl anderer Bereiche, z.B. Elektrotechnik, Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik oder Bautechnik. Die Hauptzielstellung des Sommercamps im BTZ ist, die Jugendlichen bei der Entwicklung von sozialen Kompetenzen und der Berufswahlkompetenz zu unterstützen und zu fördern sowie ein themenbezogenes Angebot zu unterbreiten, welches helfen soll, dass Interesse für Naturwissenschaften, Technik und moderne Technologien zu wecken. Dieses Interesse ist Voraussetzung, die eigene und die gesellschaftliche Zukunft aktiv und nachhaltig mit zu gestalten. Gelingt dies, trägt das Sommercamp ebenso zur beruflichen Bildung und nachhaltigen Entwicklungen bei.
HWK Südwestfalen	Mitwirkung am Berufsorientierungskatalog im Rahmen von „GenerationZukunftArnsberg“ Durchführung der Potenzialanalyse im Rahmen von KAOA (Kein Abschluss ohne Anschluss) mit anschließend geführten Elterngesprächen Einzelberatungen und berufskundlicher Unterricht in jeglichen Schulformen Beteiligung an Berufsorientierungsmessen
HWK Trier	2015 führt die Handwerkskammer in ihrem Berufsbildungs- und Technologiezentrum erstmals Technik-Workshops für Jugendfeuerwehren und THW-Jugend durch. Diese grundsätzlich technikaffine Zielgruppe soll dadurch für ihren ehrenamtlichen Einsatz qualifiziert, aber durch wiederholte Workshops auch beruflich orientiert werden, so dass zusätzlich die Einmündung in eine gewerblich-technische Ausbildung beworben wird. Die Handwerkskammer führt Potentialanalysen und Werkstatttage nach dem BOP-Projekt des BMBF 2015 an insgesamt 11 Kooperationsschulen im Stadtgebiet und dem umgebenden Landkreis mit ca. 400 Schülern pro Jahr durch und weitet ihr Engagement in direkter Kooperation mit den Berufsbildungsstätten in Kreisträgerschaft ab 2016 effektiv auch in die Regionen Bitburg und Wittlich aus.
HWK Ulm	Ausbildungsbotschafter: Wir haben bisher sehr positive Erfahrungen gemacht. Das Feedback ist sehr gut. Ausbildungsbotschafter vermitteln fast gleichaltrigen Schülerinnen und Schülern authentisch und anschaulich ihren Werdegang und stellen das duale Ausbildungssystem und ihren Handwerksberuf vor. Kooperative Berufsorientierung: Unsere Projektmitarbeiterinnen entwickeln zusammen mit den Schülerinnen und Schülern nachhaltige Projekte. Diese sind langfristig angelegt und zeichnen sich dadurch aus, dass an einer langfristigen Projektdurchführung verschiedene Berufsorientierungsangebote, die Einbeziehung von Praxisphasen durch die Betriebe, wirtschaftliche Zusammenhänge und soft skills wie Teamarbeit vermittelt werden können.

HWK Wiesbaden	Berufsorientierungsprogramm (BOP) (= sehr erfolgreich): Im Rahmen des „Berufsorientierungsprogramm in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten (BOP)“ des BMBF kooperiert die Handwerkskammer Wiesbaden vertraglich mit einer Vielzahl an Hauptschulen, verbundenen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperierten Gesamtschulen im Kammerbezirk. Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen in Hessen (OloV) (= sehr erfolgreich in der Zusammenarbeit Schüler/Eltern/Lehrer): Durch die sehr erfolgreiche hessische Landesstrategie „Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen in Hessen“ (OloV), sind in den letzten Jahren sogenannte OloV-Netzwerk regional sehr stark ausgebaut worden. In diese sind die Handwerkskammer Wiesbaden sowie Kreishandwerkerschaften und Innungen aktiv in allen Regionen eingebunden. Diese Netzwerke nehmen sich unter dem Stichwort „Matching und Vermittlung“ aktiv dem Thema offene Lehrstellen an. Darüber hinaus stehen die Berufsorientierung und Profilanalysen für Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen im Mittelpunkt aller Aktivitäten. In diesem Kontext konnten in den letzten Jahren eine Vielzahl an Partnerschaften zu allgemeinbildenden Schulen aufgebaut werden. Die Ausbildungsberater der Kammer sind als Bindeglied im Übergang Schule-Beruf Partner und Berater vor Ort und vielfach in Beratungsprozesse allgemeinbildender Schulen eingebunden und nehmen an Elternabenden teil. Gleiches gilt für eine Vielzahl an Innungen und v.a. einzelner Handwerksbetriebe. Kooperationsvereinbarungen gibt es vor Ort, da alle OloV-Netzwerke sogenannte Zielvereinbarungen abschließen.
HWK zu Köln	Projekt „KURS – Kooperationsnetzwerk Unternehmen der Region und Schule“ (www.kurskoeln.de), getragen von der Kölner Bezirksregierung der HWK zu Köln sowie den IHKn Aachen, Bonn/Rhein-Sieg und Köln. HWK zu Köln und die Regionaldirektion NRW der BA haben im Dezember 2014 eine vertiefte Zusammenarbeit vereinbart, die nun mit den vier Arbeitsagenturen des Kammerbezirks umgesetzt wird. Im Mittelpunkt stehen bspw. das Diagnoseinstrument „Praelab“ der BA, gemeinsame Aktivitäten zur Einwerbung freier Ausbildungsstellen sowie berufskundliche Veranstaltungen für Berufsberater/-innen
HWK zu Leipzig	Projektarbeit mit Gymnasien ab 5. Klasse

II. Vermittlung und Nachvermittlung

<i>"Die Wirtschaft macht jedem vermittlungsbereiten Jugendlichen, der zum 30.9. noch keinen Ausbildungsplatz hat, drei Angebote für eine betriebliche Ausbildung...."</i>	
Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht besonders innovative und/oder erfolgreiche Nachvermittlungsprojekte:	
HWK Aachen	-
HWK Berlin	Die Handwerkskammer Berlin hat am 9. und 10. September 2015 gemeinsam mit den Berliner Agenturen für Arbeit sowie der IHK Berlin eine LASTMinuteBörse durchgeführt, die ausbildungsinteressierten Jugendlichen die Chance bot, auch nach dem offiziellen Ausbildungsbeginn noch den passenden Ausbildungsplatz zu finden. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg, nicht nur viele der von den Arbeitsagenturen eingeladenen Jugendlichen erschienen, sondern auch zahlreiche weitere Interessenten. Auch war die Beteiligung der Unternehmen, die noch Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen wollten und sich vor Ort präsentierten, verhältnismäßig hoch. Zahlreiche junge Menschen und Unternehmen fanden auf der LASMinuteBörse zusammen, viele Ausbildungsverhältnisse wurden angebahnt.
HWK Braunschweig-Lüneburg-Stade	Mit den Arbeitsagenturen zusammen werden – unter Beachtung des Datenschutzes – offene Lehrstellen und Ausbildungsplatzsuchende abgeglichen und die Parteien zusammengeführt.
HWK Bremen	-
HWK Chemnitz	Einstiegsqualifizierung (EQ), aus Sicht sehr wertvoll für die Eingliederung nicht sofort ausbildungsreifer Schulabgänger oder noch Suchender.
HWK Cottbus	-
HWK der Pfalz	Abstimmung mit den Agenturen für Arbeit. Diese benennen der HWK unvermittelte Bewerber. Die Kammer unterstützt das Auffinden unbesetzter Ausbildungsplätze.
HWK des Saarlandes	Derzeit nicht erforderlich
HWK Dortmund	-
HWK Dresden	Aktionstag Bildung am 26.09.2015 als Veranstaltung zur Berufsorientierung einschließlich Nachvermittlung mit ca. 60 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen Teilnahme an Stadtteilmessen der Landeshauptstadt Dresden in Kooperation mit der IHK Dresden und der Agentur für Arbeit Dresden
HWK Düsseldorf	Nachvermittlungsaktion in jeder Woche der Sommerferien an verschiedenen Orten des Kammerbezirks in Kooperation mit Arbeitsagentur und IHK. Starkes Medienecho.
HWK Erfurt	-
HWK Flensburg	Nachvermittlung an Regionalen Berufsbildungszentren / Berufsschulen zum Schuljahresbeginn für SchülerInnen in Berufseinstiegsklassen (unversorgte Jugendliche mit Berufsschulpflicht)
HWK Frankfurt/Oder	Nachvermittlungsaktionen nach dem 30.09.2015 finden bei uns nur gemeinsam mit den Arbeitsagenturen und Jobcentern statt. In diesem Jahr wurden nur 3 Nachvermittlungsaktionen in unserem Kammerbezirk durchgeführt, 187 unversorgte Personen wurden eingeladen, 86 sind erschienen, 42 Personen wollten eine Ausbildung im Handwerk. Jedem interessierten Teilnehmer konnten mehrere Angebote für freie Lehrstellen gemacht werden.
HWK Frankfurt-Rhein-Main	Last-Minute-Lehrstellenbörsen in Kooperation mit Arbeitsagenturen und IHK'n

HWK Freiburg/Breisgau	Projekt EXAKT-passgenaue Vermittlung arbeitet mit 4 Personalstellen ganzjährig, verstärkt die Arbeit in der Nachvermittlungsphase
HWK für Mittelfranken	-
HWK für München und Oberbayern	Wir haben in Oberbayern zum 30.09. 328 unversorgte Bewerber für 3.429 unbesetzte Berufsausbildungsstellen. Insofern haben wir mit der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit (RD) folgende Vereinbarung getroffen: • RD, Kammern sowie vbw vereinbaren, auf eine rein quantitative Einwerbung von Ausbildungsstellen zu verzichten. • In enger Kooperation der regionalen IHKs und HWKs mit den Agenturen vor Ort werden die Bedarfe konkretisiert und zielgerichtet Ausbildungsstellen erschlossen. • Die Partner erhalten aussagefähige Statistiken zum regionalen Bedarf monatlich vom Arbeitgeber-Bereich der RD.
HWK für Oberfranken	Nachvermittlungsaktionen sind kein Thema für Oberfranken (kein Bedarf, Überhang an freien Stellen)
HWK für Ostfriesland	-
HWK für Ostthüringen	Über Jahre hinweg hat sich die Durchführung der Nachvermittlungsaktionen gemeinsam mit den Arbeitsagenturen und der IHK bewährt. Hier werden jeweils zielgerichtet und konkret terminiert die unvermittelten Jugendlichen eingeladen und beraten.
HWK für Schwaben	Telefonaktion der Matcherin/Ausbildungsplatzbesetzerin und der Akquisiteurin für Studienabbrecher bei allen Betrieben mit Stellen in der Lehrstellenbörse, um noch einmal auf die immer noch mögliche Einstellung von Azubis hinzuweisen. Ansonsten sind in Bayern, vor allem in Schwaben Nachvermittlungen seit Jahren nicht mehr zielführend, weil es kaum noch für die Ausbildung geeignete und reife Unversorgte gibt. An der Tagesordnung ist das Zusammenwirken von Agentur und uns, um für Einzelfälle die beste Lösung zu finden.
HWK für Unterfranken	Nachakquise aller nicht besetzter Ausbildungsstellen und aller Ausbildungsstellen, deren Lehrvertrag gelöst wurde. Nachvermittlungsbörse für Eltern und Jugendliche Mitte November zusammen mit der Arbeitsagentur, der IHK und den Innungen, um noch unversorgte Jugendliche mit den noch offenen Stellen zusammen zu bringen.
HWK Halle (Saale)	-
HWK Hamburg	Da die klassische Nachvermittlung seit Jahren einen hohen Aufwand erfordert und sehr wenig Ergebnisse erzielt, wurde in diesem Jahr eine Nachvermittlung in EQ durchgeführt. Dafür wurden die Kontakte unterjährig verbessert: Die Jugendberufsagentur (u.a. AA und JC) in Hamburg kontaktiert häufiger die Kammern um gezielt einzelne Jugendliche in Ausbildung zu vermitteln. Dieses Vorgehen ist effizienter und effektiver.

HWK Hannover	Erstmalig haben wir in 2015 eine vorgezogene Nachvermittlung in Form von Beratungsgesprächen zur Vermittlung von Kontakten durchgeführt. Ziel war es, unversorgte Bewerberinnen und Bewerber auf noch freie Stellen innerhalb unserer Lehrstellenbörse aufmerksam zu machen und die Kontaktherstellung zwischen Betrieb und Jugendlichen zu erleichtern. Die freien Beratungstermine wurden per E-Mail an Allgemein- und Berufsbildende Schulen im Kammerbezirk verschickt. Parallel wurde eine entsprechende Presseinformation über die Hannoversche Allgemeine Zeitung sowie die Neue Presse veröffentlicht, so dass die Information zusätzlich noch weitere Personengruppen (z.B. Eltern) erreicht hat. Von 36 geführten Gesprächen haben 6 Bewerberinnen und Bewerber Ausbildungsverträge im Handwerk bekommen. Aus der genannten Beratungsaktion hat sich die Idee entwickelt, einen Bewerberpool anzulegen. Immer wieder werden wir von Betrieben kurz vor dem regulären Ausbildungsbeginn kontaktiert und nach Bewerberinnen und Bewerbern gefragt. Damit wir diesbezüglich unsere Betriebe unterstützen können, nehmen wir geeignete Bewerberinnen und Bewerber in einem Bewerberpool auf. Dieser Pool kann nur von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Bereich Nachwuchsgewinnung eingesehen werden. Die Jugendlichen werden hierbei nur nach einem persönlich geführten Beratungsgespräch aufgenommen, dabei werden die wichtigsten Faktoren aus dem Lebenslauf dokumentiert. Sobald ein Betrieb sich meldet, werden geeignete Jugendliche des Pools auf diesen Betrieb aufmerksam gemacht. Dies erfolgt vornehmlich per E-Mail. Im Einzelfall werden Bewerberinnen und Bewerber auch telefonisch kontaktiert. Auch hierbei ist die Herstellung von ersten Kontakten zwischen Betrieben und Jugendlichen das Ziel.
HWK Heilbronn-Franken	Im Kammerbezirk Heilbronn-Franken sehr geringe Anzahl an unvermittelten Bewerbern (Einzelfälle), da Anzahl Ausbildungsstellen höher ist, als die Anzahl der Bewerber. Die „Unversorgten“ sind dann wirklich die schwierigen Fälle, die kaum vermittelbar sind, aufgrund vielfältiger Einschränkungen.
HWK Hildesheim-Süd-niedersachsen	Im Rahmen der Nachvermittlung wurde seitens der Kammer eine telefonische Hotline für Jugendliche zur Information über Ausbildungsberufe und -voraussetzungen angeboten.
HWK Karlsruhe	- Datenaustausch der freien Lehrstellen mit den zuständigen Agenturen für Arbeit - Ca. 30 Bewerbergespräche/mtl von August-Oktober -mit Spätentschlossenen- und mind. 3 Vermittlungsvorschlägen je TN - Nachvermittlung am 16.9.2015 bei der Agentur für Arbeit Karlsruhe mit 7 Teilnehmer - Zusammenarbeit und Austausch von Ausbildungsinteressierten 2015 mit den JobCentern Karlsruhe/Pforzheim - Akquise von Betrieben, für die Nachvermittlungsaktivitäten an den beruflichen Schulen - Stadt-Rally Alfons-Kern-Schule; 120 Schüler und 12 Lehrer erreicht - Last-Minute-Börse: 28 Schüler, auch Interesse an alternativen Ausbildungsberufe geweckt
HWK Kassel	Casting Box; Jugendliche haben sich anonymisiert im Video vorgestellt, wir haben Video Unternehmen zur Verfügung gestellt
HWK Koblenz	-
HWK Konstanz	-

HWK Lübeck	Bereits im Juli beginnen im Kammerbezirk „Nachvermittlungsaktionen“, in denen zusammen mit den IHKn und den Agenturen für Arbeit alle noch unversorgten Bewerber/innen angesprochen werden. Allen ausbildungsfähigen Jugendlichen können in der Regel mehrere Ausbildungsangebote gemacht werden.
HWK Magdeburg	-
HWK Mannheim - Rhein-Neckar-Odenwald	Im September führen wir – zusammen mit der IHK und der Arbeitsagentur mit Unterstützung der Stadt Mannheim – pünktlich zu Beginn des Schuljahres Last-Minute-Ausbildungsbörsen durch. Hierbei werden ausschließlich Ausbildungsstellen für den aktuellen Ausbildungsstart vorgestellt. Direkte Kontaktaufnahme mit dem Betrieb ist möglich. Wir besuchen zu Schuljahresbeginn Klassen des Übergangssystems Schule / Beruf und stellen den SchülerInnen die (noch) freien Ausbildungsstellen vor. So hoffen wir, Spätentschlossene noch zu einer dualen Ausbildung bewegen zu können.
HWK Münster	In Absprache mit den regionalen Agenturen für Arbeit und den Jobcentern wurden in 2015 erstmals „vorgezogene“ Beratungstermine (September bis Mitte Oktober) für unversorgte bzw. ausbildungsplatzsuchende Jugendliche in nahezu allen Kreisen des Kammerbezirks durchgeführt. Durch die früheren Termine war es im Einzelfall leichter, die Interessenten direkt noch zu Beginn des Ausbildungsjahres zu vermitteln und so insbesondere den Beginn des schulischen Teiles der Ausbildung nicht zu verpassen.
HWK Niederbayern Oberpfalz	Telefonaktion zum Thema Ausbildung am 22.09.2015 mit dem Wirtschaftsjournalist Bernd Runge im Auftrag der Bundesregierung mit der regionalen Presse (Passauer Neue Presse). Ausbildungsberater stehen an diesem Tag für alle Fragen rund um das Thema Ausbildung am Telefon (Hotline) zur Verfügung und bieten gleichzeitig offene Ausbildungsplätze an.
HWK Oldenburg	Nachvermittlungsaktion am „Tage der Ausbildung“ Akquise von unbesetzten Ausbildungsplatzangeboten im Verbund mit der „Region des Lernens“
HWK Osnabrück-Emsland Grafschaft Bentheim	Mit der kommunalen Arbeitsvermittlung des Landkreises Osnabrück (MaßArbeit) wurde vereinbart, dass zweimal jährlich eine Beratung „vor Ort“ in den insgesamt 8 Außenstellen der MaßArbeit angeboten wird. Potentielle Bewerber reagieren positiv auf diese Form des dezentralen Beratungsangebotes.
HWK Ostmecklenburg-Vorpommern	-
HWK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld	Speed Dating - Gemeinsame Aktion mit der IHK, den Arbeitsagenturen und ARGEn in ganz Ostwestfalen Jugendliche und Betriebe haben Gelegenheit, sich in einem engen Zeitrahmen von 10 Minuten kennenzulernen mit der Zielsetzung, Abschluss eines Ausbildungsvertrages. Die Handwerkskammer hat in einer groß angelegten Mailingaktion offene Stellen eingeworben. Da das Speed Dating zeitgleich an sieben zentralen Orten in Ostwestfalen stattfand, war dies ein organisatorischer Kraftakt für die Mitarbeiter der Abteilung Berufsbildung, wie auch für die beteiligten anderen Institutionen. Wir hoffen, dass im kommenden Jahr deutlich mehr Betriebe die Chance wahrnehmen, um mit sehr geringem zeitlichen Aufwand in kurzer Zeit möglichst viele Jugendliche kennenzulernen und auf diesem Wege geeignete Azubis zu finden. In der Presse wurde in einer vorbereitenden Auftaktpressekonferenz mit allen Beteiligten sowie am Tag des Speed Dating in allen Zeitungen berichtet.
HWK Potsdam	-

HWK Region Stuttgart	-
HWK Reutlingen	Präsenz- und telefonische Lehrstellenbörsen mit den Agenturen für Arbeit und der IHK Reutlingen
HWK Rheinhessen	Da wenig unvermittelte Jugendliche bei der AA vorhanden sind (lediglich 23) wird individuell vermittelt.
HWK Schwerin	Die Handwerkskammer Schwerin beteiligt sich am Programm „Passgenaue Besetzung“. Es ist gekennzeichnet durch ganzjährige Aktivitäten zur Vermittlung/Nachvermittlung von Jugendlichen. Auf Veranstaltungen zur Berufsorientierung, auf Messen, an Schulen, in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und anderer Organisationen wird nach vermittelbaren Jugendlichen gesucht und diese bei Eignung und Interesse an Betriebe vermittelt. Die Mitarbeiterin versucht, die Jugendlichen im Bewerbungsprozess bis zur endgültigen Vermittlung zu unterstützen. Sie hält ständig Kontakt/unterbreitet Vorschläge: in der Woche der Ausbildung der Arbeitsagentur, vor den Sommerferien, zu Beginn des Ausbildungsjahres, bei Bedarf Ende September/Anfang Oktober. In diesem Jahr wurde Ende September/Oktober keine Nachvermittlungsaktion mit den Kooperationspartnern durchgeführt, da nur sehr wenige Jugendliche mit handwerklichem Interesse noch keinen Ausbildungsplatz gefunden hatten. Es wurde verabredet, sich im Sinne einer möglichen Einzelfallberatung zu verständigen.
HWK Südthüringen	- Passgenaue Besetzung von Auszubildenden an ausbildungswillige Unternehmen - Unterstützung von Betrieben bei der Suche nach geeigneten Bewerbern oder geeigneten Bewerberinnen für eine Ausbildungsstelle - Beratungsleistungen für Handwerksbetriebe zum Aufbau einer Willkommenskultur für ausländische Jugendliche und Fachkräfte - unterstützt werden aber auch Ausbildungswillige bei der Suche nach geeigneten Betrieben
HWK Südwestfalen	bisher keine Erfolge (Gründe: u. a. wenig Jugendliche am Handwerk interessiert)
HWK Trier	Es wurden zwei kleine Nachvermittlungsbörsen in Zusammenarbeit mit den Jobcentern und der IHK Trier durchgeführt. Diese Jugendlichen waren jedoch bereits alle in berufsvorbereitenden Maßnahmen der Jobcenter. Bei 500 freien Ausbildungsstellen im Handwerk war es nicht notwendig, weitere Ausbildungsstellen zu akquirieren. Unversorgte, ausbildungsfähige Jugendliche profitieren in hohem Maße von der derzeitigen Ausbildungsplatzsituation.
HWK Ulm	Nachvermittlungsbörsen in Zusammenarbeit mit den Agenturen für Arbeit Kontaktaufnahme mit Betrieben zur Nachvermittlung
HWK Wiesbaden	-
HWK zu Köln	Im Laufe des Sommers/Herbstes haben wir in unterschiedlichen Rundschreibenaktionen Betriebe mit freien Ausbildungsplätzen auf den Vermittlungsservice der BA hingewiesen, "nichtmehr"-Ausbildungsbetriebe aufgerufen, wieder auszubilden sowie "noch-nicht"-Ausbildungsbetrieben vorgeschlagen, über EQ in Ausbildung zu starten.
HWK zu Leipzig	Zu Schuljahresbeginn an Berufsschulen in die Berufsbildungsjahr (BGJ)- Klassen gemeinsam mit Arbeitsagentur und IHK gegangen und freie Lehrstellen angeboten Nachvermittlungsaktion mit Arbeitsagentur und IHK

"...Die [...]räumliche Mobilität des Jugendlichen ist dabei wichtig und wird ggf. durch Unterstützung der Agenturen für Arbeit oder der Länder flankiert werden."

Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht besonders innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Unterstützung der räumlichen Mobilität von Jugendlichen:

HWK Aachen	-
HWK Berlin	-
HWK Braunschweig-Lüneburg-Stade	-
HWK Bremen	-
HWK Chemnitz	Unbedingt ist zukünftig vom Land Sachsen das Fördergeld zur auswärtigen Unterbringung während des Berufsschulbesuchs aufzustocken (aktuell 8€/Tag)
HWK Cottbus	-
HWK der Pfalz	Zuschüsse zu den Unterkunfts- und Verpflegungskosten sowie den Fahrtkosten an Berufsschülerinnen und Berufsschüler im Blockunterricht, Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur RLP
HWK des Saarlandes	-
HWK Dortmund	-
HWK Dresden	Beratung von Jugendlichen zur finanziellen Förderung des Freistaates Sachsen bei auswärtigem Schulbesuch
HWK Düsseldorf	Zu diesem Thema haben wir noch keine spezielle Initiative gestartet. Die Möglichkeiten werden im normalen Beratungsgespräch mit berücksichtigt und beraten.
HWK Erfurt	-
HWK Flensburg	-
HWK Frankfurt/Oder	-
HWK Frankfurt-Rhein-Main	-
HWK Freiburg/Breisgau	-
HWK für Mittelfranken	-
HWK für München und Oberbayern	Wir haben die Beteiligten über das bayerische Programm „Fit for work“ informiert.
HWK für Oberfranken	-
HWK für Ostfriesland	-
HWK für Ostthüringen	Die HWK hat einen Mobilitätsberater, der sowohl die Unternehmen als auch die Auszubildenden individuell berät.
HWK für Schwaben	-
HWK für Unterfranken	Beratung der Betriebe über Zuwendungen aus „Fit for work“ durch die Ausbildungsakquisiteure, gefördert durch das bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales.
HWK Halle (Saale)	-
HWK Hamburg	In Hamburg ist der ÖPNV in ausreichendem Maße vorhanden, so dass solche Maßnahmen nicht nötig sind. Die HWK Hamburg engagiert sich in einer AG im Rahmen des Hamburger Aktionsbündnisses für Bildung und Beschäftigung – Hamburger Fachkräftenetzwerk für die Aufstockung der Wohnkapazitäten für Azubis. Ein erstes Wohnheim soll 2016 in Betrieb gehen. Vorrang haben junge Azubis, die minderjährig sind und nicht aus Hamburg kommen.

HWK Hannover	Die Handwerkskammer Hannover unterstützt das Projekt „Moin“ des Bildungswerks der Niedersächsischen Wirtschaft. Das Projekt arbeitet mit Jugendlichen aus Wilhelmshaven, Friesland, Wesermarsch und Ammerland, die aufgrund mangelnder Ausbildungschancen ihre Möglichkeiten in der Region Hannover nutzen möchten. Das Team Nachwuchsgewinnung der Handwerkskammer Hannover unterstützt dabei vor allem mit Betriebskontakten der online Lehrstellenbörse.
HWK Heilbronn-Franken	Go-for-Europe. Anlaufstelle beim BWHT x-change: Beratung über HWK für Azubis
HWK Hildesheim-Süd-niedersachsen	-
HWK Karlsruhe	-
HWK Kassel	Wir haben das Projekt: Arbeiten und Lernen in Europa im Haus und unser Mobilitätsberater unterstützt und berät vor Ort
HWK Koblenz	-
HWK Konstanz	-
HWK Lübeck	-
HWK Magdeburg	Unter enger Einbeziehung der Wirtschaftskammern ST wurde 2010 die Landes- „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Auszubildende zu den Kosten der auswärtigen Unterbringung sowie zu Fahrtkosten aus Anlass des Besuchs einer auswärtigen BbS ; RdErl. des MK ST vom 01.06.2010 zuletzt geändert 08.05.2015“ entwickelt, veröffentlicht und bedarfsgerecht lfd. angepasst.
HWK Mannheim - Rhein-Neckar-Odenwald	Gerade in Ballungszentren wie der Rhein-Neckar-Region stellen wir fest, dass der Mobilitätswille der Jugendlichen in der Freizeit stark vorhanden ist; für die Freizeit man aber eher einen bekannten Betrieb haben möchte, oder so geringe Anreisezeiten wie möglich.
HWK Münster	Die Handwerkskammer Münster hat mit den regionalen Agenturen für Arbeit vereinbart, dass sie potentiellen KandidatInnen intensiv bei der Suche nach einer passenden Lehrstelle helfen wird. Bislang war allerdings das Interesse/die Bereitschaft der jungen Menschen sehr gering. Sowohl die mangelnde Bereitschaft längere Fahrzeiten auf sich zu nehmen als auch ein sehr geringes Interesse an einem Umzug haben bislang erfolgreiche Vermittlungen verhindert.
HWK Niederbayern Oberpfalz	Im Rahmen der Ausbildungsberatung werden bedarfsorientiert im Einzelfall auch Beratungen mit Hinweisen zu konkreten Unterstützungsmöglichkeiten zum Thema Mobilität geleistet.
HWK Oldenburg	-
HWK Osnabrück-Emsland Grafschaft Bentheim	In einem gemeinsamen Projekt „Mobil in Deutschland“ mit dem Jobcenter Recklinghausen haben wir in diesem Jahr Ausbildungsplätze für junge Erwachsene aus der Region Recklinghausen angeboten. Die Resonanz war jedoch enttäuschend, von mehr als 400 potentiellen Kandidaten haben lediglich 3 ihr Vorbereitungspraktikum in Osnabrück angetreten, 1 Bewerber hat im August mit seiner Ausbildung in Osnabrück begonnen
HWK Ostmecklenburg-Vorpommern	-
HWK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld	-
HWK Potsdam	-
HWK Region Stuttgart	-
HWK Reutlingen	-
HWK Rheinhessen	-

HWK Schwerin	Im Kammerbezirk Schwerin stehen für die Auszubildenden ausreichend Ausbildungsplätze zur Verfügung, d.h. es konnten sogar nicht alle freien Ausbildungsstellen besetzt werden. Seit Jahren zeigen wir den Jugendlichen auf, welche attraktiven Ausbildungsmöglichkeiten/Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern vorhanden sind. Kein Jugendlicher muss seine „Heimat“ Mecklenburg-Vorpommern verlassen, um eine berufliche Perspektive zu finden. Auch unsere Betriebe wünschen sich in der Regel Jugendliche als Auszubildende, die aus der näheren Umgebung kommen.
HWK Südthüringen	Bei eingehenden Anfragen in Bezug auf das Thema, wird eng mit der zuständigen Agentur für Arbeit bzw. den Jobcentern kooperiert.
HWK Südwestfalen	-
HWK Trier	Nicht relevant!
HWK Ulm	-
HWK Wiesbaden	-
HWK zu Köln	Für erfolgreich halten wir die Angebote des Jugendwohnens.
HWK zu Leipzig	-

III. Spezielle Zielgruppen

"Die „Allianz“-Partner wollen gemeinsam daran arbeiten, sowohl mehr leistungsstarke Jugendliche für die berufliche Bildung zu gewinnen als auch mehr Jugendlichen mit schlechteren Startchancen, [...] sowie Menschen mit Behinderung eine betriebliche Berufsausbildung zu ermöglichen".

Leistungsstarke Jugendliche – Schüler/Schulabsolventen

Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Werbung besonders leistungsstarker Jugendlicher:

HWK Aachen	Kooperation mit einzelnen Gymnasien zur Gewinnung von Abiturienten.
HWK Berlin	-
HWK Braunschweig-Lüneburg-Stade	In (wenigen dazu bereiten) Gymnasien werden Veranstaltungen zum Thema handwerkliche Ausbildung als Alternative zu einem Studium durchgeführt.
HWK Bremen	<u>Stadt Bremen:</u> Eigene Lehrstellenbörse, Sprechstunden an Schulen, Schulmessen, Öffentlichkeitsarbeit durch Printmedien (Flyer, Poster, Postkarten, Zeitungsartikel, ...). Zudem auf virtuellen Messen und Schulbesuchen in Klassen. <u>Stadt Bremerhaven:</u> Information und Beratung in Gymnasien zu Ausbildungsmöglichkeiten oder Dualen Studiengängen im Handwerk.
HWK Chemnitz	-
HWK Cottbus	In Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus/Senftenberg werden im Kammerbezirk Cottbus duale Studiengänge entwickelt und beworben
HWK der Pfalz	Kooperation mit Gymnasien oder Schulen mit gymnasialer Oberstufe, um gezielt diese Schülerinnen und Schüler für eine duale Berufsausbildung zu gewinnen. Einige Gymnasien sind sehr kooperativ, einige öffnen sich langsam, zu anderen besteht noch kein Kontakt. Tag der Berufs- und Studienorientierung an allen allgemein bildenden Schulen.
HWK des Saarlandes	Das Multimodell des saarländischen Handwerks bietet speziell für Abiturienten und Fachoberschulabsolventen einen attraktiven Ausbildungsweg mit Zusatzqualifikationen in den Bereichen Management, Fremdsprache und EDV. Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.hwk-saarland.de/ausbildung/multimodell_ausbildung_mit_abitur.html
HWK Dortmund	-
HWK Dresden	Fachvortrag insbesondere für Gymnasien im Rahmen der Messe „KarriereStart“
HWK Düsseldorf	Angebot eines Trialen Studiums Handwerksmanagement.
HWK Erfurt	- Informationsveranstaltungen an Schulen - Vorträge in Schulen und auf Messen zu Dualen Studiengängen im Handwerk - Zusammenarbeit mit Hochschulen im Hinblick auf Studienabbrecher Das Projekt Berufskarriere im Thüringer Handwerk ermöglicht leistungsstarken Lehrlingen bereits während ihrer regulären Ausbildung die Teile III und IV der Meisterausbildung zu absolvieren.
HWK Flensburg	Wiederkehrende Berufsinformationsveranstaltungen an Gymnasien, Fachgymnasien, Berufsfachschulen, Messen (z.B. „New Energy“) etc.

HWK Frankfurt/Oder	Wir haben die Möglichkeit des Erwerbs einer Zusatzqualifikation „Young-and Oldtimer“ im Kfz-Bereich. Während der Ausbildung können die leistungsstarken Jugendlichen diese Qualifikation mit einer zusätzlichen Prüfung (jeweils zum Teil I und Teil II der Gesellenprüfung) erwerben. Der Betrieb hat damit die Möglichkeit die Lehrlinge für die fachgerechte Restaurierung und Reparatur der historischen Fahrzeuge zu qualifizieren. Wir werben mit dieser Qualifikation für die Aufnahme einer Ausbildung im Kfz-Bereich vor allem bei den Abiturienten. Für Abiturienten ist es möglich, neben der Berufsausbildung den Fortbildungsabschluss „Fachmann/-frau für kaufmännische Betriebsführung“ zu erreichen. Im zweiten Jahr der Ausbildung wird das dafür notwendige theoretische Fachwissen kostenfrei an einem Oberstufenzentrum (OSZ) im Kammerbezirk vermittelt, die Prüfung wird im Anschluss an die bestandene Gesellenprüfung durchgeführt. Dies ist ein Modell auf Landesebene und wird von unserem Bildungsministerium unterstützt. Der Ausbildungsbetrieb trägt nur die Kosten für die Fortbildungsprüfung. Mit diesem Modell werben wir intensiv an unseren Gymnasien für eine Ausbildung im Handwerk (ist nicht möglich, für eine Ausbildung in einem Büroberuf)
HWK Frankfurt-Rhein-Main	Information der Eltern (Elternabende) Information der Lehrer (Fortbildungsangebote)
HWK Freiburg/Breisgau	Management im Handwerk Abiturienten, die im Handwerk eine Ausbildung machen, können während der Ausbildung die Zusatzqualifikation „Management im Handwerk“ belegen. Dies beinhaltet den Teil III der Meisterprüfung, den Computerschein „Business Office“ und ein europäisch anerkanntes Sprachzertifikat (KMK). Hierzu werden sie im Gegenzug in der Berufsschule von den allgemeinbildenden Fächern wie Deutsch, Gemeinschaftskunde, Wirtschaftskunde und Religion befreit. Projekt BO-Gymnasien: an 4 Gymnasien führen wir im Verlauf eines Schuljahres 6 Module durch unter Einbeziehung der Eltern und der Lehrer/innen: Infoabend, Info über Karriere durch duale Ausbildung, Kompetenzfeststellung, Unternehmensplanspiel, 2tägige Praktika in unserem Bildungshaus, 3 tages Praktikum in einem Handwerksbetrieb, Einzelauswertung mit Teilnehmern und Eltern
HWK für Mittelfranken	Premiausbildung, z.B. abi & auto Die Premiausbildung verknüpft die reguläre Berufsausbildung mit Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Während der Ausbildungszeit werden notwendige berufliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt und um die berufliche Fortbildung ergänzt. Diese Verzahnung soll es ermöglichen, die berufliche Handlungsfähigkeit zu erhalten, anzupassen, zu erweitern und beruflich aufzusteigen.
HWK für München und Oberbayern	-
HWK für Oberfranken	Berufsmessen mit Gymnasialnachmittag An einem Nachmittag orientieren sich ca. 700 Gymnasiasten aus Oberfranken in den Werkstätten der BTZ der HWK mit Unterstützung der Innungen live über Karrieremöglichkeiten im Handwerk
HWK für Ostfriesland	-
HWK für Ostthüringen	Wir beteiligen uns an den Projekttagen zur Berufsorientierung in den allgemeinbildenden Schulen. Wir führen das Programm Berufstart Bau am Standort Rudolstadt durch. Wir führen die Aktionen „Klasse Handwerk“ und den Plakatwettbewerb „Hand in Hand durch unseren Ort“ durch.

HWK für Schwaben	Berufeinfo an einem Gymnasium für 130 Schülerinnen und Schüler der 9ten Klassen. Koordiniert und organisiert mit dem zuständigen Wirtschaftslehrer. Beweggrund: Nicht ganz so erfolgreichen Gymnasiasten, die eventuell das Gymnasium nicht schaffen könnten oder eher praxisorientiert sind, die Chancen einer Ausbildung im Handwerk aufzuzeigen. Beteiligung am Green Day mit Handwerkserlebnis von 30 Schülern eines Mittelschulen-M-Zuges. Bereich Elektronik und Energie. Allgemeine Berufeinfo, Basteln eines Windrades zum Mitnehmen, Besichtigung der Heizungsanlage der HWK mit Kollegen aus dem Facility-Management sowie Kollegen der Technologieberatung.
HWK für Unterfranken	Abi und Auto Verkürzte Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker mit eigenem Schulsprengel als Leistungsklasse. Weiterbildungsmodule bereits während der Ausbildung und im Anschluss zum Kfz-Servicetechniker und Kfz-techniker-Meister. Vorträge und Führungen durch das Bildungszentrum im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung an Gymnasien.
HWK Halle (Saale)	-
HWK Hamburg	Angebot des dualen Studiums an unserer Berufsakademie Hamburg. (Gesellenbrief und Bachelor) BO-Aktivitäten an und Kontakt zu ca. 20 Gymnasien. In den von uns in Kontakt stehenden 50 Stadtteilschulen gibt es ebenso eine Oberstufe und damit Kontakt zu stärkeren Jugendlichen. Angebot von Workshops „Unternehmerin im Handwerk“ gezielt für angehende Abiturienten. Abiturientenquote im Hamburger Handwerk (Azubis): 20%!
HWK Hannover	Wir gehen gezielt in Gymnasien zu BO Maßnahmen und stellen die Duale Ausbildung als auch das triale Studium im Handwerk vor und bieten persönliche Beratung für Abiturienten auch innerhalb unserer qualifizierten Kontakte an. Seit August 2014 bieten die Handwerkskammer Hannover und die Fachhochhochschule des Mittelstands (FHM) ein triales Studium an.(Fach-)Abiturienten können in ca. 4,5 Jahren den Gesellenbrief, den Meisterbrief und einen Bachelor of Arts Handwerksmanagement erwerben. So werden sie kompakt und praxisnah auf Führungsaufgaben im Handwerk vorbereitet. Der Bachelor-Studiengang Handwerksmanagement ist im norddeutschen Raum absolut einmalig. Die Lehrstellen im Rahmen des trialen Studiums werden über unsere Lehrstellenbörse online veröffentlicht. https://www.youtube.com/watch?v=ygZyYm7j0k&index=2&list=PLGUnlk7vG4rCh12GwDhGXic7WgdDTI_yG
HWK Heilbronn-Franken	Berufsforum für Gymnasiasten auf der Bildungsmesse Heilbronn Infoveranstaltung für Gymnasiallehrer im Rahmen z. B. der Bildungspartnerschaften
HWK Hildesheim-Süd-niedersachsen	Im Kammerbezirk wird alle vier Wochen der „Lehrling des Monats“ ausgezeichnet sowie einmal pro Jahr die Besten ihres Ausbildungsberufes im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks ermittelt. Mit diesen beiden Initiativen werden die Ausbildungsleistungen der Lehrlinge und Betriebe gewürdigt und in den regionalen Medien auf die Perspektiven der dualen Ausbildung im Handwerk aufmerksam gemacht.

HWK Karlsruhe	Kontakte mit Gymnasien - Bachelor Plus: Die Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker, danach die Weiterbildung zum Handwerksmeister, zum Schluss das betriebswirtschaftliche Bachelor-Studium und das alles innerhalb von 5 Jahren! Am Ende hat man drei anerkannte Abschlüsse in der Tasche: • Gesellenbrief • Meisterbrief • akademischer Grad eines Bachelor of Arts (B.A.) Die idealen Voraussetzungen, um frühzeitig Führungsaufgaben in Kfz-Unternehmen zu übernehmen. -MiH: Auszubildende mit Abitur (Hochschulreife/Fachhochschulreife) können parallel zur Ausbildung eine Zusatzqualifikation „Management im Handwerk“ (MiH) erwerben. An Stelle anderer Fächer kommen in der Berufsschule dann z.B. „Management im Handwerksunternehmen“, „Technisches- und Wirtschaftsenglisch“ und „Computeranwendung“ dazu. Die Lehrzeit wird dann zwar nicht verkürzt, aber am Ende der Ausbildung hat man gleich drei Qualifikationen auf einmal: • den Berufsabschluss • ein europaweit anerkanntes Sprachenzertifikat • einen Abschluss als Management-Assistent Wer möchte kann einen Abschluss als Fachwirt (HWK), Meister und sogar Betriebswirt (HWK) machen. Und auf der Karriereleiter ist es mit einer handwerklichen Ausbildung auch möglich, zum Unternehmer oder Betriebsleiter zu werden.
HWK Kassel	Wir sind im OloV Netzwerk ("Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule – Beruf") und konnten über das Staatliche Schulamt bei einer Schulleiterkonferenz der Gymnasien, über die Karrierewege im Handwerk referieren.
HWK Koblenz	In den Schulen wird auf die besonderen Angebote für leistungsstarke Jugendliche hingewiesen: Begabtenförderung und Zusatzqualifikation Betriebsassistent im Handwerk.
HWK Konstanz	Infoveranstaltung an der FH Furtwangen für Abiturienten mit IHK u. Agentur für Arbeit. Hinweise auf Weiterbildungsstipendium + Entwicklungsmöglichkeiten an Berufsorientierungsmesse und Schulen.
HWK Lübeck	Projekt „Handwerk ist mehr“: Projektmitarbeiter besuchen Gymnasien und Gemeinschaftsschulen mit gymnasialer Oberstufe und werben dort für eine Ausbildung im Handwerk. Studile: Duales Studium, in dem eine handwerkliche Ausbildung mit einem Fachhochschulstudium kombiniert wird (z.B. Maurer und Bauingenieurwesen) Technische/r Betriebswirtin: Der Ausbildungsgang Technischer Betriebswirt ermöglicht es, eine handwerkliche Ausbildung in enger Verzahnung mit einer betriebswirtschaftlichen Zusatzqualifikation durchzuführen.
HWK Magdeburg	Zusatzqualifikation „Technischer Fachwirt“ für Abiturienten in Handwerksausbildung: Seit 1997 bieten das Kultusministerium Sachsen-Anhalt und die Handwerkskammer Magdeburg am Standort der Berufsbildenden Schulen "Otto von Guericke" Magdeburg für Abiturienten parallel zur Berufsausbildung in einem gewerblich-technischem Handwerksberuf die Zusatzqualifikation zum/zur „Technischen Fachwirt/in“ an. Gesamtzahl aller Teilnehmer/innen seit 1997 beachtliche 659.

HWK Mannheim - Rhein-Neckar-Odenwald	Abiturientenmodell Abi und Auto, Modell Management im Handwerk – Abiturienten wollen auf sie zugeschnittene Ausbildungsmodelle haben.
HWK Münster	In 2015 koordinierte die HWK Münster erstmalig die Teilnahme von drei Schulen am Wettbewerb: „Formel 1 in der Schule“. Die SchülerInnen entwickeln im Rahmen des Wettbewerbs einen kleinen druckluftgetriebenen Rennwagen, der auf einer Teststrecke gegen andere Teams antritt. Der Wettbewerb umfasst auch Marketing- und Präsentationsaspekte. Die Resonanz der Schulen (in diesem Fall Gymnasien) war außerordentlich positiv.
HWK Niederbayern Oberpfalz	Durchführung spezieller Praktikumswochen für Gymnasiasten Verbundstudium (Kombination von Berufsausbildung mit Hochschulstudium) als spezielles Ausbildungsangebot für Abiturienten. Die Ausbildungsberatung berät Interessierte (Betriebe und Abiturienten) zu diesen Möglichkeiten
HWK Oldenburg	Power-Point Präsentationen zum Thema: Erwerb von Bildungsabschlüssen durch Berufsausbildung
HWK Osnabrück-Emsland Grafschaft. Bentheim	In Osnabrück, und seit 2015 auch im Emsland, hat sich eine Ausbildungsmesse etabliert, die speziell auf die Zielgruppe der Gymnasiasten ausgerichtet ist (Messe „ABI Zukunft“). An dieser Messe nehmen wir mit bisher positiven Erfahrungen teil.
HWK Ostmecklenburg-Vorpommern	-
HWK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld	Werbung für duales Studium
HWK Potsdam	-
HWK Region Stuttgart	-
HWK Reutlingen	Teilnahme an „speziellen Studienmessen“ z.B. Bildungsmesse Visionen an der Hochschule Sigmaringen. - Studiengang Bauingenieur Plus - Duales Gymnasium
HWK Rheinhessen	-
HWK Schwerin	Auf Veranstaltungen zur Berufsorientierung, auf Ausbildungsmessen, an Schulen, die zum Abitur führen, wird gezielt um leistungsstarke Jugendliche geworben. So wird z.B. die Möglichkeit vorgestellt, nach erfolgreicher Ausbildung eine Meisterausbildung zu absolvieren, nach dem Abitur ein duales Studium oder ab 2016 ein triales Studium in Kooperation mit der Fachhochschule des Mittelstandes zu beginnen.
HWK Südthüringen	Bewerbung „Erfurter Modell“: Junge Leute mit Hochschul- oder Fachhochschulreife und einem Faible für die Studienrichtung „Gebäude- und Energietechnik“ bietet diese zeitsparende Kombination von betrieblicher Ausbildung und Fachhochschulstudium eine optimale Ausbildungsbreite und -tiefe, um anschließend vielfältige Fach- und Führungsaufgaben in einem Handwerksbetrieb zu übernehmen. Der Gesellenbrief und der Bachelor-Abschluss sind beste Voraussetzungen für zukünftige Führungspositionen im Betrieb oder zur eigenen Selbstständigkeit. Für Handwerksbetriebe, die im Rahmen des Erfurter Modells einen Lehrling ausbilden, bieten sich hervorragende Chancen zur Heranbildung des Fach-, Führungs- oder Unternehmensnachwuchses. Das Erfurter Modell „Berufsausbildung und Fachhochschulstudium“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Thüringer Handwerkskammern und der Fachhochschule Erfurt.
HWK Südwestfalen	Wir machen auf die Karrieremöglichkeiten aufmerksam, z. B. die Berechtigung, mit dem Meisterbrief in NRW ein Studium zu absolvieren. Außerdem bieten wir zwei duale Studiengänge bei uns im Hause an.

HWK Trier	Werbung für Duales Studium in den Bereich Versorgungstechnik, Elektronik und Bau.
HWK Ulm	Gezielte Kontaktaufnahme und Vorstellung sowie Durchführung der Berufsorientierungsangebote in den Gymnasien (Vorstellung dualer Studienmodelle und attraktiver Karrierewege im Handwerk).
HWK Wiesbaden	Zielgruppe „Leistungsstarke“: - Beratungsangebot der Ausbildungsberatung zum Thema „Duales Studium“. - Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit im Rahmen ihrer Ausbildung die Zusatzqualifikation „Betriebsassistent/Betriebsassistentin (HWK)“ zu erwerben (Ergebnis: Absolventenzahl steigt stetig). - Stipendienprogramm Begabtenförderung Berufliche Bildung: Es werden 35 Plätze zur Verfügung gestellt. Das Stipendium unterstützt junge Menschen bei der beruflichen Weiterqualifizierung. - Leistungsstarke Lehrlinge werden als „Lehrlinge des Monats“ ausgezeichnet. - Durchführung des Leistungswettbewerbs des deutschen Handwerks - Durchführung eines Junghandwerker-Lehrgangs Projekt „TOPAS“: Die Kreishandwerkerschaft des Wetterauskreises führt das „TOPAS-Projekt“ durch. Das TOPAS-Projekt ist eine Gütegemeinschaft von Ausbildungsbetrieben, die mit einem qualitativ hochwertigen Ausbildungsprofil leistungsstarke Schulabgänger ansprechen will. Im Rahmen des Projekts werden regelmäßig Berufsorientierungsmaßnahmen an verschiedenen allgemeinbildenden Schulen mitgestaltet (Expertentage, Vorträge in den Schulklassen, Messestände). Dabei sollen die Inhalte von TOPAS bekannt gemacht werden und für eine Ausbildung im Handwerk geworben werden.
HWK zu Köln	Eine innovative und zugleich erfolgreiche Maßnahme ist unser triales Studium (Geselle/-in, Meister/-in und Bachelor in einem rund 4,5-jährigen Bildungsgang) Über das Projekt „Passgenaue Besetzung“ beschäftigen wir eine Ausbildungsvermittlerin, die sich ausschließlich der Zielgruppe „Gymnasiasten/-innen“ annimmt. Im Zuge dieser Aktivitäten haben wir das Internetportal www.abi-rheinland.de aufgelegt.
HWK zu Leipzig	Duale Studiengänge (Doppelqualifikation) Teilnahme Tag der offenen Türe an Gymnasien
Leistungsstarke Jugendliche – Studienaussteiger	
Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Gewinnung und Integration von Studienaussteigern.	
HWK Aachen	Im Rahmen der Kammer-Initiative RESET Kooperationsvereinbarung mit der FH Aachen, u.a. feste Beratungszeiten der Kammermitarbeiter in der Studienberatung/Career Service der FH Aachen
HWK Berlin	Im Rahmen der regelmäßig stattfinden Infobörse „Campus Handwerk“, die von der Handwerkskammer Berlin organisiert wird, geben Ausbildungsberater und Vertreter der Berliner Innungen Tipps und Hinweise zu handwerklichen Ausbildungsberufen sowie über Aufstiegs- und Fortbildungsmöglichkeiten. Betriebsinhaber informieren zudem vor Ort über aktuelle Ausbildungsplatzangebote. Darüber hinaus besuchten am 25. März 2015 mehr als 500 ehemalige Studierende die zweite gemeinsam von Handwerkskammer Berlin, IHK Berlin und den Berliner Agenturen für Arbeit organisierte Studienaussteigermesse. Es wurden all diejenigen eingeladen, die sich mit dem Gedanken an einen Studienabbruch tragen oder nach neuen Perspektiven suchen.

HWK Braunschweig-Lüneburg-Stade	-
HWK Bremen	-
HWK Chemnitz	Aufzeigen von "verkürzten Ausbildungswegen", Einstieg ins 2. Lehrjahr Hinführung zum Handwerksmeister und Beratung zu Chancen einer Betriebsübernahme im Handwerk
HWK Cottbus	-
HWK der Pfalz	JOBSTARTER Projekt Vom Hörsaal zum Handwerk. Länderübergreifende (Saarland + Rheinland-Pfalz) Kooperation der Handwerkskammern. Kooperation mit Hochschulen und Universitäten. Separate Lehrstellenbörse mit hochwertigen Ausbildungsstellen für leistungsstarke Bewerber / Studienaussteiger. Ausbildungszeitverkürzung ist nur ein Thema für Studienaussteiger. Wichtig sind auch die langfristigen Perspektiven, Übernahme nach der Ausbildungszeit, Führungsverantwortung in absehbarer Zeit und die berufliche Weiterbildung.
HWK des Saarlandes	JOBSTARTER plus rückt Studienabbrecherinnen und -abbrecher in den Fokus. Ziel der Aktivitäten ist es, den jungen Erwachsenen die vielfältigen Möglichkeiten aufzuzeigen, die ihnen eine duale Berufsausbildung bietet. Das Projekt „Vom Hörsaal zum Handwerk“ betreiben wir gemeinsam mit allen rheinland-pfälzischen HWKs.
HWK Dortmund	-
HWK Dresden	Kooperation mit der psychosozialen Beratungsstelle des Studentenwerkes Dresden und der IHK Dresden sowie mit der Agentur für Arbeit Dresden Kooperationsvereinbarungen mit der HTW Dresden sowie der Hochschule Zittau/Görlitz
HWK Düsseldorf	Kooperationsvertrag in Düsseldorf mit Uni, FH, AA, IHK und Start des Projekts move, zur besseren Beratung Studienausstiegswilliger, u.a. mit einer gemeinsamen Internetseite.
HWK Erfurt	Vielen Studienaussteigern war die reine Hochschulausbildung zu theoretisch. Der Wechsel in ein Duales Studium z.B. im Handwerk verbindet Praxis und Theorie. In Zusammenarbeit mit der FH Erfurt führt die HWK Erfurt seit 15 Jahren das Duale Studium „Erfurter Modell“ erfolgreich durch. (http://www.hwk-erfurt.de/4,75,36.html)
HWK Flensburg	-
HWK Frankfurt/Oder	Die Anerkennung von „Studienleistungen“ auf eine Ausbildung oder eine Fortbildung erfolgt sehr individuell nach Abstimmung mit dem Studienabbrecher. Generell ist es möglich, dass Abiturienten die Ausbildung um ein Jahr verkürzen.
HWK Frankfurt-Rhein-Main	Initiative yourPush. Beratung von Studienzweiflern/-abbrechern (Jobstarter-Projekt)
HWK Freiburg/Breisgau	Enge Kooperation mit der Hochschule Offenburg gemeinsam mit der Arbeitsagentur und der IHK: Infotermine 2x pro Semester, individuelles Coaching für Interessierte, Praktika in unseren Bildungshäusern und in Betrieben 1x jährlich Infoveranstaltung an der Uni Freiburg „Alternative Karrierewege“ mit der Studienberatung, Arbeitsagentur und IHK
HWK für Mittelfranken	Abi & auto Anrechnung nur individuell Verkürzung nach Antrag Derzeit ausschließlicher Partner: Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm

HWK für München und Oberbayern	Wir haben Werbe-Anzeigen auf Facebook geschaltet. Die Anzeigen wurden bei der Zielgruppe über 20.000 Mal eingeblendet und auch mehrere hundert Mal angeklickt. Gemeinsame Absprache von Prozessen und Informationsveranstaltungen gemeinsam mit der Hochschule München.
HWK für Oberfranken	Individuelle Beratung Über individuelle Beratungen haben über 20 Studienaussteiger im oberfränkischen Handwerk eine berufliche Alternative gefunden.
HWK für Ostfriesland	-
HWK für Ostthüringen	Wir unterstützen das Projekt PereS "Fachkräfte für Thüringen - Ausbildung als Perspektive für ehemalige Studierende ohne Abschluss" (Jobstarter) und sind hier im Projektbeirat vertreten.
HWK für Schwaben	Gemeinsame Infoveranstaltung für Studierende in Kooperation mit dem Career Service der Hochschule und der Abiturienten-/Studienberatung der Agentur für Arbeit und der IHK. Noch relativ wenig Zulauf, noch mehr Multiplikatoreneffekte nötig.
HWK für Unterfranken	Karriereprogramm Handwerk- vom Campus in den Chefsessel Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere durch hohe Internetpräsenz, sowie ein gut funktionierendes Netzwerk der unterschiedlichen Kooperationspartner.
HWK Halle (Saale)	-
HWK Hamburg	Start eines Leuchtturmprojekts mit Mitteln des BMBFs voraussichtlich zum 1.1.16. Mit den genannten Partnern (Hochschulen, Behörden, Arbeitsagentur, Kammern, Gewerkschaften) wird die Ansprache und Beratung von Studienaussteigern an den Hochschulen aufgebaut bzw. verbessert. Für ein duales Studiums an unserer Berufsakademie werden immer wieder Studienaussteiger erfolgreich gewonnen.
HWK Hannover	Seit einigen Monaten bauen wir ein Netzwerk zur Leibniz Universität Hannover sowie der Fachhochschule Hannover auf. Teil dieses Netzwerks sind seitens der Universität und Fachhochschule die Studienberatung und der Psychologische Dienst. Zusätzlich arbeiten wir mit dem Jobstarter Projekt „umsteigen statt aussteigen“ zusammen und bieten Studienabbrechern Beratung und Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche an.
HWK Heilbronn-Franken	„Keep calm and make it dual“ Gemeinsame Kampagne zwischen Arbeitsagenturen, IHK und HWK und Hochschulen zur Ansprache aller Studierenden, die exmatrikuliert werden
HWK Hildesheim-Süd-niedersachsen	„Perspektive: Berufliche Bildung!“ Das Projekt „Pe:BB!“ bildet eine Brückenfunktion zwischen Hochschulen bzw. Universitäten und dem Handwerk und richtet sich speziell an Studienaussteiger und -aussteigerinnen. Die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter unterstützen die Aussteiger/-innen von der Phase der Neuorientierung bis zur erfolgreichen Integration in die duale handwerkliche Ausbildung. Zur Gewinnung der Zielgruppe werden u.a. in Kooperation mit Hochschulen und weiteren Akteuren gemeinsame Maßnahmen umgesetzt. Gleichzeitig erhalten ebenfalls die Betriebe Hilfestellungen hinsichtlich der Themen Ausbildungs- und Berufemarketing, passgenaue Bewerber/-innenauswahl und Qualität in Ausbildung.
HWK Karlsruhe	Flyer „Alternativen zum Studium“ Persönlicher Kontakt zur Hochschule
HWK Kassel	Wir sind in Kassel im Netzwerk für Studienaussteiger und kooperieren mit der Agentur für Arbeit, der UNI Kassel und der IHK. In diesem Jahr fand in unserem Haus ein Speed-Dating für Unternehmen und Studienaussteiger erstmalig statt.

HWK Koblenz	In dem Projekt vom Hörsaal zum Handwerk werden gezielt Studienabbrecher angesprochen. Hier wird eine Landesweite Datenbank aufgebaut.
HWK Konstanz	Bei Vortragseihen vor Ort mit den genannten Partnern (Agentur für Arbeit/IHK). Gemeinsamer Flyer im Rahmen der Fachkräfteallianz Landkreis Konstanz.
HWK Lübeck	Projekt „Kursänderung – Handwerksbetriebe bieten Ausbildungsstellen für Studienabbrecher“ Betriebe werden dabei unterstützt, eine Willkommenskultur für Studienabbrecher zu schaffen. Gleichzeitig werden Studienabbrecher identifiziert und für eine Ausbildung im Handwerk geworben. Regelmäßige Informations- und Beratungsveranstaltungen für Studienabbrecher an den Hochschulstandorten im Lande.
HWK Magdeburg	-
HWK Mannheim - Rhein-Neckar-Odenwald	Punkt lässt sich so nicht beantworten, da die Mehrheit der Studienabbrecher keine Ausbildung im gleichen Berufsfeld abschließen. Hier sind wir mit unseren Hochschulen im Gespräch und bieten Einzelsprechstunden (vertraulich) an.
HWK Münster	Gemeinschaftliches Programm: „Und Morgen Meister!“ der Handwerkskammer Münster, der IHK Nord Westfalen und der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster. (Potentielle) StudienaussteigerInnen werden möglichst frühzeitig über die Berufsberatung und eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit über Veranstaltungs- und Beratungsangebote der Partner informiert. Neben 4-6 Informationsveranstaltungen p.A. werden je nach beruflichen Neigungen individuelle Beratungstermine (oft auch bei mehreren der beteiligten Institutionen) angeboten. Durch die gute Vernetzung der Partner können viele Problem- und Fragestellungen kurzfristig geklärt werden. Mittlerweile wurden über 200 Personen in Ausbildung und davon ca. 65 ins Handwerk vermittelt.
HWK Niederbayern Oberpfalz	Die Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz hat ein eigenes Referat „Talentförderung Handwerk“ eingerichtet, das sich im Schwerpunkt um die Themen Studienaussteiger und der Verzahnung der Begabtenförderung berufliche Bildung: Weiterbildungsstipendium annimmt
HWK Oldenburg	-
HWK Osnabrück-Emsland Grafschaft Bentheim	Durch das Projekt „Neustart“ sollen Studienzweifler/Studienabbrecher schon frühzeitig auf die entsprechenden Beratungsangebote der Projektbeteiligten aufmerksam gemacht werden. Aufgrund sehr enger Vernetzung werden die Interessierten vom Career-Center der Hochschule direkt an die jeweiligen Projektpartner weitervermittelt.
HWK Ostmecklenburg-Vorpommern	-
HWK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld	Gemeinschaftsaktion „Neustart – Berufliche Optionen für StudienaussteigerInnen“ der HwK, der IHKen, FH, Uni, und Arbeitsagenturen. Vermittlung von StudienaussteigerInnen in duale Ausbildung Projekt „KiH – Karriere im Handwerk OWL“ Mit Betrieben sollen Methoden der Ansprache und Strukturen der Rekrutierung von Studienaussteigern für eine duale Berufsausbildung aufgebaut werden.
HWK Potsdam	-
HWK Region Stuttgart	-
HWK Reutlingen	-
HWK Rheinhessen	Projekt: „Vom Hörsaal zu Handwerk“ mit Datenbank

HWK Schwerin	Die Handwerkskammer arbeitet eng mit dem Jobstarter-Programm der Hochschule Wismar „Ask for Change“ zusammen. Studienaussteiger können das Beratungsangebot in Anspruch nehmen und bei handwerklichem Interesse an einen Betrieb vermittelt werden. Da diese über ein Abitur verfügen, wird die Ausbildungszeit im Rahmen der gesetzlichen Regelung verkürzt. Ab 2016 bietet die Handwerkskammer Schwerin in Kooperation mit der Fachhochschule des Mittelstandes ein triales Studium an. In 4,5 Jahren kann ein Gesellenabschluss, der Meister sowie der Bachelor in Handwerksmanagement erworben werden.
HWK Südthüringen	Zur Zeit gibt es relativ wenig Anknüpfungspunkte. Diese Thematik ist jedoch in jedem Gespräch mit unserem Kooperationspartner, der FH Schmalkalden, ein Thema.
HWK Südwestfalen	NAVI für Studienabbrecher – Kreis Siegen Wittgenstein Spurwechsel - HSK
HWK Trier	Studentencoach im JOBSTARTER-Projekt "Vom Hörsaal zum Handwerk"
HWK Ulm	Identifikation und Ansprache von Studienabbrechern und Beratungsangebot zum Karrierewechsel. Konkrete Angebote zum Karrierewechsel mit Einbeziehung von Erleichterungen werden ausgearbeitet.
HWK Wiesbaden	Zielgruppe „Studienabbrecher/-innen“: Bereits 2012 haben wir uns in den Städten unserer Hochschulstandorte (Wiesbaden, Gießen, Wetzlar, Friedberg) mit den relevanten Akteuren (u. a. Studienberatungen der Technischen Hochschule Mittelhessen und der Justus-Liebig-Universität Gießen, der Hochschule Rhein-Main sowie der Agenturen für Arbeit) vernetzt, um gemeinsam vom Studienabbruch Betroffene zu beraten und bei ihrer Suche nach Alternativen zu unterstützen. Vor allem zur Technischen Hochschule Mittelhessen, die mit ihren vielen Ingenieur-Studiengängen dem Handwerk besonders nahe steht, sind die Beziehungen besonders gut. Die Handwerkskammer Wiesbaden ist dort seit 2008 im Hochschulrat vertreten. Ergebnis: Die Zahl der von uns Beratenen und in eine handwerkliche Ausbildung Vermittelten ist stetig am wachsen.
HWK zu Köln	Im Rahmen des Programms „JOBSTARTER plus“ haben wir die „Umsteigen-Karriereberatung“ aufgebaut. Über 1,5 Vermittlungsstellen können wir Studienaussteiger/-innen in Ausbildung vermitteln, sie zur Externenprüfung führen oder eine möglichst unmittelbare Zulassung zu Fortbildungsprüfungen erreichen.
HWK zu Leipzig	Projekt Plan B
Leistungsschwächere Jugendliche mit Förderbedarf	
Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Gewinnung und Integration von leistungsschwächeren Jugendlichen:	
HWK Aachen	Kurse zur Vorbereitung auf die Gesellenprüfung in Bildungsstätten. Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur bei Vermittlung von abH-Maßnahmen und Assistierte Ausbildung.
HWK Berlin	Die Handwerkskammer Berlin unterstützt das Landesprogramm Mentoring, das unter dem Motto „Ausbildungserfolg sichern – Abbrüche vermeiden“ Projekte fördert, die dazu beitragen, Ausbildungsverhältnisse zu stabilisieren und abbruchgefährdete Jugendliche mittels Begleitung durch ehrenamtlich tätige Mentoren so zu stärken, dass diese ihre Ausbildung erfolgreich absolvieren.
HWK Braunschweig-Lüneburg-Stade	-

HWK Bremen	<u>Stadt Bremen:</u> Die Gewinnung leistungsschwächerer Jugendlicher kommt durch die Zusammenarbeit mit Trägern zustande. Die enge Zusammenarbeit mit Betreuern ist entscheidend für eine stabile Ausbildungszeit. Der Integrationsplan, den der Betreuer erstellt, wird vor der Ausbildungszeit konzipiert. In der Ausbildungszeit kann direkt ausbildungsbegleitende Hilfe (abH) oder das Angebot der „assistierten Ausbildung“ beantragt werden. <u>Stadt Bremerhaven:</u> Information der Betriebe über eine frühzeitige Teilnahme an ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH); Etablierung des Projekts VerA/SeniorExpertenService vor Ort.
HWK Chemnitz	Berufsstarter-Workshop → Schulung von Soft Skills vor Antritt der Ausbildung Mathematik-Stützunterricht während der Ülu-Internats-Unterbringung Sommerncamp im Handwerk (Motivationscamp 1-2 Wochen), zur Versetzung in die kommende Klassenstufe bzw. zum Absolvieren des Haupts- oder Realsschulabschlusses.
HWK Cottbus	-
HWK der Pfalz	Förderschüler erhalten Einblicke in die handwerkliche Ausbildung. Wir bieten speziell auf Förderschüler zugeschnittene Angebote innerhalb der Berufsorientierungsmaßnahmen (BOP).
HWK des Saarlandes	Gemeinsam mit dem Jobcenter Saarbrücken, der Agentur für Arbeit, dem Bildungsministerium, dem Wirtschaftsministerium sowie der IHK werden im Projekt „Ausbildung-das schaff ich“ Jugendliche in eigene EQ Klassen auf Ausbildung vorbereitet und durch uns vermittelt.
HWK Dortmund	-
HWK Dresden	Beratung und Unterstützung auch in Zusammenarbeit mit dem Seniorexpertenservice SES und dem Projekt VerA
HWK Düsseldorf	-
HWK Erfurt	Einstiegsqualifizierung Im Rahmen dieses Langzeitpraktikums werden die Teilnehmer auf eine betriebliche Ausbildung vorbereitet. Die Maßnahme wird von der Agentur für Arbeit gefördert. Zusammenarbeit mit dem Senior Experten Service Über die Initiative VerA können Lehrlinge kostenlos einen Ausbildungsbegleiter beantragen, der sie dabei unterstützt, das Ausbildungsziel zu erreichen. Informationsveranstaltungen an Förderschulen. Kontaktbörsen mit Betrieben aus Handwerk und Industrie.
HWK Flensburg	-
HWK Frankfurt/Oder	-
HWK Frankfurt-Rhein-Main	- Ausbildungsbegleitende Hilfen - Prüfungsvorbereitungslehrgänge - QuABB - VerA
HWK Freiburg/Breisgau	Vier Personalstellen im Projekt „EXAKT-passgenaue Vermittlung“ unterstützen sowohl suchende Betriebe als auch suchende Ausbildungsinteressenten. Projekt „Ausbildungsbegleiter/innen“ Ziel Früherkennung und Prävention von Ausbildungsabbruch mit 1,5 Personalstellen
HWK für Mittelfranken	Im Rahmen der Ausbildungsberatung und -akquise

HWK für München und Oberbayern	Ausbildungsbegleitung in unterschiedlicher Ausprägung: • Eigener Ausbildungsbegleiter in der Kammer. • Zusammenarbeit mit anderen ähnlichen Ansätzen, z. B. „pass(t)genau – kultursensible Ausbildung“ der Kolping Bildungsagentur, wo Auszubildende mit Fluchthintergrund schwerpunktmäßig aus dem Nahrungsmittelhandwerk und die Ausbildungsbetriebe beraten und zu relevanten Themen geschult werden.
HWK für Oberfranken	-
HWK für Ostfriesland	-
HWK für Ostthüringen	Nutzung der ESF Ausbildungsrichtlinie. Förderung von Ergänzungslehrgängen (zusätzlich zur ÜLU) je nach den individuellen Bedarfen. Wir planen die Vernetzung mit den Trägern der Assistierten Ausbildung – dies befindet sich im Anlauf.
HWK für Schwaben	-
HWK für Unterfranken	Angebot eines gemeinsamen Kurses zur rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifizierung für Betriebliche Ausbilder über 80 Stunden. Vermittlung von Grundlagen zum Umgang mit leistungsschwächeren Azubis. Der Kurs wurde von Uni Würzburg, Berufsbildungswerk, sonderpädagogischer Berufsschule und Handwerkskammer-Service GmbH konzipiert.
HWK Halle (Saale)	Spezielle Beratung und Verweis auf regionale Angebote (z. B. Assistierte Ausbildung) erfolgt durch die Ausbildungsberatung
HWK Hamburg	Angebot von zwei Berater/innen als Ausbildungsbegleiter bei Problemen in der Ausbildung.
HWK Hannover	Kaum ein Betrieb entscheidet sich noch ohne ein Praktikum für seinen Lehrling. Um Jugendlichen mit Förderbedarf den Einstieg in eine duale Ausbildung zu erleichtern bietet die Handwerkskammer Hannover innerhalb der Lehrstellenbörse den Stellentyp Einstiegsqualifizierung (EQ) an. Die Elektro-Innung hat in Kooperation mit der Handwerkskammer Hannover, der Maler- und Lackiererinnung, der Gebäudereinigerinnung und der Elektroinnung das Projekt EQ Plus ins Leben gerufen. In diesem Fall wird zusätzlich zum Praktikum individuelle ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) angeboten. Das Projekt wird von der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter gefördert. Im Rahmen des Praxis-Checks zur Nachwuchsgewinnung werden Betriebe über Unterstützungsinstrumente für Jugendliche mit Förderbedarf beraten.
HWK Heilbronn-Franken	-

HWK Hildesheim-Süd-niedersachsen	"BvB – Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen" Die BvB setzen bei der gezielten Berufsorientierung Jugendlicher und ihrer fachlichen und persönlichen Förderung an. Sie bereitet auf die Aufnahme einer Ausbildung oder auf eine berufliche Eingliederung vor. Die Zielgruppe sind insbesondere junge Menschen, die keine Ausbildungsstelle gefunden haben, benachteiligt sind, mit oder ohne Schulabschluss und junge Menschen mit einer Behinderung oder mit Migrationshintergrund. Die BvB umfassen die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und Grundkenntnissen in verschiedenen Berufsfeldern, Stützunterricht und eine intensive sozialpädagogische Betreuung. „BaE – Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen“ Die BaE richtet sich an Jugendliche, die aufgrund schulischer Defizite oder sozialer Schwierigkeiten besondere Hilfe bedürfen. Sie bietet eine Berufsausbildung, die nicht in einem Handwerksbetrieb sondern im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer durchgeführt wird. Ausbilderinnen und Ausbilder, Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und -pädagogen begleiten und fördern gemeinsam die Jugendlichen während ihrer Ausbildungszeit. Die Ausbildung kann in unterschiedlichen Berufen stattfinden.
HWK Karlsruhe	Einzelberatung, Vermittlung ausbildungsber. Hilfen, Vermittlung in geeignete Berufe Projekt „Erfolgreich ausbilden! - Ausbildungsqualität sichern“: Beratung und Betreuung aller Akteure (der Auszubildenden und deren Eltern, den Ausbildungsbetrieben sowie deren Innungen und Interessensvertretungen). - Bedarfsgerechte Unterstützung von Betrieben durch übergreifende und individuelle Maßnahmen zur Schaffung von guten Ausbildungsbedingungen und zur Stärkung der Ausbildungsqualität - Enge Kooperation mit Kreishandwerkerschaften, Berufsschulen, Agenturen für Arbeit und beteiligten Trägern - Präventivmaßnahmen und Schulungen für Auszubildende - Stabilisierung gefährdeter Ausbildungsverhältnisse, Intervention und Krisen-management - Entwicklung neuer Perspektiven für eine Berufsausbildung im Falle eines Abbruchs
HWK Kassel	-
HWK Koblenz	Ganztagschulprojekte an Förderschulen: Ausbilder der HwK führen während eines Schuljahres nachmittags Projekte in den Bereichen Bau, Metall oder Holz durch. Ausbildungsbegleitende Hilfe Projekt Ausbildungsabbruchvermeider
HWK Konstanz	BAE-Maßnahmen (BBQ + IB), Begleitung durch Ausbildungsbegleiterin, Beteiligung an Fördermaßnahmen für Leistungsschwächere Ausbildungsinteressierte.
HWK Lübeck	abH+: Schwache Jugendliche können schon zu Beginn der Ausbildung zusätzlichen Förderunterricht erhalten. Assistierte Ausbildung: Schwache Jugendliche werden schon vor ihrem Schulende von Coaches betreut, die sie bis zum Ende ihrer Ausbildung begleiten.

HWK Magdeburg	Enge Zusammenarbeit mit dem Senior Expert Service (SES) im Kammergebiet; gezielte Vermittlung potentieller Lehrlinge zum SES (Nutzung der regionale Nähe zum LL.) Projekt „Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Europäischen Sozialfonds (ESF)
HWK Mannheim - Rhein-Neckar-Odenwald	Wir stehen in engem Kontakt mit den Berufsschulen, die Klassen für diese Gruppe anbieten. Betreuung ist in unserer Region über Träger gewährleistet, die sehr gute Erfahrung haben und eng mit uns zusammen arbeiten.
HWK Münster	Projekt: „Berufsorientierung plus“ Ziel des von der HWK Münster mit initiierten Projektes ist es, die Berufschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu verbessern, sie bei der Berufswahl zu unterstützen und ihnen dabei zu helfen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Mithilfe von Werkstattpraktika sowie einer intensiven sozialpädagogischen Betreuung werden die Schülerinnen und Schüler dazu motiviert ihren Schulabschluss zu machen und so die Voraussetzung für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben zu schaffen. Zielgruppe der Maßnahme sind Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe 7 der Geistschule Münster (Hauptschule insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund).
HWK Niederbayern Oberpfalz	Im Rahmen der Ausbildungsberatung werden individuelle Beratungen zu sogenannten „Fachpraktiker-Ausbildungsregelungen“ sowie konkreter Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Bundesagentur für Arbeit durchgeführt
HWK Oldenburg	Das Bewerbercamp der „B-5-Initiative“ (B5: Bewerber – Betrieb – Bereitschaft – Beharrlichkeit – Begeisterung) Die Vermittlung in eine ausbildungsvorbereitende EQ
HWK Osnabrück-Emsland Grafschaft Bentheim	-
HWK Ostmecklenburg-Vorpommern	(Einzelfallorientierte) Beratung und Informationen zu Ausbildung, Anforderungen und Unterstützungsangebote wie abH und EQ an Jugendliche und Betriebe, Koordinierung des Matching-Prozesses ggf. in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsmarktpartnern (z. B. Arbeitsagenturen) sowie lösungsorientierte Begleitung bei Ausbildungskonflikten durch die HWK-Ausbildungsberatung und den „Passgenauen Berater“
HWK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld	BBA-Beschluss zur gezielten Förderung und Beratung ausbildender Betriebe
HWK Potsdam	-
HWK Region Stuttgart	Ein denkbare Instrument ist die Information möglicher Ausbildungsbetriebe im Rahmen der Inklusionsberatung der Handwerkskammer.
HWK Reutlingen	Projekt Sommerkolleg mit der Agentur für Arbeit Reutlingen und der Bruderhaus Diakonie Reutlingen
HWK Rheinhessen	-

HWK Schwerin	In Mecklenburg-Vorpommern können ab dem Schuljahr 2015/2016 geeignete Schüler der Förderschulen ein freiwilliges Schuljahr absolvieren und die Berufsreife (in Mecklenburg-Vorpommern Bezeichnung für den Hauptschulabschluss) erwerben. Auch diese Schüler und Schülerinnen werden bei Eignung und Interesse für eine handwerkliche Ausbildung in Betracht gezogen und stehen den Betrieben als Bewerber zur Verfügung. Um diese Schüler in Ausbildung zu vermitteln, ist ein umfangreiches Unterstützungsangebot der Mitarbeiter notwendig. Seit August gibt es das Programm „Assistierte Ausbildung“ der Arbeitsagentur. Ziel ist es, leistungsschwache Jugendliche bei Aufnahme und während der Ausbildung zu unterstützen. Dabei erhalten auch die Ausbildungsbetriebe Hilfestellung durch einen Ausbildungscoach. Auch hier arbeitet die Handwerkskammer Schwerin eng mit der Arbeitsagentur zusammen.
HWK Südthüringen	Unterstützung und Bewerbung von abh-Maßnahmen der Agentur für Arbeit Initiierung und Durchführung von Ergänzungslehrgängen im Ausbildungszentrum der HWK
HWK Südwestfalen	"ProBe – Pro Berufsorientierung"
HWK Trier	- Berufseinstiegsbegleitung in Schulen - Coach für betriebliche Ausbildung - Ausbildungsbetreuer Vermeidung von Lehrabbrüchen und Sicherung des Ausbildungserfolges
HWK Ulm	Projekträger Ausbildungsbegleiter „Erfolgreich ausbilden – Ausbildungsqualität sichern: Ziel: Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses oder Ausbildungsplatzwechsel VerA – Projekt zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen (Senior Expert Service)
HWK Wiesbaden	Zielgruppe „Ausbildungsabbrecher/-innen“ (Leistungsschwächere): Seit 2009 wird sehr erfolgreich in 15 Modellregionen in Hessen, seit 2015 in ganz Hessen die QuABB-Ausbildungsbegleitung (QuaBB=Qualifizierte berufspädagogische Ausbildungsbegleitung in Berufsschule und Betrieb) durchgeführt. Geraten Jugendliche während ihrer Berufsausbildung in Schwierigkeiten, können sie die Hilfe von QuABB in Anspruch nehmen. Das gilt bei Problemen im Betrieb, in der Berufsschule und im persönlichen Umfeld, die den Ausbildungserfolg gefährden. Professionelle Beratungsfachkräfte helfen. Sie schlichten, organisieren fachliche Unterstützung und bieten in Zusammenarbeit mit Berufsschulen, Betrieben und unserem Haus eine wirksame Ressource für eine berufspädagogische Begleitung der Auszubildenden an. Hierzu ist auch ein Frühwarnsystem zur Identifizierung von potenziellen Ausbildungsabbrechern in Anwendung. Betriebe können so ihren qualifizierten Fachkräftenachwuchs heranziehen, die Potenziale ihrer Auszubildenden ausschöpfen und haben damit die Chance, die Auszubildenden mittelfristig an sich zu binden. Eine langwierige Suche nach personellem Ersatz wird vermieden. Die Ausbildungsberater der Kammer kooperieren eng mit den QuABB-Ausbildungsbegleitern.

HWK zu Köln	Wir haben ein Nachhilfekonzept entwickelt, in dem Schüler/-innen Stützunterricht in allgemeinbildenden Fächern erhalten. Die Nachhilfe ist kombiniert mit Berufsorientierung im Bildungszentrum und somit besonders lebensnah. Seitens der Ausbildungsberatung informieren wir zielgerichtet über die BA-Angebote „ausbildungsbegleitende Hilfen“ sowie „assistierte Ausbildung“. In Zukunft können wir dabei hoffentlich auf die Ergebnisse der „PraeLab“-Software zurückgreifen, was eine Identifizierung der Kandidaten vereinfachen würde.
HWK zu Leipzig	-
Behinderte Jugendliche mit Förderbedarf	
Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Integration von Jugendlichen mit Behinderung:	
HWK Aachen	-
HWK Berlin	Die Beratung von Jugendlichen mit Behinderung bzw. von Betrieben, die Jugendliche mit Behinderung ausbilden, findet nicht als gesondertes Angebot statt, sondern ist in den „normalen“ Ausbildungsberatungsprozess integriert.
HWK Braunschweig-Lüneburg-Stade	-
HWK Bremen	-
HWK Chemnitz	-
HWK Cottbus	Die Handwerkskammer Cottbus hat im Anschluss an das Förderprojekt "Implementierung von Inklusionskompetenz" bei Kammern die Stelle des "Inklusionsberaters" mit Hilfe des Integrationsamtes verstetigt. Dieses Vorgehen ist bisher in Brandenburg einzigartig. Zwei Ausbilder in unseren überbetrieblichen Ausbildungsstätten wurden durch ReZA qualifiziert. Diese fungieren neben dem Inklusionsberater als stetige Ansprechpartner. Abgebende Förderschulen, Ausbildungsbetriebe und Familien werden durch die Handwerkskammer Cottbus zu Ausbildungsperspektiven beraten.
HWK der Pfalz	-
HWK des Saarlandes	-
HWK Dortmund	-
HWK Dresden	Kooperation support, Dienstleistungsnetzwerk für sächsische KMU Allianzausschuss Arbeit + Behinderung
HWK Düsseldorf	-
HWK Erfurt	Assistierte Ausbildung Ein Bildungsträger unterstützt als dritter Partner sowohl den Auszubildenden als auch den Ausbildungsbetrieb. Betriebskontaktbörsen in den Regionen zur Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen.
HWK Flensburg	-
HWK Frankfurt/Oder	Im Rahmen eines Projektes berät ein Inklusionsberater Betriebe zur Ausbildung von Rehabilitanden (lernbehinderte und körperbehinderte Jugendliche). Er akquiriert Betriebe, welche einen Rehabilitanden ausbilden und betreut die Ausbildung in Absprache mit dem Ausbildungsberater sehr intensiv. Es ist geplant, den Mitarbeiter auch ohne Projektförderung weiterhin in der Kammer zu beschäftigen, um diese Arbeit fortzuführen. Dieser Mitarbeiter hat enge Kontakte zu den Förderschulen der Region und macht dort aufmerksam, auf die Möglichkeiten der Ausbildung im Handwerk – gemeinsam mit den Mitarbeitern der Abteilung Berufsbildung.
HWK Frankfurt-Rhein-Main	Kooperation mit Behinderteneinrichtungen

HWK Freiburg/Breisgau	Projekt „Schule geschafft“ hier hat die Gewerbeakademie der HWK eine Bildungspartnerschaft mit einer Schule für Hörgeschädigte und mit einer Förderschule. Über ein Jahr sind die Jugendlichen einmal die Woche in einer Werkstatt um herauszufinden wo Ihre Fähigkeiten und Interessen liegen. Sie lernen 10 verschiedene Berufe kennen und bekommen am Ende ein Zertifikat. Dies hilft bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz. Vermittlungen können umgesetzt werden.
HWK für Mittelfranken	-
HWK für München und Oberbayern	Die Handwerkskammer beschäftigt eine eigene Inklusionsberaterin, angesiedelt in der Abteilung Betriebswirtschaft, die Betriebe zu dieser Thematik berät und unterstützt.
HWK für Oberfranken	Kammer nimmt am Projekt Implementierung von Inklusionskompetenz teil.
HWK für Ostfriesland	-
HWK für Ostthüringen	Arbeitskreis Schule Wirtschaft Gera hat sich dieses Thema für 2016 auf die Agenda geschrieben.
HWK für Schwaben	Berufsorientierung und Bewerbungstraining an einem Gehörlosenzentrum Beratung von Jugendlichen mit Behinderung bzw. Betrieben, die Behinderte einstellen wollen, ist extrem Einzelfallbezogen und kein Massen- oder Gruppengeschäft. Wir beraten oft im Team von Ausbildungsberatern und unserer langjährigen Integrationsberaterin. So gewährleisten wir eine umfassende und gleichzeitig sehr individuelle Beratung mit dem Ziel, den jeweiligen jungen Menschen ein förderliches Umfeld zu schaffen. Einbezogen durch Workshops oder gegenseitig Wissensvermittlung ist die Agentur für Arbeit, Rehabereich.
HWK für Unterfranken	Unsere 3 Tochtergesellschaften führen kooperative Ausbildungen für Jugendliche mit Förderbedarf durch.
HWK Halle (Saale)	-
HWK Hamburg	-
HWK Hannover	In unserer Datenbank haben wir kein Kennzeichen für Behinderung. Daher können wir in diesem Punkte keine Aussage machen. Wie sich das Thema Inklusion bei uns entwickelt ist momentan noch offen.
HWK Heilbronn-Franken	ReZa-Ausbildung für Betriebe in Kooperation mit den Arbeitsagenturen
HWK Hildesheim-Süd-niedersachsen	Gemeinsame Informationsveranstaltung „All(es) inklusive“ aller zuständigen Stellen gemeinsam mit Integrationsamt , Arbeitsagentur und BIBB für Ausbildungsbetriebe zum Abbau von Ängsten und Vorbehalten am 5.11.15.
HWK Karlsruhe	-
HWK Kassel	-
HWK Koblenz	Zum 1.1.2016 wird durch die Einstellung eines Inklusionsberaters dieser Bereich intensiviert
HWK Konstanz	http://www.hwk-konstanz.de/artikel/inklusion-geht-uns-alle-an-wir-sind-fuer-sie-da-64,0,414.html
HWK Lübeck	-
HWK Magdeburg	-
HWK Mannheim - Rhein-Neckar-Odenwald	In unserer Region werden Ausbildungsverhältnisse nach § 42m Handwerksordnung zum überwiegenden Teil bei Trägern ausgebildet. Wenn Betriebe nach einer Ausbildungsregelung nach § 42m ausbilden möchten, ist hier ebenfalls in den meisten Fällen ein Träger im Hintergrund, der die spezielle Beratungsleistung bietet. Hier bestehen enge Kontakte zur Ausbildungsberatung.
HWK Münster	Die HWK Münster ist Partner im Programm STAR (Schule trifft Arbeitswelt), das die Integrationsämter des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe umsetzen. Das Programm zielt auf eine wesentliche Verbesserung der Chancen einer beruflichen Eingliederung von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen auf dem ersten Arbeitsmarkt.

HWK Niederbayern Oberpfalz	-
HWK Oldenburg	-
HWK Osnabrück-Emsland Grafschaft Bentheim	-
HWK Ostmecklenburg- Vorpommern	Fortsetzung der HWK-Inklusionsberatung nach Beendigung des Projekts „Implementierung von Inklusionskompetenz bei Kammern“ der Initiative Inklusion: Beispiel 1: Einzelfallorientierte Vermittlung und Betreuung von Jugendlichen mit Handicap (z. B. Epilepsie) in Ausbildung in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsbetrieb, dem Jugendlichen, den Eltern, dem behandelnden Arzt und Netzwerkpartnern. Informationen und Hilfestellungen für Ausbilder und Mitarbeiter im Betrieb im Umgang mit behinderungsrelevanten Krisen (z. B. Epilepsieanfall). Beispiel 2: Für einen körperlich und geistig behinderten Auszubildenden im Ausbildungsberuf Zweiradmechaniker konnte durch die HWK gemeinsam mit dem Landesbildungsministerium, dem Berufsbildungswerk Greifswald, dem Praktikumsbetrieb, der Berufsschule in Seesen (Niedersachsen) sowie dem Jugendlichen und seinen Eltern die Durchlaufplanung der Ausbildung erheblich verbessert werden, damit notwendige Reha-Maßnahmen kontinuierlich fortsetzen werden können. Mit Genehmigung des Bildungsministeriums werden die Berufsschulinhalte durch die Berufsschule per E-Learning dem Auszubildenden vermittelt. Dadurch entfallen die für den Auszubildenden strapaziösen Fahrten zu den verschiedenen Ausbildungsstandorten und die kontinuierliche Reha-Betreuung sowie die zusätzliche Unterstützung durch das häusliche Umfeld ist gewährleistet. Geplant ist die Übernahme in die betriebliche Ausbildung beim Praktikumsbetrieb nach Beendigung des Teil 1 der Gesellenprüfung.
HWK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld	-
HWK Potsdam	-
HWK Region Stuttgart	-
HWK Reutlingen	-
HWK Rheinhessen	-
HWK Schwerin	Für die Integration von behinderten Jugendlichen in Ausbildung sind bei der Handwerkskammer Schwerin die Ausbildungsberater zuständig. Diese erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Reha-Beratern der Arbeitsagentur. Die betriebliche Ausbildung behinderter Jugendlicher wird seit Jahren mit geringen Fallzahlen durchgeführt, z.B. nach Paragraph 42m Handwerksordnung. Auch ist nicht jeder Betrieb geeignet, einen behinderten Jugendlichen auszubilden.
HWK Südthüringen	-
HWK Südwestfalen	-
HWK Trier	-
HWK Ulm	Umsetzung von Fachpraktikerregelungen (§42m Handwerksordnung) Inklusionsberatung: Integration von Menschen mit Behinderung in die handwerkliche Arbeitswelt sowie die Beratung zur Bereitstellung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen der Handwerksbetriebe zwischen Jagst und Bodensee
HWK Wiesbaden	Über unsere Inklusionsberaterin konnten eine Reihe von Jugendlichen an eine betriebliche Ausbildung herangeführt werden. Bei Bedarf kann der Kontakt zu den betroffenen Lehrlingen und deren Betriebe hergestellt werden.

HWK zu Köln	Kooperationsprojekt der HWK zu Köln seit 2001, mit dem Integrationsamt des Landschaftsverband Rheinland zur Integration schwerbehinderter Menschen in HWK-Betriebe. Ziel ist die Schaffung neuer Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie die Sicherung bestehender Arbeitsverhältnisse. Kooperationspartner in dem Projekt „Mitten Drin! In Köln“ des Jobcenters Köln, gemeinsam mit der Arbeitsagentur und weiteren Trägern. Ziel ist das Selbsthilfepotenzial der Menschen mit Schwerbehinderung zu stärken, sie zu unterstützen und zu begleiten, um auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine geeignete Stelle zu finden. Sowie ein Projekt zur Berufsfelderkundung für Förderschüler, im Berufsbildungszentrum Butzweilerhof in Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland.
HWK zu Leipzig	-
<i>"In der Gruppe der 25- bis 34-Jährigen verfügen gegenwärtig etwa 1,4 Millionen junger Menschen über keine abgeschlossene Berufsausbildung. Bund und Länder halten an ihrem Versprechen des Dresdner Bildungsgipfels fest und wollen die Quote der jungen Menschen ohne abgeschlossene Ausbildung von jetzt rund 13 auf 8 Prozent (2018) senken. Die „Allianz“-Partner verständigen sich, auch diese Menschen für eine betriebliche Ausbildung als „Zweite Chance“ zu motivieren und zu gewinnen."</i>	
Junge Erwachsene über 25 Jahre ohne Berufsausbildung	
Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Qualifikation von jungen Erwachsenen über 25:	
HWK Aachen	-
HWK Berlin	-
HWK Braunschweig-Lüneburg-Stade	-
HWK Bremen	-
HWK Chemnitz	-
HWK Cottbus	Aus dem Vorjahresprogramm der SOKA-Bau sind im Ausbildungsjahr 2015/16 sieben Einmündungen in eine Berufsausbildung in einem Bauberuf hervorgegangen.
HWK der Pfalz	Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung – Ziel ist es, An- und Ungelernten individuelle und flexible Qualifizierungswege zu bieten und Unternehmen bei der bedarfsgerechten Personalentwicklung ihrer angelernten Kräfte zu unterstützen. In der Nachqualifizierung werden an- und ungelernte (junge) Erwachsene, für die eine berufliche Erstausbildung nicht (mehr) in Frage kommt, über die sog. Externenprüfung bei der zuständigen Stelle zu einem anerkannten Berufsabschluss geführt. Betriebliche Einzelumschulung – die Umschulungszeit beträgt maximal 2/3 der regulären Ausbildungsdauer. Bei zu hohen theoretischen/praktischen Defiziten der Teilnehmer/innen oder fehlender Zulassungsvoraussetzung zur Prüfung ist eine betriebliche Einzelumschulung zielführend. Viele hochmotivierte Arbeitskräfte haben nicht den passenden bzw. gerade nachgefragten beruflichen Abschluss. Auf der anderen Seite bleiben mittlerweile in den Unternehmen zahlreiche betriebliche Ausbildungsstellen und Arbeitsstellen unbesetzt, weil keine passenden Bewerber vorhanden sind. Bei einer betrieblichen Einzelumschulung profitieren Arbeitgeber sowie An- und Ungelernte/Geringqualifizierte gleichermaßen.
HWK des Saarlandes	-
HWK Dortmund	-
HWK Dresden	-
HWK Düsseldorf	-
HWK Erfurt	-
HWK Flensburg	-

HWK Frankfurt/Oder	Im Rahmen eines Projektes in unserem BZ werden u.a. jungen Erwachsenen die Möglichkeiten gegeben, in eine berufliche Ausbildung begleitet zu werden. Dieses Projekt startete erst im September 2015, Erfahrungen liegen demzufolge noch nicht vor.
HWK Frankfurt-Rhein-Main	Frankfurter Weg zum Berufsabschluss (Externenprüfung)
HWK Freiburg/Breisgau	ISA-Projekt der Handwerkskammer „Auf geht’s“ gefördert durch ESF und BMAS. Das Projekt richtet sich an Teilnehmer zwischen 18-35 Jahre, die vom Jobcenter zugewiesen werden. Wir machen zusammen mit 2 Kooperationspartnern eine aufsuchende Tätigkeit, die im Besten Fall in Ausbildung endet. Die ersten Vermittlungen könnten noch in Ausbildung gemacht werden. Beginn war am 01.09.2015
HWK für Mittelfranken	-
HWK für München und Oberbayern	-
HWK für Oberfranken	INAQ
HWK für Ostfriesland	-
HWK für Ostthüringen	-
HWK für Schwaben	-
HWK für Unterfranken	In der JVA Würzburg werden Häftlinge über 25 Jahren mit einer begonnenen Teillehre in Qualifizierungsbausteinen ausgebildet und durch den MSD der Sonderberufsschule in der JVA beschult. Ziel ist die Hinführung zur Prüfung als Externenzulassung während der Haftzeit
HWK Halle (Saale)	-
HWK Hamburg	Gelegentlich vermitteln wir junge Menschen Ü25 in eine duale Ausbildung. Dies geschieht aber über den normalen Vermittlungsweg in der Passgenauen Besetzung oder unserem Vermittlungsteam.
HWK Hannover	-
HWK Heilbronn-Franken	Der Beratungs- und Vermittlungsaufwand ist sehr groß und die Zahl der erfolgreichen Einmündungen in eine Ausbildung gering, da die Kooperationsbereitschaft der „Spätstarter“ häufig zu wünschen übrig lässt. Für Einzelfälle ist es aber wiederum ein sinnvolles Angebot.
HWK Hildesheim-Süd-niedersachsen	Junge Erwachsene über 25 Jahren erhalten ebenfalls über die beiden Projekten „Passgenaue Besetzung“ und „Perspektive: Berufliche Bildung!“ Unterstützungsleistungen und werden im Zuge ihrer Berufsorientierung an die Ausbildungsbetriebe vermittelt.
HWK Karlsruhe	„Talentsuche im Handwerk“ für Teilnehmer aus dem SGB-II- Kreis, die im Einzelcoaching innerhalb von vier Wochen eine Kompetenzanalyse erstellen und danach im Werkstattbereich praktische Erfahrungen zusammen mit anderen Auszubildenden sammeln. Die Erfahrungen werden ausgewertet und führen zur Vermittlung in Praktikumsbetriebe, die bis zum Ende der „Talentsuche“ sich für Beschäftigung oder Ausbildung entscheiden und entsprechende Angebote vorlegen.
HWK Kassel	-
HWK Koblenz	-
HWK Konstanz	-
HWK Lübeck	-
HWK Magdeburg	-
HWK Mannheim - Rhein-Neckar-Odenwald	-
HWK Münster	-
HWK Niederbayern Oberpfalz	-
HWK Oldenburg	-

HWK Osnabrück-Emsland Grafschaft Bentheim	Seit 01.09.15 existiert das Projekt „Förderzentrum“ für bis zu 120 Teilnehmer aus dem SGB II-Bereich. Weitere Infos unter https://www.btz-osnabrueck.de/2015/05/21/Foerderzentrum_fuer_Arbeitslose_im_BTZ_Osnabrueck_eingerichtet/345,595.html
HWK Ostmecklenburg-Vorpommern	-
HWK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld	-
HWK Potsdam	-
HWK Region Stuttgart	-
HWK Reutlingen	Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Externenprüfung – berufsbegleitend.
HWK Rheinhessen	-
HWK Schwerin	Junge Erwachsene über 25 können sich ebenfalls an das Programm „Passgenaue Besetzung“ wenden und werden bei Interesse und Eignung für einen Handwerksberuf an einen Betrieb vermittelt.
HWK Südthüringen	- Die Nachfrage nach Nachqualifizierung steigt insbesondere aus den Reihen der Beschäftigten ohne Berufsabschluss und bei Personen mit Familienverantwortung, die auf Grund von Kinderbetreuung oder Pflege von Angehörigen ihren erlernten Beruf nicht mehr ausüben können - Die Module der Nachqualifizierung sind mit Teilqualifikationen gleichzusetzen. Die Module werden jedoch eher selten als einzelne Teilqualifikation genutzt, sondern eher im „Paket“ angeboten, um die Wahrscheinlichkeit den Berufsabschluss in einem überschaubaren Zeitrahmen zu erreichen zu erhöhen. - Folgende Berufe werden in der Nachqualifizierung angeboten: Anlagenmechaniker SHK, Metallbauer, Maschinen- und Anlagenführer, Fleischer, Bäcker, Maler und Lackierer, Bauten- und Objektbeschichter, Hochbaufacharbeiter, Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk, Friseur, Tischler. - Die Förderung erfolgt über die Förderung der beruflichen Weiterbildung – Bildungsgutscheine, über IFLAS und über WeGebAU - Seit 2009 durchlaufen ca. 10 Personen im Jahresdurchschnitt die Nachqualifizierung (74% haben bisher Berufsabschluss über Externenprüfung erreicht / 16% haben Teilqualifikationen erreicht)
HWK Südwestfalen	-
HWK Trier	-
HWK Ulm	-
HWK Wiesbaden	Nachqualifizierung im Rahmen des Berufsschulunterrichts: An- und ungelernte Erwachsene, die im aktiven Berufsleben stehen und die Voraussetzung zu einer Teilnahme an einer Externenprüfung erfüllen und nicht mehr über eine reguläre duale Berufsausbildung erreicht werden, besuchen berufsbegleitend an max. zwei halben Tagen pro Woche den theoretischen Unterricht der Beruflichen Schulen Untertaunus. Dort werden sie auf die Externenprüfung vor einem Prüfungsausschuss der Handwerkskammer/Kreishandwerkerschaft vorbereitet. Aus dem Bereich Handwerk sind die Berufe Metallbauer, Feinwerkmechaniker und Kfz-Mechatroniker für die Beschulung vorgesehen. Aufgabe der Handwerkskammer ist zusammen mit den Beruflichen Schulen Untertaunus die Kompetenz der potenziellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer festzustellen, die Schule bei der generellen Gewinnung von Teilnehmer/innen zu unterstützen und am Ende der Maßnahme die Gesellenprüfung abzunehmen. Initiative „ProAbschluss“: In Hessen erfolgt in der neuen Förderperiode des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) eine Neuausrichtung der Programme der beruflichen Weiterbildung auf das

Noch HWK Wiesbaden	Thema Nachqualifizierung. Die Initiative ProAbschluss (Nachqualifizierungsoffensive) legt hierbei den Schwerpunkt auf die Qualifizierung von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bzw. geringqualifizierten Beschäftigten, für die der Arbeitgeber Sozialversicherungsbeiträge zahlt, ohne Berufsabschluss hin zur Fachkraft. Auch Beschäftigte, die zwar einen Berufsabschluss haben, jedoch länger als vier Jahre nicht mehr in diesem Beruf arbeiten, für die sie keinen Berufsabschluss haben, sind Zielgruppe von ProAbschluss. Die Förderung einer landesweiten Beratungs- und Begleitstruktur von Bildungscoaches und mobilen Nachqualifizierungsberatungsstellen für Beschäftigte und Unternehmen sowie die Förderungen durch den Qualifizierungsscheck sollen Voraussetzungen dafür schaffen, Beschäftigte zu einem Berufsabschluss hinzuführen. Wenn kleine und mittlere Unternehmen die Zukunft durch qualifiziertes Fachpersonal sichern möchten, stehen Bildungscoaches als fachkompetente Beraterinnen und Berater zur Verfügung. Beschäftigte, die eigeninitiativ tätig werden, wenden sich an die mobilen Nachqualifizierungsberatungsstellen. Im Beratungsprozess der Beteiligten ist die Handwerkskammer aktiv eingebunden. Weiter Infos: http://www.proabschluss.de/die-initiative/
HWK zu Köln	Das Kölner Bildungsmodell – Modulare Qualifizierung mit dem Ziel: Externenprüfung Adressaten: junge Erwachsene ohne Berufsabschluss zwischen 25 und 35 Jahren, die einen Berufsabschluss erlangen wollen. Voraussetzung ist der Hauptschulabschluss oder ein höherer Schulabschluss Ziel: Anhand eines über Ausbildungsbausteine gegliederten Bildungswegs werden die Teilnehmer zur Externenprüfung und damit zum Ausbildungsabschluss geführt. Ziel ist es, die Voraussetzungen für eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt zu schaffen. Verschiede Berufsfelder: - Bau- und Ausbauberufe: Maurer (HWK) - Holz: Tischler (HWK) - Metall: Metallbauer (HWK), Maschinen- und Anlagenführer (IHK) - Logistik: Fachlagerist (IHK) - Handel: Verkäufer (IHK) - Gastronomie: Fachkraft im Gastgewerbe, Restaurantfachmann, Koch (IHK) Ablauf: Profiling – 6 Wochen Woche 1+2: - Potenzialanalyse - überwiegend handlungsorientiert; Getestete Merkmale: z.B. manuelle Fähigkeiten, logisches Denken, Teamfähigkeit, Instruktionsverständnis und schulische Grundlagen wie Deutsch-, Mathematik- EDV-Kenntnisse; - Ziel: Erkennen einer beruflichen Eignung. - Feststellung, welche Qualifikationen der Teilnehmer bereits mitbringt, um an seinen bisher erlangten Fähigkeiten anzuknüpfen und diese zu nutzen. Woche 3-6: - Praktische Berufserprobung in ein bis drei Praxisbereichen (Lehrwerkstätten, Lehrküche, Verkaufsraum, Lager); Umsetzung von Werkstattprojekten - Langzeitbeobachtung der personalen, methodischen und sozialen Schlüsselqualifikationen - Abschluss mit Berufswahlentscheidung Qualifizierungsmodule - 2 bis 3,5 Jahre (je nach Ausbildungsrahmenplan) Erwerb von Teilqualifikationen mit Laufzeiten von 1-12 Monaten; 1/3 der Laufzeit in Betrieben; Abschluss mit Kompetenzfeststellung und Ausstellen

Noch HWK zu Köln	eines Zertifikats. Wenn alle Bausteine eines Berufs erfolgreich durchlaufen sind, wird der Teilnehmer zur Externenprüfung angemeldet. Unterbrechung der Qualifizierung zwischen zwei Bausteinen ist möglich. Coaching - begleitend Individuelle Unterstützung der Teilnehmer zu den Themen: - Übergänge in Betriebe - Begleitung während der Qualifizierungsphasen - Motivation - Intervention/psychosoziale Begleitung
HWK zu Leipzig	-
<i>"Die „Allianz“-Partner, insb. Wirtschaft und Gewerkschaften, führen gemeinsam Maßnahmen durch, um die Ausbildungsbeteiligung junger Migrantinnen und Migranten deutlich zu steigern. Hierzu gehört insbesondere der stärkere Ausbau der lokalen Netzwerke von Kammern, Gewerkschaften und Migrantenverbänden. Insbesondere die Ansprache der Familien der Jugendlichen soll hier verstärkt werden."</i>	
Ausländische Jugendliche und Jugendliche mit Migrationshintergrund	
Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Förderung von ausländischen Jugendlichen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund:	
HWK Aachen	-
HWK Berlin	Zum ersten Mal fand im Jahr 2015 die Deutsch-Türkische Ausbildungsmesse statt, die sich vor allem an türkisch-stämmige Jugendliche richtete. Die Messe fand auf gemeinsame Initiative des Generalkonsulats der Republik Türkei, Handwerkskammer Berlin sowie IHK Berlin statt. Sie bot die Gelegenheit, Kontakte zu Ausbildungsbetrieben zu knüpfen und umfangreiche Informationen rund um die duale Berufsausbildung aus erster Hand zu erhalten. Mit diesem Angebot soll der Tatsache, dass weniger als 30 Prozent der Jugendlichen mit Migrationshintergrund sich nach der Schule für eine duale Ausbildung entscheiden, entgegengewirkt werden. Darüber hinaus fand am 31. Oktober 2015 die 1. Deutsch-Polnische Ausbildungsmesse statt. Die Besucher konnten sich sowohl über die Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung im Berliner Handwerk informieren als auch vor Ort Betriebe und ihre Ausbildungsplatzangebote kennenlernen.
HWK Braunschweig-Lüneburg-Stade	-
HWK Bremen	-
HWK Chemnitz	-
HWK Cottbus	-
HWK der Pfalz	Die direkte Ansprache dieser Klientel und die Einbindung der Eltern ist sehr wichtig. Hierfür haben wir Migrationsnetzwerker mit Migrationshintergrund. Dies erleichtert den Zugang zu den Migranten. Veranstaltungen in Schulen für Schülerinnen und Schüler mit dem türkischstämmigen Kabarettisten Osman Citir „Comedy mach Schule“ wurden bereits mehrfach erfolgreich unter dem Titel „interkultureller Ausbildungstag“ durchgeführt.

HWK des Saarlandes	Einsatz von „Migra-Mentoren“ bei IHK Saarland und HWK des Saarlandes Ziel der Maßnahme ist die dauerhafte Eingliederung Jugendlicher in eine betriebliche Ausbildung sowie die Gewinnung von betrieblichen Ausbildungsplätzen. Die Maßnahme richtet sich überwiegend an Ausbildungsplatzsuchende mit Migrationshintergrund und mit erheblichen Vermittlungshemmnissen. Zur Umsetzung der Maßnahme beschäftigen IHK und HWK seit November 2013 je einen „Migra-Mentor“.
HWK Dortmund	-
HWK Dresden	Projekträger für das Förderprogramm MobiPro-EU
HWK Düsseldorf	-
HWK Erfurt	MobiPro Im Rahmen des Projektes absolvieren 15 Jugendliche Spanier eine Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechatroniker und 15 Jugendliche zum Anlagenmechaniker SHK im Kammerbereich Erfurt.
HWK Flensburg	-
HWK Frankfurt/Oder	Im BZ ist eine Projektmitarbeiterin in einem Projekt des IQ Netzwerkes beschäftigt. Migranten deren Bildungsabschluss in Deutschland nicht mit einer vollen Gleichwertigkeit beschieden werden konnte, haben hier die Möglichkeit Qualifikationen zu erhalten, die zu einer vollen Gleichwertigkeit ihres im Ausland erworbenen Abschlusses führen. Es wird in den meisten Fällen aber eine Berufsausbildung in einem deutschen Unternehmen angestrebt, um einen Berufsabschluss zu erhalten.
HWK Frankfurt-Rhein-Main	Im Rhein-Main-Gebiet ist der Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund hoch, sie werden in den allgemeinbildenden Schulen erreicht.
HWK Freiburg/Breisgau	Regelmäßiger Arbeitskreis mit den türkischen Vereinen; daraus resultieren Infoveranstaltungen in Moscheen und Zentren. Projekt GIB – Gemeinsam Insieme Birlikte Träger Fördergesellschaft Handwerk (gGmbH): aufsuchende Elternarbeit mit migrantischen Wurzeln, um sie für die duale Ausbildung zu gewinnen (Schwerpunkt Italien und Türkei)
HWK für Mittelfranken	Erklärfilm Die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern hat gemeinsam einen Erklärfilm „Ausbildung im Handwerk - wie läuft das ab?“ als ein einfaches Anspracheinstrument entwickelt. Der Film ist online auf YouTube oder auf www.hwk-mittelfranken.de abrufbar. Um das Thema auch den Zielgruppen Flüchtlingen und Migranten zugänglich zu machen, wird der Film auch ins Englische übersetzt. Elternbroschüre in drei Sprachen.
HWK für München und Oberbayern	Die Handwerkskammer beschäftigt zwei Ausbildungsakquisiteure, die speziell junge Flüchtlinge und Jugendliche mit Migrationshintergrund über Berufe und Karrieremöglichkeiten im Handwerk informieren (Berufsorientierung), um dann interessierte Jugendliche mit entsprechenden Ausbildungsbetrieben zusammenzubringen (Matching). Hinzu kommt falls gewünscht eine Begleitung während der Ausbildung. Wir haben einen animierten Erklärfilm produzieren lassen, der das duale System der Berufsausbildung in einfacher Weise erklärt.
HWK für Oberfranken	-
HWK für Ostfriesland	-
HWK für Ostthüringen	Wir sind ideeller Partner im Projekt MobiProEU

HWK für Schwaben	Seit Jahren ist die HWK für Schwaben Partner im Projekt Migranet und hat selbst eine Beraterin für Betriebe und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Seit 2013 arbeitet die vom Arbeitsmarktfonds Bayern geförderte Akquise mit dem Schwerpunkt der Vermittlung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Aktivitäten: Berufsinfoveranstaltungen an einschlägigen Brennpunktschulen, Ausbildungsplatzbesetzerinnen vor Ort an den Schulen, Kooperation mit dem Projekt KAUSA, Vernetzung von Migrantenorganisationen mit Kammern inklusive Begleitung von Eltern. Veranstaltungen zum Vernetzen mit den einschlägigen Institutionsvertretern der jeweiligen Kultur (vor allem Türken und Russische Migranten).
HWK für Unterfranken	Unser Ausbildungsakquisiteur mit eigenem Migrationshintergrund wird durch das Bayer. Staatsministerium gefördert. Er ist sehr gut im Netzwerk der Migrantenorganisationen in der Region verankert und klärt bei Eltern, Multiplikatoren, in den Moscheen und auf Podien über die duale Ausbildung im Handwerk und die Berufe auf und akquiriert Ausbildungsstellen.
HWK Halle (Saale)	-
HWK Hamburg	Werbung für / Information über eine Ausbildung im Handwerk in Schulen mit besonders hohem Migrantenanteil (>70%), in Ausbildungsvorbereitungsklassen für Migranten an beruflichen Schulen. Info: Migrantenanteil bei U18 in Hamburg: ca. 45-50%.
HWK Hannover	Zur Förderung von ausländischen Jugendlichen startete die Handwerkskammer Hannover im Rahmen von MobiPro-EU 2014 das Ausbildungsprojekt „Vamos! Europa, Deine Zukunft!“ für junge Spanierinnen und Spanier. Hier unterstützt die Kammer Betriebe aus dem Kammerbezirk, freie Lehrstellen mit motivierten jungen Menschen zu besetzen und somit auf den drohenden Fachkräftemangel zu reagieren. Gleichzeitig wird jungen arbeitslosen Spaniern eine Perspektive geboten. Für das kommende Ausbildungsjahr 2016 gibt es einen weiteren Durchgang
HWK Heilbronn-Franken	MobiPro-EU-Programm: HWK ist Kooperationspartner für die Vermittlung von 30 jungen Spaniern in eine Ausbildung im Handwerk der Region Heilbronn-Franken Beratungsangebot für türkische Eltern auf der Bildungsmesse – viele türkische Mütter nahmen das Angebot mit Rundgang durch die Werkstätten unseres Bildungs- und Technologiezentrums sehr interessiert an (Mütter sind wichtige Partnerinnen im BO-Prozess).
HWK Hildesheim-Süd-niedersachsen	Ausländische Jugendliche und Jugendliche mit Migrationshintergrund werden im Projekt „Passgenaue Besetzung – Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften“ bei ihrer Berufsorientierung unterstützt und gefördert. Im Rahmen des Projektes wurden Jobcards im Postkartenformat entwickelt. Die Karten bilden jeden Ausbildungsberuf einzeln ab und beinhalten Informationen über die unterschiedlichen Berufsvoraussetzungen und -inhalte. Für ausländische Jugendliche wurden sie in mehrere Sprachen übersetzt. Die Handwerkskammer nimmt jedes Jahr am „Interkulturellen Markt der Berufe“ in Kooperation mit dem Übergangsmanagement Göttingen teil. Auf dem Gelände der türkisch-islamischen Gemeinde zu Göttingen präsentieren sich im Anschluss an das Freitagsgebet unterschiedliche Organisationen, Betriebe und Unternehmen. Am Stand der Handwerkskammer konnten sich die Jugendlichen und ihre Eltern über das duale Ausbildungssystem informieren. Ein Vorteil bieten hier die mehrsprachigen Informationsbroschüren und Jobcards, die den Zugang zum Handwerk erleichtern.
HWK Karlsruhe	Zusammenarbeit mit Welcome Center

HWK Kassel	KAUSA Servicestelle Kassel (Jobstarter) ist bei uns im Haus verankert und kooperiert ganz eng mit den Ausbildungsberatern der HWK und IHK. Daraufhin entstand eine gemeinsame Veranstaltung zur Gewinnung der UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund als Ausbildungsbetrieb. KAUSA Servicestelle Kassel lud zum gemeinsamen Elternabend mit Kassler Schule in den Räumen einer Moschee
HWK Koblenz	Migrationsnetzwerker und Flüchtlingsnetzwerker in Zusammenarbeit mit dem Landeswirtschaftsministerium und der Agentur für Arbeit.
HWK Konstanz	-
HWK Lübeck	-
HWK Magdeburg	-
HWK Mannheim - Rhein-Neckar-Odenwald	Wir nehmen an Elterncafes teil. Diese finden für Eltern mit Migrationshintergrund statt, um diese auf das Thema Berufsorientierung und duales Ausbildungssystem vorzubereiten Durch unsere Beteiligung am IQ-Netzwerk Baden-Württemberg stehen wir in engem Kontakt mit den Beratungsstellen für ausländische Mitbürger. Hier nehmen wir an zahlreichen Aktionsveranstaltungen zum Thema Ausbildung teil.
HWK Münster	Projekt: „Berufsorientierung plus“ Ziel des von der HWK Münster mit initiierten Projektes ist es, die Berufschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu verbessern, sie bei der Berufswahl zu unterstützen und ihnen dabei zu helfen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Mithilfe von Werkstattpraktika sowie einer intensiven sozialpädagogischen Betreuung werden die Schülerinnen und Schüler dazu motiviert ihren Schulabschluss zu machen und so die Voraussetzung für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben zu schaffen. Zielgruppe der Maßnahme sind Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe 7 der Geistschule Münster (Hauptschule insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund). Im Rahmen des Projektes: „Passgenaue Besetzung von Auszubildenden an ausbildungswillige Unternehmen“ sind zwei Vermittler speziell mit der Ansprache und Betreuung von Jugendlichen und Betrieben mit Migrationshintergrund betraut. Kulturelle und sprachliche Hürden können auf Grund des persönlichen Hintergrunds der Vermittler leichter überwunden werden.
HWK Niederbayern Oberpfalz	-
HWK Oldenburg	Mitglied der Initiative „weltoffene Wirtschaft Oldenburg“ Enge Kooperation mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Oldenburg
HWK Osnabrück-Emsland Grafschaft Bentheim	Einrichtung der KAUSA Servicestelle Osnabrück in der BUS GmbH (Tochterunternehmen der HWK), Infos unter http://www.bus-gmbh.de/index.php/kausa-servicestelle-osnabrueck
HWK Ostmecklenburg-Vorpommern	Beratung und Informationen bei Betriebsbesuchen zur betrieblichen Integration von ausländischen Jugendlichen durch den „Passgenauen Berater“
HWK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld	-
HWK Potsdam	-
HWK Region Stuttgart	-
HWK Reutlingen	Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem türkischen Konsulat, einer Gewerblichen Schule, der Agentur für Arbeit und den Kammern.

HWK Rheinhessen	Gemeinsam mit Wirtschaftsministerium RLP und IHK, sowie den anderen Teilnehmern am ovalen Tisch der Landesregierung RLP Aktion: „Nach vorne führen viele Wege“ Kooperation mit Bildungszentren für Migranten (Beispiel ABC-Mainz)
HWK Schwerin	Die Mitarbeiterin im Projekt „Passgenaue Besetzung“ kooperiert mit den Trägern im Projekt MobiPro-Eu. Das Programm „Passgenaue Besetzung“ wurde 2015 um die Beratung von Betrieben hinsichtlich der Einstellung ausländischer und Jugendlicher mit Migrationshintergrund ergänzt. Aufgabe ist es, auch Jugendliche mit Migrationshintergrund für eine duale Ausbildung zu interessieren und an einen Handwerksbetrieb zu vermitteln. Im Ergebnis der Zusammenarbeit mit den Trägern im Projekt MobiPro-Eu begannen 23 Jugendliche eine Ausbildung in Handwerksbetrieben.
HWK Südthüringen	MobiPro 2015-2018 – Polen / Plan 27 junge Leute in duale Ausbildung MobiPro 2016-2019 – Polen und Italien / Plan 33 junge Leute in duale Ausbildung
HWK Südwestfalen	-
HWK Trier	Migrationsnetzwerker
HWK Ulm	Migrationsberatung: Projekt „Der Weg zum Erfolg: Berufliche Bildung – Mehr Menschen mit Migrationshintergrund in berufliche Aus- und Weiterbildung“: Beratung von türkischstämmigen Eltern und Jugendlichen, Begleitung und Betreuung sowie Vermittlung Kooperation mit Projektträgern des Programms MobiProEU bei der Vermittlung von Ausbildungsplätzen für Jugendliche aus dem europäischen Ausland
HWK Wiesbaden	-
HWK zu Köln	Die HWK zu Köln hat die Fachstelle „Integration durch Ausbildung im Handwerk! (IdAH)“ eingerichtet. Unter diesem Dach werden zum Beispiel mehrsprachige Ausbildungsbörsen durchgeführt. Die Arbeit der Fachstelle wird begleitet von einem Beirat, dem unter anderem der NRW-Staatssekretär für Integration angehört. Wir arbeiten eng mit dem Landesprojekt „Mein Beruf. Meine Zukunft. Mit Ausbildung zum Erfolg“ zusammen. Hier werden sehr erfolgreich Angebote der Elternarbeit geschaffen.
HWK zu Leipzig	-
Erklärung der Allianzpartner "Gemeinsam für Perspektiven für Flüchtlinge" "Ausbildung, Qualifizierung und Arbeit sind ein zentraler Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Zudem finden Unternehmen in vielen Branchen und Regionen nicht die passenden Auszubildenden und Fachkräfte. Wir wollen uns gemeinsam darum bemühen, möglichst viele Flüchtlinge zu einem Schul- oder Berufsabschluss zu führen und passgenau in eine Beschäftigung zu bringen. Maßnahmen zur Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und am Übergang Schule-Beruf sind daher auszubauen."	
Asylbewerber, Flüchtlinge und Geduldete	
Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur beruflichen Integration von Flüchtlingen:	
HWK Aachen	Konzept zur Qualifizierung von Flüchtlingen mit integriertem Sprachkurs in unserer Bildungsstätte.
HWK Berlin	Das Pilotprojekt „Arrivo Berlin“ ist eine Initiative der Handwerkskammer Berlin, der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen und des Netzwerkes für Bleiberecht „bridge“ und wird von „Schlesische27“ (internationales Jugend-, Kunst- und Kulturhaus im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg) umgesetzt. Es hat zum Ziel, Asylbewerbern und Personen mit Duldung den Wiedereinstieg in Ausbildung und Arbeit zu vereinfachen und sie in den Berliner Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren. Mit Unterstützung von Berliner Innungen können die Teilnehmer einen Übungswerkstättenparcours durchlaufen, der dazu dient, sich auf

Noch HWK Berlin	Handwerksberufe vorzubereiten und mit den lokalen Arbeitsstrukturen vertraut zu machen. Am 15. August 2015 startete die Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (BGZ) gemeinsam mit der Handwerkskammer Berlin das Pilotprojekt „Arrived“, das sich an das Projekt „Arrivo“ anschließt. Ein strategischer Beirat mit Vertretern der Handwerkskammer, der Berliner Innungen, der Politik, der Gewerkschaften und NGOs unterstützt das Projekt. Ziel von „Arrived“ ist es, Geflüchtete auf eine betriebliche Ausbildung im Handwerk vorzubereiten und sie in die Duale Ausbildung zu bringen. Das Projekt umfasst vorbereitenden und begleitenden Deutschunterricht, Seminare zur Einführung in die Arbeitswelt, Unterstützung bei Wohnungssuche und Behördengängen, Coaching für die Auszubildenden und die Ausbildungsbetriebe sowie Unterstützung der sozialen Integration durch Mentoren und ein Tandemprogramm.
HWK Braunschweig-Lüneburg-Stade	Die niedersächsischen Handwerkskammern und das niedersächsische Wirtschaftsministerium haben zum 01.11.2015 das Projekt IHFA (Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden in das Handwerk) begonnen. An drei Bildungseinrichtungen der HWK werden für je 50 Teilnehmer Maßnahmen durchgeführt, die eine anschließende betriebliche Ausbildung oder Umschulung im Handwerk ermöglichen.
HWK Bremen	<u>Stadt Bremerhaven:</u> Beratung zzt. über die Ausbildungsberater und die Mitarbeiter der Passgenauen Besetzung. In Planung: Beantragung von weiteren Stellen, sog. Willkommenslotsen.
HWK Chemnitz	Noch nicht absehbar.
HWK Cottbus	"Willkommen im Handwerk" heißt das Flüchtlingsprojekt der Handwerkskammer Cottbus, vorerst für 13 Flüchtlinge. In einem Vier-Wochen-Vorbereitungs-Kurs wird die deutsche Sprache vermittelt, werden Unternehmen besucht, handwerkliche Fähigkeiten in den Ausbildungsbetrieben werden getestet und die Region erkundet. Ziel ist es, die Flüchtlinge in eine Ausbildung oder in ein Arbeitsverhältnis zu bringen.
HWK der Pfalz	Dringend geboten ist die Beschleunigung der Anerkennungsverfahren, sodass das Antragsverfahren tatsächlich bereits noch 6 Wochen beendet ist. Frühe Erfassung des Sprachstandes, Bildungs-/Ausbildungsstandes, der Berufsqualifikationen, der Arbeitserfahrungen, der Berufsperspektive (angeknüpft an das gemeinsame Projekt von BAMF und BA); Erhebung der Qualifikationen aller Asylbewerber Frühestmögliche (berufsbezogene) Sprachförderung Schaffung einer besonderen einheitlichen Rechtsstellung für die Thematik „Ausbildung“ (nebst Praktika)

HWK des Saarlandes	Wir planen ein „Speed-Dating“, in dem sich Betriebe und Flüchtlinge (nach unserer Vorauswahl) kennenlernen können. In einem von einer Stiftung des Handwerks finanzierten Sprachkurs haben 20 Flüchtlinge Deutsch gelernt und handwerkliche Betriebe kennenlernen können.
HWK Dortmund	-
HWK Dresden	Ansprechpartner sind die Ausbildungsberater und Projektbearbeiter des Projektes „Passgenaue Besetzung – Unterstützung von KMU bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften“
HWK Düsseldorf	Soweit sind wir in Düsseldorf noch nicht. Es müssen noch die elementaren Fragen geklärt werden (Unterbringung, Versorgung, Sprache).
HWK Erfurt	-
HWK Flensburg	-
HWK Frankfurt/Oder	Hier liegen noch keine Erfahrungen vor. Wir sind momentan in engen Abstimmungsgesprächen mit den Arbeitsagenturen und der Ausländerbehörde um festzustellen, welche Maßnahmen erforderlich sind, um Flüchtlinge mit dem entsprechenden Aufenthaltsstatus als Fachkraft zu qualifizieren. Es wird im Weiteren geprüft, inwieweit unser BZ in dieses Verfahren mit eingebunden werden kann. (Durchführung von Kompetenzfeststellungen usw.)
HWK Frankfurt-Rhein-Main	Integrationsprojekt im Kreis Bergstraße in Kooperation mit den Landkreisen zur Berufsorientierung von Flüchtlingen (Perspektive Arbeits- und Lebensqualität/PAuL)
HWK Freiburg/Breisgau	Ausbildung von Flüchtlingen im deutschen Handwerk“ Projekt des BMZ (Laufzeit August-Dez. 2015): 7 Flüchtlinge konnten durch intensive Begleitung der Flüchtlinge und der Betriebe in Ausbildung vermittelt werden. Zurzeit wurde ein Antrag bzgl. drei Kümmerer gestellt, die Flüchtlinge während der Vorbereitung zur Ausbildung und während der Ausbildung begleiten sollen.
HWK für Mittelfranken	Mittelfränkisches Netzwerk zur Berufsbildung aller jungen Flüchtlinge und Bleibeberechtigter Am 01.09.2015 hat die zweijährige Projektlaufzeit des, aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration im Rahmen des Arbeitsmarktfonds geförderten, Projektes begonnen. Es befasst sich mit der Integration von jungen Flüchtlingen und Bleibeberechtigten in den mittelfränkischen Ausbildungsstellenmarkt, wobei die strukturelle Netzwerkarbeit mit bereits existierenden Angeboten im Fokus der Bestrebungen steht. Die Öffnung ortsansässiger Handwerksbetriebe für die Zielgruppe sowie die Vermittlung und Begleitung der jungen Menschen in Ausbildung runden das Aufgabenspektrum ab. In der Projektlaufzeit sollen durch regelmäßige runde Tische alle wichtigen regionalen Akteure eingebunden und parallel eine Online-Plattform eingerichtet werden, welche Netzwerkpartner mit Themenschwerpunkten, aktuelle Projekte und Ansprechpartner sowie rechtliche Regelungen transparent machen. Die Handwerkskammer für Mittelfranken initiierte eine Flüchtlingserklärung, die bereits gemeinsam von der Kammer-Spitze, der Stadt Nürnberg, der Stadt und dem Landkreis Fürth sowie dem Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim unterzeichnet wurde. Durch diese Vereinbarung zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt wird sichergestellt, dass jugendliche Flüchtlinge, die bis zum 21. Lebensjahr eine Lehre beginnen oder begonnen haben, bis zum Abschluss der Lehre nicht abgeschoben werden. Dies gibt unseren Handwerkern die Sicherheit, dass ein Lehrling seine Lehrzeit im Betrieb abschließen kann. Darüber hinaus erhält der

Noch HWK für Mittelfranken	Auszubildende unter bestimmten Bedingungen einen gesicherten Aufenthaltsstatus für zwei Jahre. Noch in diesem Jahr sollen Flüchtlingserklärungen für ganz Mittelfranken unterzeichnet werden.
HWK für München und Oberbayern	Sechs Infoveranstaltungen für junge Flüchtlinge, bei denen konkret für die Zielgruppe zur Verfügung stehende Lehrstellen abgefragt und angeboten wurden. Enge Ausbildungsbegleitung für Flüchtlinge in der Handwerkskammer.
HWK für Oberfranken	Noch keine Erfahrung, Projekt läuft noch.
HWK für Ostfriesland	Einstiegsqualifizierung
HWK für Ostthüringen	-
HWK für Schwaben	Das vom ZDH mit dem BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) initiierte Projekt zur Ausbildung von jungen Flüchtlingen aus Krisenregionen in deutschen Handwerksbetrieben tätig. Kernaufgaben sind die Koordination der Netzwerkpartner, wie Sozialbetreuung, Berufsschule und Betrieb und die Koordination der Unterstützungsmaßnahmen für die jugendlichen Flüchtlinge wie berufsspezifische Förderkurse und Prüfungsvorbereitung. Kulturelles Training wird sowohl für die Jugendlichen als auch für die Betriebe durchgeführt. Bayerisches Netzwerk für Beratung und Arbeitsmarktvermittlung für Flüchtlinge (BAVF) Die erfolgreiche Vermittlung der Teilnehmer/innen durch die interkulturelle Laufbahnberatung im Handwerk weist auf die Bedeutung der Netzwerkarbeit hin und bringt wichtige Erkenntnisse für einen besseren Zugang von Asylbewerbern, Flüchtlingen und Geduldeten in den Arbeitsmarkt. Die interkulturelle Laufbahnberatung dient als Informations- und Unterstützungsstelle für die Mitgliedsbetriebe und für die Asylbewerber, Flüchtlinge und Geduldete und ist ein wesentlicher Wegbereiter für den Arbeitsmarkt. Durch die Arbeit des Projektes werden die Handwerksbetriebe explizit für die besonderen Belange der Zielgruppen Flüchtlinge und Bleibeberechtigte sensibilisiert. Schwerpunkte des Projektes sind: 1. Die Berufsschulberechtigten- und pflichtigen Asylbewerber und Flüchtlinge werden in den BAF-Klassen, die schwabenweit beschult werden, über das Handwerk und die Handwerksberufe informiert, in Praktikumsbetriebe vermittelt, um ihnen eine praktische Berufsorientierung zu ermöglichen und daraus einen Ausbildungsplatz zu generieren. 2. Die Handwerksbetriebe werden über Arbeits- und Aufenthaltsrecht und über die Möglichkeiten einer Einstellung von Asylbewerbern und Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit beraten. 3. Die Netzwerkteilnehmer werden bei der Beantragung der Beschäftigungserlaubnisse „Anträge zur Ausübung einer Beschäftigung“ unterstützt. Projektlaufzeit: 1. Juli 2015 bis 30. Juni 2019
HWK für Unterfranken	Berufsintegrationsjahre (BIJ) Unsere Handwerkskammer Service GmbH hat bereits zum 31.08.2015 die beiden Berufsintegrationsjahre (BIJ) in Kooperation mit der Franz-Oberthür-Schule beendet. Zum 31.08.2015 ist der aktuelle Stand: von den 29 Schülern die das BIJ beendet haben, beginnen 10 junge Erwachsene eine duale Ausbildung. Auch im Schuljahr 2015/2016 wird die Handwerkskammer Service GmbH wieder zwei kooperative Berufsintegrationsjahre mit der Franz-Oberthür-Berufsschule durchführen. Fortführung der beendeten BIJ: Aus der Arbeit mit den jungen Asylbewerbern im BIJ haben sich zwei

Noch HWK für Unterfranken	weitere Maßnahmen und Projekte für die Handwerkskammer Service GmbH entwickelt, die zunächst von Oktober 2015 bis Juli 2016 von der Stadt Würzburg finanziert werden. 50%-Stelle als Nachfolgemaßnahme des Berufsintegrationsjahres (BAF+X). Hier werden die jungen Asylbewerber weiterbetreut, die das BIJ zum 31.08.15 beendet haben und in den Zuständigkeitsbereich der Stadt Würzburg fallen. Vorrangiges Ziel ist die Vermittlung in Ausbildung oder Arbeit sowie eine weitere Deutschsprachförderung. 50%-Stelle als zweite Nachfolgemaßnahme beschäftigt sich mit der Beratung und Betreuung von Flüchtlingen in den städtischen Flüchtlingsunterkünften der Stadt Würzburg. Hier geht es zunächst um eine Erstberatung der Asylsuchenden sowie um die Unterstützung bei der Anerkennung von im Heimatland erworbenen Qualifikationen sowie deren berufliche Orientierung.
HWK Halle (Saale)	-
HWK Hamburg	HWK beteiligt sich an zentraler Anlaufstelle für Flüchtlinge und Betriebe mit demnächst voraussichtlich 3 Stellen. Es gibt eine regelmäßige Informationsstunde für Flüchtlinge zur Ausbildung im Handwerk neben einer regulären Info-Stunde an der ebenso häufig Flüchtlinge und ihre Betreuer teilnehmen. Es laufen aktuell 2 Projekte: 1. „Hoffnung Handwerk“ in Kooperation mit Innungen: Ausbildungsvorbereitung und Ausbildung von 15 Flüchtlingen. 2. Projekt zur betrieblichen Ausbildung von 30 Flüchtlingen in 4 Gewerken.
HWK Hannover	Ein neues und bundesweit einmaliges Integrationsprojekt zur handwerklichen Ausbildung für Flüchtlinge und Asylbewerber wird von 6 niedersächsischen Handwerkskammern gemeinsam gestartet. Das Projekt wird finanziert durch das Land Niedersachsen, die niedersächsischen Handwerkskammern, die Bundesagentur für Arbeit und die Landkreise. Ziel ist es in ganz Niedersachsen bis Anfang 2017 rund 500 Flüchtlinge zu identifizieren, zu qualifizieren und sie auf eine Ausbildung im Handwerk vorzubereiten. Das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr unterstützt das Modellprojekt mit rund 1,1 Millionen Euro, hinzu kommen teilnehmerbezogene Ausgaben, die aus Fördermitteln der Arbeitsagenturen und Jobcenter sowie Handwerkskammern und Landkreise erbracht werden. Aber wie funktioniert das Projekt ganz konkret? Die zuständigen Berater in den sechs Handwerkskammern sichten und wählen im ersten Schritt Flüchtlinge und Asylbewerber aus, die aufgrund ihrer Deutschkenntnisse und einer handwerklichen Affinität in der Lage und Willens sind, eine Ausbildung im Handwerk erfolgreich zu durchlaufen. Nach einem Kompetenzfeststellungsverfahren in den Bildungszentren der Kammern werden sie in entsprechende Praktika und ab Sommer 2016 dann in Ausbildung vermittelt. Zusätzlich besteht auch die Möglichkeit, wenn sich Betreuer/innen mit ausbildungsreifen Flüchtlingen an uns wenden, diese direkt an Betriebe weiterzuleiten.
HWK Heilbronn-Franken	-
HWK Hildesheim-Süd-niedersachsen	„IHAFA – Integrationsprojekt Handwerkliche Ausbildung für Flüchtlinge und Asylbewerber“ Das Projekt verfolgt die gezielte Berufsorientierung von Flüchtlingen zur erfolgreichen Integration in eine betriebliche handwerkliche Ausbildung. Die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter wählen im ersten Schritt Flüchtlinge und Asylbewerberinnen und -bewerber aus, die aufgrund ihrer Deutschkenntnisse und einer handwerklichen Begabung in der Lage sind, eine Ausbildung im Handwerk erfolgreich zu absolvieren. Nach einem Kompetenzfeststellungsverfahren in den Bildungszentren der Kammer werden sie in entsprechende Praktika und nachfolgend in Ausbildung vermittelt.

Noch HWK Hildesheim- Süd-niedersachsen	Im Zuge der aktuellen Flüchtlingssituation wurden Betriebe und Multiplikatoren, wie Schulleiterinnen und -leiter sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenter und der Agenturen für Arbeit in einer Informationsveranstaltung über den Zugang zur Arbeit und Ausbildung für Flüchtlinge aufgeklärt. Es wurden Rahmenbedingungen und Möglichkeiten im Bereich Einstiegsqualifizierung und Ausbildung dargestellt und das Bleiberecht während einer Ausbildung erläutert. Einen ersten Überblick über grundlegende Informationen und Fachbegriffe zu Aufenthaltstiteln und Arbeitszugängen in Deutschland verschafften die Referenten des Projektes „FairBleib Süd-niedersachsen-Harz“ (Institut für angewandte Kulturforschung Ifak e.V.) und des IntegrationsNetz des Zentrums für Schule und Beruf.
HWK Karlsruhe	-
HWK Kassel	-
HWK Koblenz	Coach für betriebliche Ausbildung Migrationsnetzwerker und Flüchtlingsnetzwerker in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsministerium und der Agentur für Arbeit. Lotsenhaus in Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur
HWK Konstanz	Förderprogramm „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge“ des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Ba.-Wü. Ehrenamtlicher Fachsprachunterricht im Anschluss an Berufsschule (freiwillig).
HWK Lübeck	Projekt „Handwerk ist interkulturell“: In diesem Projekt werden Flüchtlinge beraten und in Ausbildung und Arbeit vermittelt. Teilprojekt „Qualifizierungsmaßnahmen für Duale Berufe“ im IQ-Netzwerk Schleswig-Holstein: Migranten/innen werden dabei unterstützt, fehlende Qualifikationen im Rahmen eines Anerkennungsverfahrens zu erwerben.
HWK Magdeburg	Ansprechpartner im Bereich Ausbildungsberatung und „Passgenaue Besetzung“
HWK Mannheim - Rhein- Neckar-Odenwald	Ansprechpartner sind im Moment noch die Ausbildungsberater. Ein sogenannter Flüchtlingslotse (Programm des Landes BW) ist beantragt. Bei der Ansprache hilft uns auch unser Bekanntheitsgrad, den wir durch unsere Aktivitäten in Richtung BQFG erlangt haben. Wir sind Ansprechpartner und ständiger Teilnehmer an Arbeitskreisen rund um das Thema Flüchtlinge und Arbeitsmarktintegration.
HWK Münster	Teilnahme am Projekt: „Ausbildung junger Flüchtlinge aus Krisenregionen in deutschen Handwerksbetrieben“. Im Rahmen des Projektes vermittelt die HWK Münster junge Flüchtlinge aus Krisenregionen in Ausbildung. Das Projekt umfasst sowohl die Beratung, Elemente der beruflichen Orientierung, die Vermittlung und die Betreuung während der Ausbildung. Mamba III ist der Münsterische Beitrag zum bundesweiten arbeitsmarktlichen Programm zur Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt. Ziel des Projektes ist es, Flüchtlingen in Münster Unterstützung und Begleitung bei ihrer beruflichen Qualifizierung sowie bei der Arbeitsplatzsuche und Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zu geben. Hierdurch erhalten die Teilnehmer einen besseren Aufenthaltsstatus und können hiermit eine bessere berufliche Perspektive entwickeln. Die Handwerkskammer Münster führt in diesem Zusammenhang Qualifizierungsmaßnahmen durch, mit den Inhalten; Erarbeitung von Zielen, berufsbezogenes Kommunikationstraining, Bewerbungstraining, Profiling, Regeln der Berufswelt und Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers. Zusätzlich werden geeignete Betriebe identifiziert und sensibilisiert, die als Arbeitgeber

Noch HWK Münster	für die Zielgruppe der „Flüchtlinge“ geeignet erscheinen. Die Zusammenarbeit in einem Netzwerk verschiedener Organisationen, wie den Flüchtlingsberatungsstellen und anderen erfahrenen Akteuren in der Arbeitsvermittlung führt zu guten Vermittlungsquoten.
HWK Niederbayern Oberpfalz	In Bayern wurde für berufsschulpflichtige unbegleitete minderjährige Asylbewerber und Flüchtlinge ein zweijähriges vollzeitschulisches Angebot an Berufsschulen eingerichtet. Im ersten Schuljahr steht das Erlernen der deutschen Sprache im Vordergrund. Im zweiten Schuljahr geht es thematisch auch um erste berufsorientierende Themen, wie z.B. Praktika in Ausbildungsbetrieben. Aktuell werden ca. 1.500 Schüler in diesen Klassen beschult. Hierbei unterstützen wir sowohl die Betriebe als auch die Schüler in Sachen Praktikum.
HWK Oldenburg	Das Integrationsprojekt „Handwerkliche Ausbildung für Flüchtlinge und Asylbewerber“ (IHAFa) Das Bundesprogramm „passgenaue Besetzung von Ausbildungsplätzen ...“
HWK Osnabrück-Emsland Grafschaft Bentheim	Im Rahmen einer Initiative der niedersächsischen Handwerkskammern startet derzeit das Projekt IHAFa. Ziel ist es, im Jahr 2016 im Kammerbezirk bis zu 75 Flüchtlinge in Ausbildung zu vermitteln. Dazu werden vorher Eignungsfeststellungen in den Werkstätten durchgeführt und Betriebspraktika vermittelt.
HWK Ostmecklenburg- Vorpommern	-
HWK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld	-
HWK Potsdam	-
HWK Region Stuttgart	-
HWK Reutlingen	Vorbereitungskurse zur Vermittlung von speziellen Sprachkursen, in denen sowohl handwerkliche Fertigkeiten als auch Deutschkenntnisse vermittelt werden.
HWK Rheinhessen	Flüchtlingsnetzwerker gefördert von Agentur für Arbeit und Wirtschaftsministerium RLP.
HWK Schwerin	-
HWK Südthüringen	Beteiligung am Bundesprojekt „Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen“ (IvAF) - HWK-Maßnahme trägt die Bezeichnung „AktivIAA“ („Aktiv für Integration in Ausbildung und Arbeit“) - Durch eine Bildungswegberatung werden berufliche Vorerfahrungen, Sprachkompetenz, Motivation und Perspektiven analysiert - Im Ergebnis können Interessenten in eine vertiefte berufliche Orientierung oder ein Bewerbungstraining einsteigen Projekt ASü, Ausbildung und Arbeit für Asylbewerber in Südthüringen - Die Maßnahme ist eingebettet in die Integrationsnetzwerke des Landkreises Schmalkalden-Meiningen und Suhl - Das Konzept ist zunächst auf Suhl mit der Erstaufnahmestelle und den Landkreis Schmalkalden-Meiningen ausgerichtet Projekt FIF, ist ein Gemeinschaftsprojekt der HWK Südthüringen und der IHK Südthüringen zur Förderung der beruflichen Integration von Flüchtlingen - Es sollen in der Erstaufnahmeeinrichtung Suhl-Friedberg und im BTZ Rohr-Kloster die beruflichen Kompetenzen der Teilnehmer geklärt sowie Berufsorientierungs- und Berufsvorbereitungsmaßnahmen realisiert werden - Berufliche Interessen und bereits vorhandene Kenntnisse und Fertigkeiten der Teilnehmer werden erfasst, um den Übergang in Arbeit, eine duale Berufsausbildung, eine Nachqualifizierung, eine

Noch HWK Südthüringen	Weiterbildung oder in eine Einstiegsqualifizierung zu ermöglichen - Zu den Zielgruppen gehören: Asylbewerber mit Bleiberecht, Antragsteller im laufenden Verfahren und geduldete Personen.
HWK Südwestfalen	-
HWK Trier	Projekt Flüchtlingscoach
HWK Ulm	Antrag zum Förderprogramm „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge“ wurde gestellt. Förderphase würde 2 Jahre dauern. Betreuung von Menschen mit Flüchtlingshintergrund mit Bleibeperspektive und ausreichendem Sprachniveau durch einen Flüchtlingsbegleiter im Sinne eines „Kümmerers“. Enger Kontakt zu den entsprechenden Institutionen, Sensibilisierung der Betriebe. Es erfolgt eine enge Kooperation mit den Institutionen und Kommunen. Ein erfolgreiches Beispiel ist das 5-Stufen-Modell der Stadt Schwäbisch Gmünd. Hier sind wir an der Sensibilisierung der Betriebe zur Bereitstellung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen beteiligt.
HWK Wiesbaden	-
HWK zu Köln	Im Bildungszentrum Butzweilerhof der HWK zu Köln werden derzeit etwa 20 Flüchtlinge auf Ausbildung beziehungsweise Beschäftigung vorbereitet. Für einen Zeitraum von zehn Monaten erhalten die Teilnehmer/-innen pro Tag vier Stunden Deutschunterricht. Danach wechseln sie in die Berufsorientierung, die diverse Handwerksbereiche umfasst. Unsere Ausbildungsvermittlung arbeitet eng mit dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Köln zusammen. Auf diesem Wege erhalten wir Zugang zu Schülern/-innen in den Vorbereitungsklassen (ehemals Internationale (Förder-)Klassen).
HWK zu Leipzig	-

Anhang: Fragebogen

Allianzabfrage 2015

Die Abfrage gliedert sich thematisch in drei Blöcke:

- I. Berufsorientierung
- II. Vermittlung und Nachvermittlung
- III. Spezielle Zielgruppen

Jeder Block enthält sowohl geschlossene (z.B. ja/nein), wie auch offene Fragen. Um den Fragenkontext zu veranschaulichen, sind – in Auszügen – die im "Allianztext" formulierten Selbstverpflichtungen den jeweiligen Fragenblöcken vorangestellt (grau hinterlegt).

Handwerkskammer: HWK

Ansprechpartner/in:

Telefonnummer:

I. Berufsorientierung

"Die Wirtschaft und die Gewerkschaften werden ihr Engagement in der frühzeitigen Berufs- und Arbeitsweltorientierung der Schüler und Schülerinnen in den regionalen Strukturen steigern. Die Wirtschaft wird dafür beispielsweise jeder interessierten Schule eine Kooperation mit Unternehmen ermöglichen."

1.	Unterstützen Sie die Berufsorientierung in Ihrer Region durch folgende Aktivitäten?	Nein	Ja	Noch nicht, aber in Planung
	Beteiligung im Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT	☐	☐	☐
	Kooperationen mit Förderschulen	☐	☐	☐
	Kooperationen mit Schulen, die zu einem Haupt- oder Realschulabschluss führen	☐	☐	☐
	Kooperationen mit Schulen, die (vorrangig) zum Abitur führen	☐	☐	☐
	Fortbildungen ("Berufskunde") für Lehrer	☐	☐	☐
	Fortbildungen ("Berufskunde") für Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit	☐	☐	☐
	Bewerbungstrainings für Ausbildungsinteressierte	☐	☐	☐
2.	Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht besonders innovative und/oder erfolgreiche Berufsorientierungsaktivitäten/-projekte:			

II. Vermittlung und Nachvermittlung

"Die Wirtschaft macht jedem vermittlungsbereiten Jugendlichen, der zum 30.9. noch keinen Ausbildungsplatz hat, drei Angebote für eine betriebliche Ausbildung...."				
3.	Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung haben zur Umsetzung der Vereinbarung zur Vermittlung/Nachvermittlung ein gemeinsames Vorgehen vereinbart ("Vier-Wellen-Papier"), das die bisherigen Aktivitäten der Kammern und Agenturen für Arbeit (AA) aufgreift und systematisiert. Haben Sie in den folgenden Zeiträumen bisher Jugendliche und Betriebe angesprochen, um Ausbildungsplätze zu vermitteln?	Nein	Ja	Noch nicht, aber in Planung
	Zur Woche der Ausbildung der AA (Bundesaktionstag Ausbildung)	☐	☐	☐
	Vor den Sommerferien (z.B. Kooperation mit IHK beim Tag der Ausbildungschance)	☐	☐	☐
	Nach Beginn des Ausbildungsjahres Aufruf an die Betriebe, nicht angetretene Ausbildungsplätze zu melden.	☐	☐	☐
	Ende September/Anfang Oktober Kooperation mit AA/Jobcenter/IHK zur Nachvermittlung	☐	☐	☐
4.	Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht besonders innovative und/oder erfolgreiche Nachvermittlungsprojekte:			
"...Die [...]räumliche Mobilität des Jugendlichen ist dabei wichtig und wird ggf. durch Unterstützung der Agenturen für Arbeit oder der Länder flankiert werden."				
5.	Unterstützen Sie die räumliche Mobilität von Jugendlichen durch die folgenden Maßnahmen? (gemeint ist hier die innerdeutsche Binnenmobilität)	Nein	Ja	Noch nicht, aber in Planung
	Gezielte Beratung <u>von Betrieben</u> zu mobilitätsunterstützenden Maßnahmen und Fördermöglichkeiten	☐	☐	☐
	Gezielte Beratung <u>von Jugendlichen</u> zu mobilitätsunterstützenden Maßnahmen und Fördermöglichkeiten	☐	☐	☐
6.	Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht besonders innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Unterstützung der räumlichen Mobilität von Jugendlichen:			

"Die Kammern sprechen Betriebe gezielt an, die im Vorjahr keinen Ausbildungsvertrag abschließen konnten, und beraten sie, um die Chancen für die Besetzung der Ausbildungsplätze zu erhöhen."				
		Nein	Ja	Noch nicht, aber in Planung
7.	Sprechen Sie Betriebe gezielt an, die ihre Ausbildungsstelle(n) nicht (gänzlich) besetzen konnten? (Falls Nein bitte weiter mit Frage 11)	☐	☐	☐
8.	Wie identifizieren Sie jene Betriebe?			
9.	Wie kontaktieren und unterstützen Sie jene Betriebe?			

III. Spezielle Zielgruppen

"Die „Allianz“-Partner wollen gemeinsam daran arbeiten, sowohl mehr leistungsstarke Jugendliche für die berufliche Bildung zu gewinnen als auch mehr Jugendlichen mit schlechteren Startchancen, [...] sowie Menschen mit Behinderung eine betriebliche Berufsausbildung zu ermöglichen".				
Leistungsstarke Jugendliche – Schüler/Schulabsolventen				
10.	Werben Sie <u>gezielt</u> um besonders leistungsstarke Jugendliche	Nein	Ja	Noch nicht, aber in Planung
	➤ in den Schulen?	☐	☐	☐
	➤ auf Ausbildungsmessen?	☐	☐	☐
	➤ durch spezielle Flyer?	☐	☐	☐
	➤ im Internet?	☐	☐	☐
	➤ durch spezielle (Ausbildungs-)Angebot, z.B. für Abiturienten?	☐	☐	☐
11.	Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Werbung besonders leistungsstarker Jugendlicher:			
Leistungsstarke Jugendliche – Studienaussteiger				
12.	Führen Sie Maßnahmen zur Gewinnung und Integration von Studienaussteigern in die berufliche Bildung (Aus-/Weiterbildung) durch	Nein	Ja	Noch nicht, aber in Planung
	➤ mit einem Angebot spezifischer Karrierekonzepte (z.B. Hinführung zum Meister)?	☐	☐	☐
	➤ mit einer Verkürzung der Ausbildungsdauer?	☐	☐	☐
	➤ mit Anrechnung von Studienleistungen auf die Fortbildung?	☐	☐	☐
	➤ in Kooperation mit Hochschulen zur Gewinnung von Studienaussteigern?	☐	☐	☐
	➤ in Kooperation mit weiteren Akteuren, zur Gewinnung von Studienaussteigern? Und zwar:	☐	☐	☐

13.	Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Gewinnung und Integration von Studienaussteigern. Gehen Sie dabei bitte möglichst auch näher auf die in der vorhergehenden Frage genannten Aspekte ein:			
Bitten nennen Sie uns "Ihre" Internetlinks zu weiterführenden Informationen zu den genannten und ggf. weiteren Maßnahmen Klicken Sie hier, um Text einzugeben.				
Leistungsschwächere Jugendliche mit Förderbedarf				
14.	Führen Sie Maßnahmen zur Gewinnung und Integration von leistungsschwächeren Jugendlichen in die berufliche Ausbildung durch	Nein	Ja	Noch nicht, aber in Planung
	➤ als Fördermaßnahme für leistungsschwächere <u>Ausbildungsinteressierte</u> (z.B. Nachhilfe, Schüler-/Sommercamps, Sommerkollegs)?	☐	☐	☐
	➤ als spezielle Nachhilfe- und/oder Betreuungsangebote für leistungsschwächere <u>Auszubildende</u> ?	☐	☐	☐
	➤ als spezielle Beratungs- und Unterstützungsangebote für <u>Ausbildungsbetriebe</u> mit leistungsschwächeren Auszubildenden?	☐	☐	☐
15.	Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Gewinnung und Integration von leistungsschwächeren Jugendlichen:			
Behinderte Jugendliche mit Förderbedarf				
16.	Wer in Ihrer Kammer ist für die Beratung behinderter Jugendlicher zuständig? (Mehrfachnennungen möglich)			
	➤ Inklusionsberater ☐			
	➤ Aus- und/ oder Weiterbildungsberater ☐			
	➤ Betriebsberater ☐			
	➤ Prüfungsabteilung ☐			
	➤ Sonstige, und zwar: ☐			

		Nein	Ja	Noch nicht, aber in Planung
17.	Bieten Sie die Weiterbildung zum Erwerb der Rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifikation für Ausbilderinnen und Ausbilder (ReZA) an?	☐	☐	☐
18.	Führen Sie Maßnahmen zur Integration von Jugendlichen mit Behinderung in die berufliche Ausbildung durch?			
	➤ Spezielle Nachhilfe- und oder Betreuungsangebote für Auszubildende mit Behinderung	☐	☐	☐
	➤ Spezielle Beratungs- und Unterstützungsangebote für Ausbildungsbetriebe mit Auszubildenden mit Behinderung	☐	☐	☐
	➤ Information potenzieller Ausbildungsbetriebe für Jugendliche mit Behinderung über Förderungs- und Unterstützungsmöglichkeiten durch...			
	• persönliche Ansprache	☐	☐	☐
	• Website der Kammer	☐	☐	☐
	• Sonstige, und zwar:	☐	☐	☐
19.	Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Integration von Jugendlichen mit Behinderung:			
<i>"In der Gruppe der 25- bis 34-Jährigen verfügen gegenwärtig etwa 1,4 Millionen junger Menschen über keine abgeschlossene Berufsausbildung. Bund und Länder halten an ihrem Versprechen des Dresdner Bildungsgipfels fest und wollen die Quote der jungen Menschen ohne abgeschlossene Ausbildung von jetzt rund 13 auf 8 Prozent (2018) senken. Die „Allianz“-Partner verständigen sich, auch diese Menschen für eine betriebliche Ausbildung als „Zweite Chance“ zu motivieren und zu gewinnen."</i>				
Junge Erwachsene über 25 Jahre ohne Berufsausbildung				
20.	Die Zahl der jungen Erwachsenen über 25, die sich für eine betriebliche Ausbildung / Nachqualifizierung interessieren	Fällt	☐	
		Steigt	☐	
		Ist konstant	☐	
21.	Die Zahl der Betriebe, die sich für die Ausbildung junger Erwachsener über 25 interessieren ("Zweite Chance")	Fällt	☐	
		Steigt	☐	
		Ist konstant	☐	

22.	Fördern oder bieten Sie spezielle Angebote für die Ausbildung / Qualifizierung von Personen über 25 Jahre?	Nein	Ja	Noch nicht, aber in Planung
	➤ In Form von Vermittlung in betriebliche Ausbildung	☐	☐	☐
	➤ in Form von teilqualifizierenden Maßnahmen mit betrieblichem Praktikum	☐	☐	☐
	➤ In Form von außerbetrieblichen Lehrgängen zur Vorbereitung auf die Externenprüfung	☐	☐	☐
23.	Kooperieren Sie mit anderen Partnern?	☐	☐	☐
	Wenn ja, mit wem in welcher Form? Klicken Sie hier, um Text einzugeben.			
24.	Werden für die Maßnahmen Förderprogramme genutzt?	☐	☐	☐
	Wenn ja, welche? Klicken Sie hier, um Text einzugeben.			
25.	Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Qualifikation von jungen Erwachsenen über 25:			
"Die „Allianz“-Partner, insb. Wirtschaft und Gewerkschaften, führen gemeinsam Maßnahmen durch, um die Ausbildungsbeteiligung junger Migrantinnen und Migranten deutlich zu steigern. Hierzu gehört insbesondere der stärkere Ausbau der lokalen Netzwerke von Kammern, Gewerkschaften und Migrantenverbänden. Insbesondere die Ansprache der Familien der Jugendlichen soll hier verstärkt werden."				
Ausländische Jugendliche und Jugendliche mit Migrationshintergrund				
26.	Fördern Sie die Ausbildungsbeteiligung von jungen Migrantinnen und Migranten durch eine der folgenden Maßnahmen?	Nein	Ja	Noch nicht, aber in Planung
	➤ Gezielte Ansprache Jugendlicher mit Migrationshintergrund	☐	☐	☐
	➤ Beratungsangebote für Eltern mit Migrationshintergrund	☐	☐	☐
	➤ Kooperationen mit Migrantenorganisationen/-verbänden	☐	☐	☐
	➤ Fremdsprachige Informationen (Flyer / Broschüren / Beratungsgespräche) für ausbildungsinteressierte Jugendliche mit Migrationshintergrund	☐	☐	☐
	➤ Fremdsprachige Informationen (Flyer / Broschüren / Beratungsgespräche) für potenziell ausbildungsinteressierte Betriebsinhaber mit Migrationshintergrund	☐	☐	☐

27.	Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur Förderung von ausländischen Jugendlichen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund:			
Erklärung der Allianzpartner "Gemeinsam für Perspektiven für Flüchtlinge" <i>"Ausbildung, Qualifizierung und Arbeit sind ein zentraler Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Zudem finden Unternehmen in vielen Branchen und Regionen nicht die passenden Auszubildenden und Fachkräfte. Wir wollen uns gemeinsam darum bemühen, möglichst viele Flüchtlinge zu einem Schul- oder Berufsabschluss zu führen und passgenau in eine Beschäftigung zu bringen. Maßnahmen zur Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und am Übergang Schule-Beruf sind daher auszubauen."</i>				
Asylbewerber, Flüchtlinge und Geduldete				
28.	Beteiligen Sie sich an speziellen Förderprogrammen für Flüchtlinge und Asylbewerber	Nein	Ja	Noch nicht, aber in Planung
	➤ in der Ausbildungsvorbereitung?	☐	☐	☐
	➤ für die Integration in Ausbildung?	☐	☐	☐
	➤ für die Betreuung/Begleitung während der Ausbildung?	☐	☐	☐
29.	Haben Sie einen speziellen Ansprechpartner an der Kammer	Nein	Ja	Noch nicht, aber in Planung
	➤ für Betriebe, die Flüchtlinge ausbilden wollen?	☐	☐	☐
	➤ für Betriebe, die Flüchtlinge ausbilden?	☐	☐	☐
	➤ für ausbildungsinteressierte Flüchtlinge?	☐	☐	☐
	➤ für Flüchtlinge in betrieblicher Ausbildung?	☐	☐	☐
30.	Bitte beschreiben Sie bis zu zwei aus Ihrer Sicht innovative und/oder erfolgreiche Maßnahmen zur beruflichen Integration von Flüchtlingen:			

**Die Zukunft
ist unsere
Baustelle.**